



B11

Jahresbericht 2021/22





Stadt Nürnberg

Berufliche Schule 11

Kompetenzzentrum für

Bau-, Farb- und Holzberufe

Jahresbericht 2021 / 2022



**Deumentenstr. 1
90489 Nürnberg**

phone:

0911 – 231 88 55

fax:

0911 – 231 88 57

email

b11@stadt.nuernberg.de

homepage:

www.b11.nuernberg.de



Inhalt

Vorwort des Schulleiters	6
Personalien	8
Lehrerkollegium.....	10
Für die Statistik ...	13
Der NQS- Steuerprozess an der B11 im Schuljahr 2021/22	16
Unser Leitbild.....	23
Titelbild: Athenes Zuversicht	24
JaS an der B11 – Wir bauen Brücken	25
Auch heuer wieder: Drei Preise für die B11!	29
Aktionstag der SMV zum Jahresabschluss 2021.....	30
Podiumsdiskussion „Spurwechsel“	32
In Sachen Umwelt.....	35
Maiausflug 2022.....	42
Lernplattform	44
So haben wir es erlebt – Lernberichte des BGJ Zimmerer	47
Rahmenhocker.....	47
Baustellenbesichtigung „Altes Brandweinareal“	48
Fachwerkhaus Willi	50

Bilderstrecke: Aufrichten des Hauses Xaver	52
Radgarage für „Soziales Radhaus“	55
Translozierung - wie bitte?	56
Mein Name ist Eduard	59
Wenn der Überblick fehlt	60
Vorsätzlich für die Lehrer der Bauzeichnerklassen	61
Teamübungen im Schmausenbuckwald	62
Die BFSB 10 auf Burg Hoheneck	63
Schreiner HG10C und BFSF11 bringen frischen Look in das Ausbaulehrerzimmer	64
Gold für ehemaligen B11-Schüler	65
Berufsbereich Holz.....	66
Herbstwald	68
„Baum ab, um neues und gesundes Leben zu fördern“	70
Das ist das Haus der Haselmaus	72
Schränke für den Berufsbereich Ausbau. Alles in cm!	73
Grenzen sind dazu da, sie auszutesten!.....	74
Interkulturelles Training oder wie aus einem Haufen eine Gruppe wird.	76
Wie geht das mit dem Leitbild?	76
Der Hornissenkasten - ein Biodiversitätsprojekt von meiner Klasse mit der Regierung von Mittelfranken.	78
Stachelige Zuflucht	81
Holz und Licht.....	82
Wer bist denn du?	83

Eine Kinderküche mit Stollenbau.....	84
Unser Abschlussprojekt – Grenzen sind da, um sie auszureizen 2.0!	85
Jahresbericht 21/22 Farbabteilung	88
Fachschule - Meisterausbildung Maler und Lackierer	90
Lehrerfortbildung Trockenbau für Maler und Lackierer.....	93
Maler auf den Spuren der Geschichte	94
Beschriftung für das „Soziale Radhaus“	95
Tapetenseminar 2022.....	96
Lernort Verkehrsmuseum.....	97
Projektarbeiten BFSF	98
Abteilung KHT.....	99
Berufsteam Rohrleitungsbau	100
Beurteilung meiner Schulzeit an der Beruflichen Schule 11	102
Und dann	104
Das Jahresziel 2021/22 lautet:	105
Der 8 Mio. € - Brunnen, die Pfefferminzwiese und die B11	107
Waterproofer and Track Layer and Capital	109
Jahresbericht Bauwerksabdichtung 21/22 und noch mehr	113
Neuordnung eines Berufsbildes	115
Hat mich jemand nach meiner Meinung gefragt?.....	117
Deutsches Museum Nürnberg – Die Zukunft erwartet Sie.....	119
Lernort „Museum“ – immer ein Bildungsprofit.....	119
Unter dem Leitmotto „Track to the Future“	120
Berufsteam Bauzeichner	123

Workshop Nachhaltigkeit im Bauwesen.....	123
Die Bauzeichner auf Baustellenbesuch.....	124
Hoho, Doka und gemischter Satz.....	126
Digitale Projektwoche: ONLINE-THEMENWOCHE BETON	128
Gesunde Ernährung „zwischen durch“	131
Berufssprache Deutsch – Wir sind auf einem guten Weg	132
Speed-Dating	136
Einführungsveranstaltung B11 Tutoren	138
Tutoren-Interviews	140
Der Rentenblicker.....	144
Umfrage „Hautprobleme an der B11“	146
Seminar „Vielfalt und Toleranz“ des Peco-Instituts	150
Freunde und Förderer der Beruflichen Schule 11	152
Förderverein der B11 - Unsere Ziele:.....	154
Impressum	156

Vorwort des Schulleiters



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde der B11,

wieder ist ein Schuljahr an der B11 vorüber. Wahrscheinlich dachten alle im auslaufenden Schuljahr 2020/2021, dass wir nun endlich in einen „Regelbetrieb“ übergehen können. Doch die Herausforderungen mit der Corona-Pandemie haben nur kurz nachgelassen. Im Gegenteil, besonders zu Beginn 2022 wurden hier ein weiteres Mal alle Kolleginnen und Kollegen auf eine harte Probe gestellt. Die B11 hatte phasenweise bis zu 20% Personalausfall. So war es nur unter extremer Kraftanstrengung möglich, den Unterrichtsbetrieb aufrechtzuerhalten. Hier möchte ich gleich einmal einen großen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen aussprechen, die bis zum Schuljahresende eine riesige Zahl an Mehrarbeitsstunden auf sich genommen haben.

Trotzdem ist es auch dieses Jahr wieder gelungen, zahlreiche und gewinnbringende Projekte mit den Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Da nun die sogenannten „Coronajahrgänge“ zur Abschlussprüfung anstehen, sind wir gespannt, wie die Ergebnisse sein werden. In einigen Berufen hat sich schon gezeigt, dass hier doch einige Defizite vorhanden sind, und man mit großer Empathie die Leistungsfeststellung angehen muss.

Was hat sich geändert, was wird sich noch ändern an der B11?

Ein ganz großes Projekt war dieses Jahr die Einführung des neuen Schulverwaltungsprogramms ASV. Hier hat sich gezeigt, dass das Programm noch viele Unzulänglichkeiten hat. Es wird wohl noch lange Zeit in Anspruch nehmen, bis es auch für die Berufsschulen optimal nutzbar ist. Unserem Schulverwaltungsteam zusammen mit dem Sekretariat muss ich

hier ein besonders großes Lob aussprechen, ohne deren Einsatz wäre dies überhaupt nicht umsetzbar gewesen. Der Statistiktestlauf war auf Anhieb fehlerfrei. Zum Ende des Schuljahres haben wir nun auch einen Probetrieb für das digitale Klassenbuch angelegt, um dann im neuen Schuljahr sofort „ohne Papier“ starten zu können - eine klare Erleichterung der Verwaltungsarbeit. Gleichzeitig wurde die B11 endlich auch mit den neuen Lehrerdienstgeräten ausgestattet. Ein weiterer wichtiger Schritt hin zu einer Professionalisierung der Arbeitsumgebung. Die Rückmeldungen über die Geräte sind bisher ausgesprochen positiv, und auch der Ausbau des zur Verfügung stehenden Softwareangebotes schreitet schnell voran. Die nächste Etappe im digitalen Umbau der Nürnberger Schulen hat auch schon begonnen. Es wird nun sukzessive das WLAN Netz ausgebaut und in allen Klassenzimmern neue Projektionsflächen und neue Laserbeamer eingebaut – es bleibt also spannend.

Unser IFU Projekt in der Schreinerabteilung schreitet jetzt auch voran und wird zu einem großen Teil von der Regierung gefördert. Die Rohbauarbeiten sind am Laufen und wenn alles gut vorangeht, können wir den Raum im nächsten Schuljahr einweihen.

Ende Juni haben wir an der B11 eine Willkommensgruppe mit ukrainischen Jugendlichen eingerichtet, in der wir von zwei russisch/ukrainisch sprechenden Damen unterstützt werden. Im September werden wir ein vollschulisches BVJ mit dem Fachschwerpunkt Farbe anbieten, da ja unsere Berufsfachschule Farbtechnik mit dem jetzigen Jahrgang ausläuft. Hiermit kommt in diesem Bereich eine ganz neue pädagogische Herausforderung auf uns zu.

Mein persönlicher Dank zum Schluss geht an Euch Alle, da Ihr stets das Wohl unserer Schülerrinnen und Schüler sowie das Wohl Eurer Kolleginnen und Kollegen im Auge habt. Denn es ist eben nicht selbstverständlich, die immer anspruchsvoller werdende Arbeit ohne großes Wehklagen einfach zu erledigen.

Schöne Sommerferien und eine erholsame Zeit.

Volker Köttig, Schulleiter

Personalien

Neuzugänge:

Volarevic, Jadranko	Studienrat	01.09.2021
---------------------	------------	------------

Elternzeit / Beurlaubungen:

Reif, Andreas	September/Oktober 2021-
Ketzl, Steffen	April / Mai 2022

Verlassen/Schulwechsel:

-

Versetzung in den Ruhestand:

Himmeler, Winfried

Ernennungen:

-

Jubiläen:

Müller, Friedrich	25 Jahre	am 11.05.2022
-------------------	----------	---------------

Mitglieder der Personalvertretung:

Weller, Bernd	Vorsitzender, Vorstand der Beamtengruppe, Schriftführer,
Krüger, Milva	Stellv. Vorstand Beamtengruppe
Rösch, Thomas	Weiterer stellv. Vorstand Beamtengruppe Betreuung Freud- und Leidskasse
Güttler, Dirk	Vorstand der Angestelltengruppe
Funke, Werner	Stellv. Vorstand der Angestelltengruppe

Schulleitung:

Köttig, Volker	OStD, Schulleiter
Czwalina, Stephan	StD, stellv. Schulleiter

Mitarbeiter der Schulleitung:

Hauter, Andreas	StD	Beratungslehrer
Donhauser, Markus	StD	Allgemeine Organisation, Schülerverwaltung, Verwaltungs-EDV

Sekretariat:

Spano, Sylvia
Wolski, Jarka
Nölp, Doreen

(Personal/Haushalt)
(Schülerverwaltung)
(Mehrarbeitsabrechnungen)

Sozialpädagogen

Laurent, Gaëlle
Döß, Benjamin

Betreuer der Berufsbereiche:

Ausbau:
Konstruktion-Hochbau-Tiefbau:
Farbtechnik + BIK:
Holztechnik + BIK:
Allgemeinbildung + BIK:

Witt, Rainer, StD
Krusche-Stock, Barbara, StDin
Bolan, Ralph, StD
Kirschner, Stefan, StD
Bamler, Christoph, StD

Fach-/Meisterschule:

Meisterschule Maler und Lackierer:
Berufsfachschule Bautechnik:
Berufsfachschule für Farb- und
Raumgestaltung:

Bolan, Ralph, StD
Witt, Rainer, StD

Bolan, Ralph, StD

Hausmeister:

G-Bau: Ewerth, Robert
F-Bau: Bankel, Oliver
E-Bau: Stefani, Herber

**Ein herzliches Dankeschön gilt
unseren Mitarbeiterinnen
im Sekretariat der B11! 😊**

		LB	BB
Lehrerkollegium			
Amslinger, Marco	FOL	B	AB/BFSB
Bamler, Christoph	StD	B/Eng.	H
Barthelmes, Oliver	OStR	B/Rk	KHT
Bolanz, Ralph	StD	B/Sk	F/BFSF/KHT
Bramsche, Mark	Lk	B	KHT
Böttcher, Raimund	OStR	B/M	AB/BFSB
Czwalina, Stephan	StD	B/Eng	H/KHT
Donhauser, Markus	StD	F/B/Rk	F/KHT
Falter, Stephan	FOL	H	H
Funke, Werner	FOL	B	KHT
Göppner, Marco	StR	D/Sp	KHT/BFSB/H
Gössl, Florian	FL	H	H
Güttler, Dirk	Lk	F	F/FS/BFSF
Hartmann, Markus	OStR	B/Dipl.- GL/W	F/FS
Hartmann-Zachow, Alexander	OStR	B/Sk	KHT/aus B2
Hauter, Andreas	StD	B/Re	AB
Himmeler, Winfried	OStR	So/Rk/E ng	AB/F/H/KHT
Hirn, Johannes	Lk	F	FS
Kallenbach, Nico	OStR	B/Sk	AB/BFSB
Kern, Alexander	OStR	B/D	H
Ketzel, Steffen	FOL	H	H
Kirschner, Stefan	StD	B/Sk	H
Kölbl, Frank	FOL	F	F/BFSF/B5
Kölsch-Meroth, Corinna	OStRin	W	KHT
Köttig, Volker	OStD	B/Sk	/B2
Kratzer, Manuel	OStR	B/Sk	KHT
Krüger, Milva	OStRin	B/D	KHT
Krusche-Stock, Barbara	StDin	M/D/Sk	KHT
Lindner, Klemens	FOL	B	AB/BFSB
Machner, Ingeborg	OStRin	W	F
Maloszek, Wolfgang	Lk	Lk	B/D
März, Stefan	OStR	B/D	KHT
Meier, Michael	StR	Eng/Spa DAZ/E	F/BFSF/BIK
Morguet, Sebastian	StR	B/H	AB/BFSB

Müller, Friedrich	FOL	B	AB/BFSB
Nusser, Gerhard	StR	F	F/BFSF
Pabst, Manfred	Lk	Lk	F
Perrey, Werner	FOL	FOL	H/HS
Petsch, Ferdinand	FOL	F	F/FS
Reif, Andreas	OStR	B/Sk	B/Sk
Rösch, Thomas	FL	H	H/BIK
Schardt-Ciolacu, Corina	Lk	SP	AB/F/H/KHT/BFSB-F/B4
Schirm, Andreas	Lk		BFSF/BFSB/ausB1
Schmidt, Michael	OStR	Re	AB/F/H/KHT
Schratz, Johann	FOL	B	AB/BFSB
Schultheis, Robert	OStR	B/Sk	H/F/BFSF
Stahl, Michael	FOL	H	H
Thörner, Klaus	OStR	B/Sk	KHT/B2-RDF
Voigt, Karina	OStRin	B/F	KHT
Volarevic, Jadranko	StR	B	KHT
Weller, Bernd	FOL	F	FS/BFSF/F/HS
Winter, Nicole	OStRin	W	AB/BFSB
Witt, Rainer	StD	B	AB/ISB

Lehrbefähigung

B	Bautechnik
F	Farbtechnik
H	Holztechnik
M	Metalltechnik
W	Wirtschaftswissenschaften
Winf	Wirtschaftsinformatik
Dipl.-GL	Diplomgewerbelehrer
Ma	Mathematik
D	Deutsch
DAZ	Deutsch als Zweitsprache
Sk	Sozialkunde
Eng	Englisch
Spa	Spanisch
So	Sozialpädagogik
SP	Sport
Re	Religion evangelisch
Rk	Religion katholisch

Abkürzungen

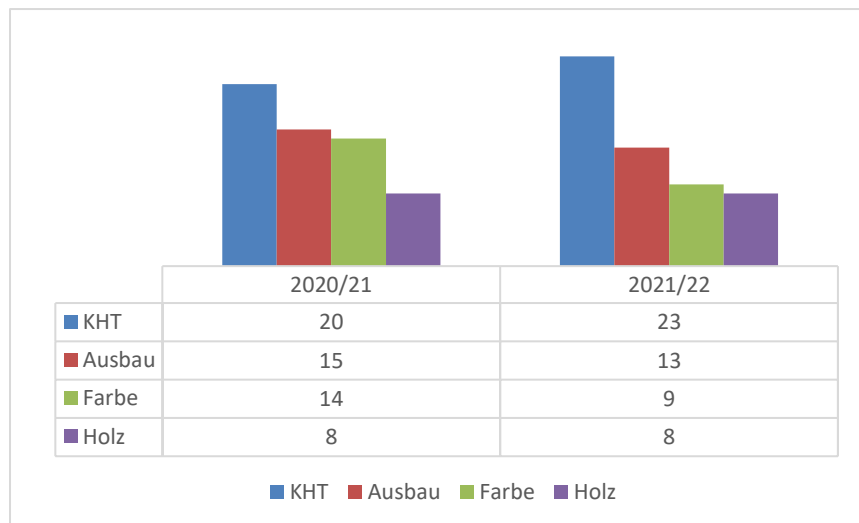
ISPN:	Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg
ISB:	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
LB:	Lehrbefähigungen
BB:	Einsatz im Berufsbereich/-en
AB:	Ausbau
F:	Farbtechnik
H:	Holztechnik
KHT:	Konstruktion Hochbau Tiefbau
BS:	Berufsschule;
FS:	Fachschule MalerMeisterschule
BFSF:	Berufsfachschule Farbtechnik
BFSB:	Berufsfachschule Bautechnik
RDF:	Rudolf-Diesel-Fachschule
Lk	Lehrkraft
FL	Fachlehrer
StR	Studienrat
StRef	Studienreferendar
OStR	Oberstudienrat
StD	Studiendirektor
OStD	Oberstudiendirektor
nb	nebenberuflich



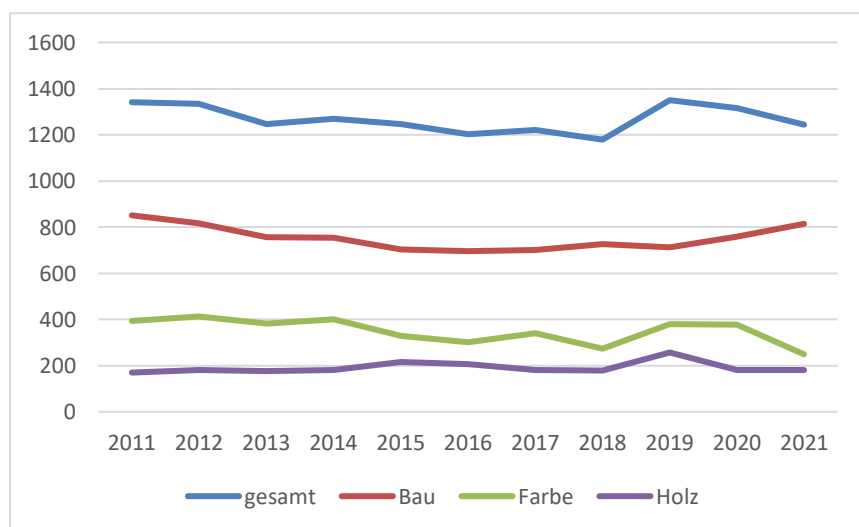
Das Team der B11 zum Schuljahresbeginn 2019/20

Für die Statistik ...

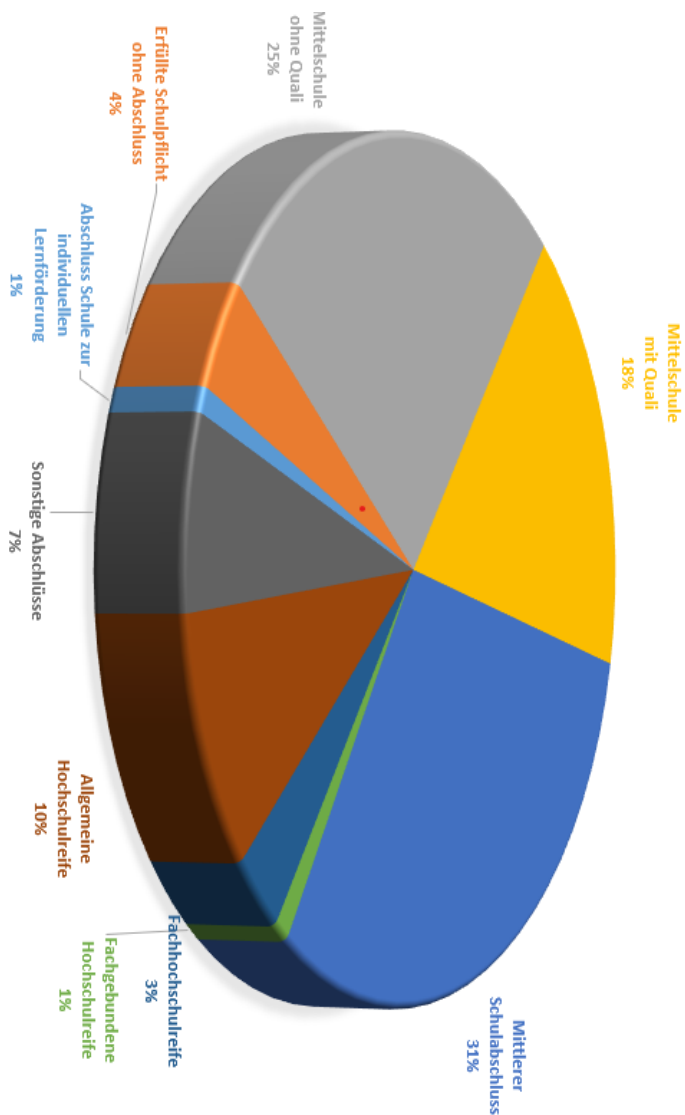
Anzahl der Klassen nach Berufsbereich



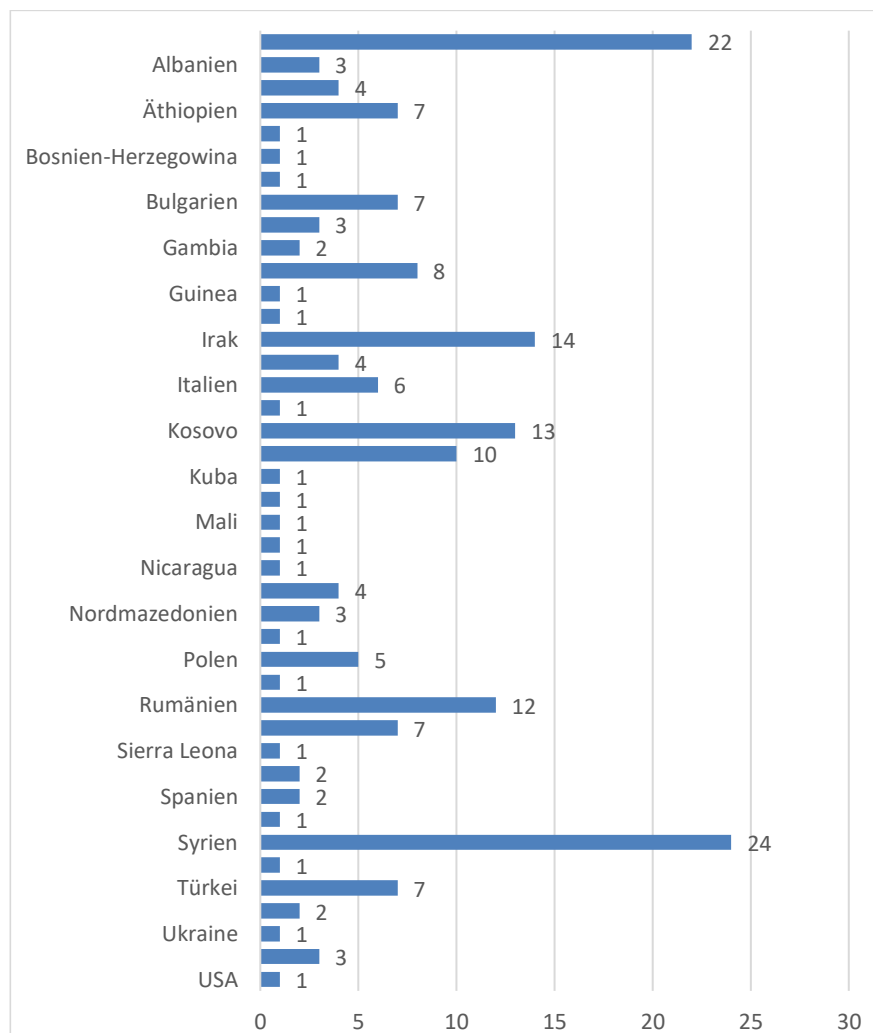
Entwicklung der Schülerzahlen an der B11 ab 2011 zum 20.10. des Jahres



Schüler nach schulischer Vorbildung 2021/2022



Herkunftsländer der Schüler und Schülerinnen ohne deutschen Pass 2021/2022



Der NQS- Steuerprozess an der B11 im Schuljahr 2021/22

Die Steuerung des NQS- Prozesses obliegt weiterhin dem *NQS-Team*.

Mitglieder des <i>NQS-Teams</i> 2021/22	
Volker Köttig (Schulleiter) Christoph Bamler (Bereichsbetreuer Allgemeinbildung) Stephan Czwalina (Stellvertretender Schulleiter) Stefan Kirschner (Bereichsbetreuer Holztechnik) Dirk Güttler (Farbtechnik) Werner Funke (KHT) Andreas Hauter (Beratungslehrer) Steffen Ketzl (Holztechnik) Barbara Krusche-Stock (Bereichsbetreuerin KHT) Ralph Bolanz (Bereichsbetreuer Farbtechnik) Manuel Kratzer (KHT) Rainer Witt (Bereichsbetreuer Ausbau) Nico Kallenbach (Ausbau)	

NQS-Termine 2021/22

Regelmäßige Treffen des NQS-Teams Termine 2021/22

Als zentrales Steuerungselement im NQS- Prozess der B11 trifft sich das NQS-Team zu Arbeitstreffen. Ziel dieser Treffen ist es, den NQS- Prozess an der B11 zu steuern und zu lenken. Inhalte, Instrumente und Steuerungsprobleme werden diskutiert. Das NQS-Team traf sich am 11.11. 2022. Hier stand eine Bestandsaufnahme im Mittelpunkt:

- Wie habe ich als Teil des NQS-Teams den Schulentwicklungsprozess der B11 in den letzten Jahren erlebt?
- Wo waren wir erfolgreich?
- Wo waren wir nicht erfolgreich?

Das NQS-Team traf sich auch am 28.4.2022. Dieses Treffen diente vor allen Dingen der Vorbereitung der Bilanzkonferenz und der Findung des Jahresziels 2022-23.

„Schulentwicklungsdonnerstag“ als fester Termin im Schuljahr 2021/22

Auch in diesem Schuljahr fand entsprechend unserer NQS-Routine trotz Corona am 21.10.2021 unser „Schulentwicklungsdonnerstag“ als Auftakt für unsere Arbeit am diesjährigen Jahresziel statt. Die konkreten Maßnahmen zur Arbeit am Jahresziel wurden an diesem Tag in den Bereichen geplant. Die Instrumente und der Zeitpunkt der internen Evaluation in den Bereichen wurden festgelegt.

Pädagogischer Tag am 13.05.2022

Der diesjährige pädagogischen Tag war für das gesamte Kollegium an Buß- und Betttag geplant. Vor dem Hintergrund des Pandemiegeschehens wurde er auf dem 13.Mai verlegt.

Im Mittelpunkt stand die Entwicklung erster Handlungsansätze zur konkreten Umsetzung der *Berufssprache Deutsch* im Unterricht.

Ziel- und Bilanzkonferenz 2021/22

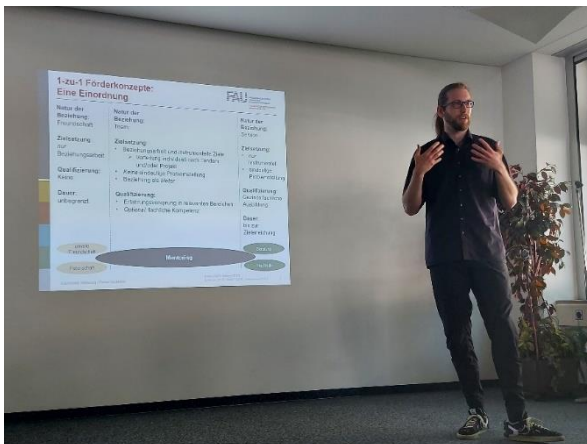
Die Bilanzkonferenz 21/22 fand am 7.7.2021 statt.

Die Ergebnisse der NQS-Arbeit 2021/22 wurden auch in schriftlicher Form von den Teams zusammengetragen und finden sich in unserem Portfolio, welches auf unserer Website zum Download zur Verfügung steht.

Eindrücke von Pädagogischen Tag am 13.05.2022

Wichtig:

Die Arbeit an diesem Thema verknüpft sich umfassend mit dem Orientierungsrahmen der Stadt Nürnberg und dem Jahresziel NQS, welches auf der Bilanzkonferenz vorgestellt wird. Das NQS-Ziel wird also Unterrichtssituationen im Bereich BSD in den Mittelpunkt stellen.



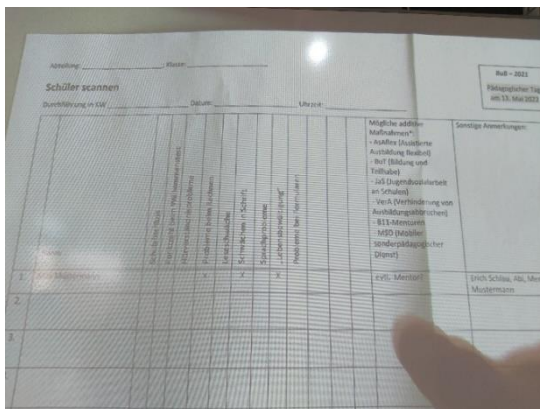
Kurzvortrag Mentoring: Florian Kirchhöfer, M.Sc., FAU

Arbeit im Bereich:

1. Übung Schüler*innen scannen

2. B11-Test

Test für die SuS mit Mittelschulabschluss
Alle Bereiche wenden den Test an und tragen zur Weiterentwicklung bei.
Den Test nehmen wir uns zu einem späteren Zeitpunkt nochmal vor.



3. Hörverstehen als Schwerpunkt im Schuljahr 2022/23 in drei von vier Berufsbereichen

Abschluss des Tages: Die Berufsbereiche stellen ihre Ergebnisse vor.

Jahresziel 2021/22:



Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (Kompetenzentwicklung).

Wir untersuchen Auswirkung z.B. auf:

- Feedback hinsichtlich:
 - Konkretheit / Verständnis der Ziele (von Lerner und Lehrendem),
 - Steuerung der Lernprozesse,
 - Kommunikation über neue Ziele,
 - Persönlichkeitsentwicklung
- Passung des Niveaus der Aufgabe und Differenzierung
- in hohem Maße kooperative Lernsituationen
- Strukturiertheit des Unterrichts
- individuelle Unterstützungsangebote der LK im Lernprozess
- Schüler-Lehrer (Vertrauens-) Verhältnis
- Klarheit von Instruktionen im Lernprozess
- Entwicklung von Selbststeuerungs-/ und –Regulationskompetenz des Lernenden
- Selbstwirksamkeitserfahrungen im Unterricht
- Lernatmosphäre in der Klasse im digitalen Unterrichtsgeschehen

Indikatoren:

- Die Lernplattform dient der Ablage und Verteilung von Unterrichtsmaterialien oder Handlungsprodukten.
- Die Lernplattform wird immer wieder auch als Unterrichtsoberfläche verwendet.
- Die Lernplattform dient als Kommunikationsmöglichkeit für die Klasse.
- Die LK untersuchen und dokumentieren die Auswirkungen von mindestens zwei der oben genannten Kriterien

Das Jahresziel wurde auf der Bilanzkonferenz durch das Kollegium besprochen und beschlossen. Das Schuljahr 21/22 stellt also wieder das Thema *Digitalisierung* in den Mittelpunkt und entwickelt sich aus der in der Pandemie gemachten Erfahrungen.

Ausblick

Die Jahresziele 2019/20 – 2021/22 verknüpfen Digitalisierung, didaktische Jahresplanungen und Unterrichtsprozesse. Im Mittelpunkt stand im Besonderen die Arbeit mit unserer Lernplattform MS Teams.

Jahresziel 2019/20

Wir erarbeiten uns Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Unterrichtsprozesse, die die aktuellen Entwicklungen der „Digitalisierung“ berücksichtigen.

Jahresziel 2020/21:

Wir erarbeiten uns anhand der didaktischen Jahresplanungen weitere Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Unterrichtsprozesse, die unsere Erfahrungen im Rahmen der Corona-Krise zum Thema „Digitalisierung“ berücksichtigen

Jahresziel 2021/22:

Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (*Kompetenzentwicklung*).

Der Einsatz unserer Lernplattform im Präsenz- und im Online-Unterricht dient

- dem Klassenmanagement
- dem eigentlichen Unterrichtsgeschehen als Unterrichtsoberfläche
- der Ablage, der Organisation und dem Austausch von Unterrichtsunterlagen und
- der Kommunikation aller am Lernprozess Beteiligten.

Der Einsatz von MS Teams, besonders im Online-Unterricht, hat uns aber fast noch stärker als im Klassenraum erkennen lassen, wie groß das Bedürfnis unserer Schülerinnen und Schüler ist

- nach individualisierten Lernmöglichkeiten, Lerninhalten und Lernorten und
- nach individualisiertem Zugriff auf verschiedene Lern – und Unterrichtsmaterialien.

Gleichzeitig sind wir angehalten, als Schule ein umfassendes Konzept *Berufssprache Deutsch* zu entwickeln, welches unsere Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, die zur Bewältigung beruflicher Situationen erforderlichen sprachlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Das Team *Berufssprache Deutsch* entwickelt hierzu zusammen mit dem Kollegium Konzepte und bietet schulinterne Fortbildungen an. *Berufssprache Deutsch* ist auch Thema auf dem Pädagogischen Tag dieses Schuljahres.

Besonders wichtig an dieser Stelle auch der Hinweis auf den Orientierungsrahmen der Stadt Nürnberg, die als erstes Handlungsfeld die *Spachförderung* setzt.

	Handlungsfeld	Sprachförderung
Erfolgsindikatoren	<p>Im Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt differenzierte Angebote zur gezielten Sprachförderung aller Schülerinnen und Schüler. • Die Förderung ist mit dem Regelunterricht verschränkt. • Die Angebote beziehen individuelles Kompetenztraining für grundlegende Basiskompetenzen, sprachsensiblen Fachunterricht, Unterricht in Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Förderung der Lesekultur, Wertschätzung der Erstsprache, kreatives vielfältiges Unterstützen von Schreiben und Sprechen auf allen Niveaus in geeigneter Weise mit ein. • Es gibt ein differenziertes, spezifisches und systematisches Angebot, um Deutsch als Zweitsprache nachzulernen. • Die konkreten Angebote nehmen die vorhandenen Stärken der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkte, nicht deren Defizite. <p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> • An der Schule gibt es Kolleginnen und Kollegen mit DaZ-Ausbildung. • Das Kollegium ist mit der Idee des sprachsensiblen Fachunterrichts (DiaF) vertraut. • Methodenwerkzeuge und Hilfen des sprachsensiblen Fachunterrichts werden von den Kolleginnen und Kollegen in allen Fächern eingesetzt. • Es gibt Knowhow und geeignete Instrumente bzw. Verfahren zur Diagnose des Sprachförderbedarfs. <p>Unsere Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lernumgebung ermöglicht eigenverantwortliches und individuelles Lernen und somit hohe Sprechanteile bzw. viele Sprachhandlungen der Schülerinnen und Schüler. • Die Bestimmung des Förderbedarfs wird regelmäßig durchgeführt und konsequent und zeitnah in geeignete additive oder integrierte Fördermaßnahmen umgesetzt. <p>Die Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eltern werden als Experten für ihre Sprache und Kultur zur Unterstützung des Lernprozesses ihres Kindes mit eingebunden. <p>Unsere Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler fühlen sich bei der Verwendung der deutschen Sprache im Alltag, im Unterricht und in der von ihnen gewählten Berufswelt sicher. • Schülerinnen und Schüler erleben eine Wertschätzung ihrer Erstsprache bzw. von Mehrsprachigkeit als Ressource. 	

Wir greifen also für das Jahresziel 2022/23 eines der wesentlichsten Handlungsfelder des Orientierungsrahmens auf.

Für das Schuljahr 2022/23 schlagen wir als NQS-Team daher das folgende Jahresziel vor:

Vorschlag zur Jahreszielformulierung 2022/23 an der B11:

Wir erarbeiten im Berufsteam abgestimmte, sprachlich vielfältige und kognitiv anregende Sprech-/Sprachsituationen.

Wir erproben diese Lernsituationen im Unterricht und bewerten deren Wirksamkeit. Wir orientieren uns dabei am Konzept der berufsbezogenen Sprachförderung/ -entwicklung.

Hinweise:

- Der aktuelle Deutschlehrplan liegt unserer Arbeit in allen Fächern zugrunde.
- „Berufsteam“ bedeutet hier Einbindung der Deutschlehrkraft.
- Die vielfältigen und kognitiv anregenden Sprech-/Sprachsituationen sollen vor allem auch dauerhaft im Fachunterricht (fu, p) integriert werden können.
- Das NQS-Team unterstützt den Prozess der Arbeit am Jahresziel.
- Pädagogischer Tag und „Schulentwicklungsdonnerstag“ stehen im Zeichen dieses Jahresziels.
- Das Konzept ist für alle Lernenden an der B11 gedacht, nicht nur für die Schwachen.
- Wir führen in Eingangsklassen eine entsprechende Eingangsdiagnostik durch. Dazu setzen wir in der Regel den vom BSD-Team erstellten Eingangstest ein, um einen externen Förderbedarf zu diagnostizieren oder Mentoring von Externen und Fördermaßnahmen einzuleiten.

*Für das NQS-Team
Stephan Czwalina*

Unser Leitbild

Wir gehen respektvoll miteinander um.

Wir diskriminieren niemanden und achten jeden.

Wir sorgen gemeinsam für ein vertrauensvolles Schulklima.

Wir pflegen in unserem Schulalltag Lebensfreude und Fairness.

Wir gestalten unser Schulleben gemeinsam.

Wir gehen pfleglich mit der Schuleinrichtung um.

Wir verhalten uns umweltbewusst.

Wir lernen und arbeiten in praxisnahen Situationen.

Wir arbeiten verantwortungsbewusst und selbstständig.

Wir nutzen moderne Techniken und Unterrichtsmethoden.

Wir lernen und arbeiten im Team.

Wir erwerben die für Leben und Beruf erforderlichen Kompetenzen.

Wir geben uns hilfreiches Feedback.

Wir haben dieses Leitbild im Schuljahr 2014/15 von Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Lehrkräften der B11 überarbeiten lassen und neu in Kraft gesetzt.

Titelbild: Athenes Zuversicht

Geboren als Tochter des Zeus und der Titanin Metis, wurde Athena als jungfräuliche Göttin der Strategie, der Schlacht und der handwerklichen Künste gesehen. Als Schutzgöttin der Stadt Athen stand sie den Menschen immer aktiv mit Rat und Tat beiseite.

Ihr ist der Pantheon Tempel auf der Akropolis geweiht, zum Dank für ihr Geschenk des Olivenbaumes und seiner Vielseitigkeit.

Ihr unzerstörbarer Schild, den sie schützend über die Stadt Athen und alle Handwerker legt, bekam sie von dem Gott des Feuers und der Schmiedekunst Hephaistos aus einem Schafsfell geschmiedet.

Die Eule ist nicht nur ihr treuer Begleiter, der es auch auf die griechischen Münzen der Antike und Neuzeit geschafft hat, sondern ist ihr auch als Tier der Weisheit heilig, denn die Eule sieht ihr Ziel auch noch in der stockfinsternen Nacht und der Dunkelheit der Ungewissheit.

Die Römer übernahmen Athene auch in ihrer Götterkult – unter dem Namen Minerva.



*Text zum Titelbild und auch Gestalterin des Titelbildes
Carina Steger, BBZ10*

JaS an der B11 – Wir bauen Brücken

Das Schuljahr 2021/2022 konnte für das Team der Jugendsozialarbeit an der B11, Gaëlle Laurent und Benjamin Döß, wieder in relativ normalen Bahnen ablaufen. Der Unterricht fand vor allem in Präsenz statt, was auch unsere Arbeit mit den Schüler*innen erleichterte und die Durchführung verschiedener Projekte wieder möglich machte.

An einem Kompetenzzentrum für Bau, Holz und Farbe wollen wir uns als Sozialpädagogen den Ausbildungsberufen anpassen, handwerklich aktiv werden und selber Brücken bauen. JaS an der B11 baut Brücken zwischen Jugendalter und Erwachsenwerden, zwischen Schule und Jugendhilfe, zwischen Jugendhilfe und Expert*innen. Es ist ein Beratungsangebot vor Ort, das für alle Schüler*innen auf direktem Weg schnell erreichbar ist und oftmals dabei hilft, Hindernisse zu überwinden.

JaS baut Brücken, um an der B11 und im Klassenteam anzukommen

Erfreulich war, dass die an der B11 etablierten Einstiegstage der Vollzeitklassen in diesem Schuljahr wieder und größtenteils ohne Einschränkungen stattfinden konnten. Das Erlernen sozialer Kompetenzen kann nur im Miteinander mit Anderen erfolgen, was in den letzten zwei Jahren oftmals zu kurz gekommen ist und online nur bedingt möglich war. Durch erlebnispädagogische Teamübungen sowie Workshops zum Thema interkulturelle Kommunikation hatten die neuen Klassen nun wieder die Möglichkeit, sich kennen zu lernen, den Zusammenhalt in der Klasse zu stärken und an der B11 mit positiven Erlebnissen anzukommen. Die Einstiegstage fanden im Schmausenbuck und in verschiedenen Jugendhäusern statt, die JaS als neue Kooperationspartner für sich gewinnen konnte. Neu in diesem Schuljahr war außerdem, dass das Angebot auf verschiedene Klassen in den dualen Ausbildungen ausgeweitet werden konnte. Gegen Ende des Schuljahres fand schließlich auch noch ein Einstiegstag mit der neuen ukrainischen Willkommensklasse statt, wodurch das Einleben der jungen Menschen in der neuen Klasse und in einer neuen Umgebung erleichtert werden sollte.



JaS baut Brücken zu Unterstützungsmöglichkeiten in der Ausbildung

Nach zwei Jahren mit mehreren Lockdowns und Distanzunterricht ist der Bedarf an unterstützenden Angeboten ungebrochen vorhanden. Durch die Änderung der etablierten ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) zu AsAflex gab es jedoch so manche Anlaufschwierigkeit. Umso erfreulicher war es deswegen, dass in diesem Schuljahr ein breites Spektrum an weiteren Unterstützungsprogrammen ermöglicht wurde. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich WiSo der FAU Erlangen konnten studentische Mentor*innen gewonnen werden, die in diesem Schuljahr vor allem Schüler*innen aus den Vollzeitklassen unterstützten. Daneben erklärten sich auch innerhalb der B11 viele Schüler*innen aus den höheren Klassen bereit, Mentoring für andere Schüler*innen zu übernehmen und wöchentlich mit ihnen Unterrichtsstoff zu wiederholen. Herzlichen Dank an dieser Stelle an das Team der Berufssprache Deutsch, durch dessen Initiative diese neuen Kooperationen entstanden sind!

JaS baut Brücken zwischen Einzelfallhilfe und Prävention

Zu Beginn des Schuljahres stellten wir uns in allen neuen Klassen vor, im Vergleich zum letzten Schuljahr jedoch „in natura“. Der Bedarf an Unterstützung bei verschiedensten schulischen und persönlichen Anliegen war dabei deutlich ersichtlich. Positiv für unsere Arbeit war deswegen, dass wir wieder ein Beratungsangebot an der Schule sein konnten, welches für die Schüler*innen niedrigschwellig erreichbar ist. Gerade hinsichtlich verschiedener Spätfolgen, die zwei Jahre Pandemie hinterlassen haben, ist dies nun umso wichtiger. Im Rahmen unseres Beratungsangebot in der Einzelfallhilfe stellten wir viele übergreifende Themen fest: Defizite bei den Sozialkompetenzen, unzureichende Ausbildungsreife, fehlende Berufsorientierung oder mangelnde Zukunftsperspektiven, um nur einige zu nennen. Die psychischen Belastungen junger Menschen sind weiterhin sehr präsent und erschweren das Abschließen einer beruflichen Ausbildung. Häufig wurde und wird zur Bewältigung von all den Problemen auf den Konsum von Rauschmitteln zurückgegriffen.

Um die aufgegriffenen Themen in der Einzelfallhilfe breitgefächert und rechtzeitig anzugehen, ist präventive Arbeit besonders wichtig. So organisierten wir zum Thema Suchtprävention eine Kooperation mit dem

Jugendtheater „Der Weimarer Kultur-Express“. Zum Schuljahresende konnten sich rund 120 B11-Schüler*innen in der benachbarten Jugendkirche LUX-Kirche mit den Folgen von Drogenkonsum auseinandersetzen. Das Theaterstück „Drogen - von Gras zu Crystal“, „...blickt direkt hinein in die Hoffnungen, Ängste und Sehnsüchte der jungen Menschen. Es begleitet sie auf ihrer Suche nach Freiheit und Identität. Es ist unterhaltsam und lebendig erzählt und zeigt dennoch in aller Härte die verheerenden möglichen Folgen des Drogenkonsums auf.“ Für das kommende Schuljahr, plant JaS unter anderem Präventions-Workshops zu den Themen seelische Gesundheit und zu Rollenbildern im Erwachsenwerden.



Abschließend wollen wir uns auch in diesem Jahr bei der Schulleitung und dem Lehrerkollegium für die gute Zusammenarbeit und die entgegengebrachte Wertschätzung bedanken. Ein besonderer Dank gilt auch dem Förderverein der B11, durch dessen Unterstützung unsere Teambuildingangebote für die dualen Fachklassen ausgeweitet werden konnten.

Wir wünschen allen Kolleg*innen und Schüler*innen erholsame Sommerferien und freuen uns auf ein weiteres Schuljahr als Brückenbauer an der B11!

Gaëlle Laurent und Benjamin Döb

Auch heuer wieder: Drei Preise für die B11!

Mittlerweile liebgewonnene Tradition:
Die Schüler der B11 zählen auch heuer
wieder zu den Gewinnern des DGUV-
Wettbewerbs „Jugend will sich(er)leben“.



Zwar hat es für einen Schulpreis aufgrund zu geringer Anzahl eingesandter Fragebögen nicht gereicht. Allerdings konnten sich zwei unserer Schüler über Losglück und einen Geldpreis in Höhe von jeweils 70 Euro freuen.

Riesige Freude auch in unserer
BFSB11: Sie haben beim
Kreativwettbewerb volle
Leistung erbracht und zum
Thema „Haut und Beruf“ eine
MS-Forms-Umfrage erstellt,
durchgeführt, ausgewertet, die
Ergebnisse verschriftlich (siehe
Seite 146) und zusätzlich noch
einen kleinen Videoclip zur
Hautprävention gedreht.

Dieses außerordentliche
Engagement wurde mit dem 1.
Platz (Landesverband Süd-Ost)
belohnt, welcher mit 750 Euro
für die Klassenkasse dotiert
war.

Herzlichen Glückwunsch allen
Gewinnern!

Nicole Winter



Aktionstag der SMV zum Jahresabschluss 2021

Endlich ging wieder was! Zum Trotz der Pandemie fand zumindest in kleinem Rahmen ein Aktionstag zum Abschluss des Jahres 2021 statt.

Nachdem aus gegebenem Anlass in 2020 gar nichts passieren durfte, entschloss sich die SMV, dass der vorletzte Unterrichtstag des Jahres wieder unter einem sozialen Motto stehen und auch eine Spendenaktion stattfinden sollte.

Die SMV entschied sich dafür, am Aktionstag auf die bestehende Notwendigkeit hinzuweisen, dass gerade jetzt verstärkt Kinder und Jugendliche Unterstützung benötigen. Hier engagiert sich besonders die gemeinnützige **Stiftung Sozialidee**. Ihre Vision ist es, Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Kulturen, Lebensbiografien und Bildungshintergründen eine soziale Teilhabe zu ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk legt die Stiftung auf die (Sprach-)Förderung von Kindern und Jugendlichen, u.a. mit dem Projekt „Deutsch im Koffer“.



Nach Rücksprache und Abstimmung mit den SuS stand für die SMV fest, dass hier eine Spende sinnvoll und hilfreich sein wird. Zwar war es uns nicht möglich, wie sonst eine gemeinsame Feier mit allen SuS zu gestalten, doch im Klassenverband nutzte man die Zeit am Aktionstag, um sich mithilfe einer vorbereiteten Präsentation über die Stiftung Sozialidee zu informieren. Bei der anschließenden Sammelaktion kamen sage und schreibe **491,26 Euro** zusammen! Eine tolle Leistung unserer SuS, auf die sie stolz sein können, wie wir finden.

Die Geschäftsführerin der Stiftung, Frau Trudi Götz, war sehr gerührt über unsere Aktion und hat uns Folgendes geschrieben:

„Liebe Schülerinnen und Schüler der B11, liebe Lehrkräfte,
allerherzlichsten Dank von Stiftung Sozialidee für eure Spende!

Wir haben euer Geld direkt investiert und sind den Bauberufen treu geblieben. Wir haben davon u.a. Kinder-Arbeitshandschuhe, Werkzeuge und einen höhenverstellbaren Werk- und Spanntisch gekauft. Die Kinder haben sich sehr darüber gefreut! Aktuell sind sie bei unserem Kinderangebot "Kreativtage" im Einsatz und werden auch in unserer zukünftigen "Kinderwerkstatt" im Süden von Nürnberg vielen Kindern beim Werkeln helfen.

Wir sind eine gemeinnützige Stiftungs-gGmbH, gegründet 2010 mit den Schwerpunkten Bildung und Sprache. Unsere Arbeit richtet sich an Benachteiligte, mit Fokus auf kleinen und großen Menschen mit Zuwanderungshintergrund, mit und ohne Behinderung. Aktuell haben wir mehr als 30 Mitarbeitende auf Ehrenamts- oder Honorarbasis. Wir helfen



und begleiten bei der sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Integration.

Zu diesem Zweck realisieren wir Projekte und Schulungen im Bereich Deutsch als Zweitsprache, Alphabetisierung, Medien(-erziehung), Bewerbungstraining, Lernen lernen, Mehrsprachigkeit, Pädagogik, Frühförderung und vieles mehr.

Nochmals vielen Dank für eure Unterstützung, die direkt den Kindern zu Gute kommt!

Trudi Götz, Geschäftsführerin

Milva Krüger, Verbindungslehrerin für KHT

Podiumsdiskussion „Spurwechsel“



„Abgelehnte Asylbewerber*innen, die in Bayern eine Ausbildung im Baugewerbe machen wollen, haben es schwer. Seit langem fordern Arbeitgeber*innen, Gewerkschaften und Unterstützer*innen die konsequente Umsetzung der sogenannten 3+2 Regelung. Mit diesem Spurwechsel können geduldete Personen über eine Ausbildungsduldung einen sicheren Aufenthaltsstatus erhalten und hier als Facharbeiter*innen weiterarbeiten.“¹

Podium:
Giannina Mangold (Rechtsanwältin)
Tofik Ahamad (Azubi Rohrleitungsbauer)
Alexander Thal (Flüchtlingsrat Bayern)
Jonas Schneider (Junge BAU)

Moderation: Kiki Schmidt

Eintritt: Freit

Rückfragen an:
tobias.seitz@peco-ev.de

#BleibenDürfen

Die Forderungen nach einer Bleibesperspektive und einer dauerhaften Beschäftigung von Asylbewerber*innen in Bayern werden lauter. Dafür fordern Arbeitgeber*innen, Gewerkschaften und die Zivilgesellschaft schon seit Jahren die konsequente Umsetzung der sogenannten 3+2 Regelung. Trotzdem sind viele Azubis in Ausbildung von der Abschiebung bedroht. Woran liegt das und was muss sich ändern?

Wir laden ein zur Diskussion über die Hürden im Aufenthaltsrecht, die Behördenpraxis in Bayern und den Alltag auf bayerischen Baustellen.

www.spurwechsel-bau.de







Das Videoprojekt „Spurwechsel“, an dem im vergangenen Schuljahr auch Schüler der B11 mit Unterstützung und auf Vermittlung unseres ehemaligen Schulleiters Michael Adamczewski mitgewirkt haben², beleuchtet die Wege einzelner Asylbewerber*innen - mit all ihren Sorgen und Ängsten aber auch positiven Momenten wie sozialer Unterstützung oder Anerkennung im beruflichen Umfeld - in verschiedenen kurzen Video-Portraits. Diese sind übrigens seit etwa Mai 2022 über www.spurwechsel-bau.de abrufbar.

¹ <https://www.ejn.de/bleiben-duerfen-aber-wie-16-mai-2022-19-uhr-in-lux-junge-kirche-nuernberg>, abgerufen am 07.07.2022

² vgl. Jahresbericht der B11 Schuljahr 2020/21



Ziel der am 16.05.2022 vom PECO-Institut im LUX – Junge Kirche Nürnberg durchgeführten Podiumsdiskussion war, gemeinsam darüber ins Gespräch zu kommen, was in Bayern derzeit schief läuft und was man dagegen tun kann. Aufgelockert wurde die Diskussion durch zahlreiche Einblendung von Videobeiträgen des Projekts „SpurWechsel“, die die persönliche, aber auch die gesellschaftliche Tragweite des Problems deutlich vor Augen führte.

Die bunte Mischung der Podiumsteilnehmer, angefangen mit Tofik Ahamad (Azubi Rohrleitungsbau B11 Nürnberg) über Giannina Mangold (Rechtsanwältin) und Jonas Schneider (Junge BAU Franken) bis hin zu Peter Pickl (Geschäftsführer Firma Ochs Nürnberg) versprach im Vorfeld kontroverse Diskussion. Doch dies sollte sich als Trugschluss herausstellen: Die Diskussionsteilnehmer waren sich durchweg einig, dass Deutschland und vor allem das deutsche Handwerk dringend junge, qualifizierte Menschen benötigt. Und hierbei, so Peter Pickl, sollte es keine Rolle spielen, welche Nationalität der Mensch hat – sondern welche Qualifikation. Und da seiner Ansicht nach eine duale Ausbildung das beste Instrument ist, Integration zu fördern, ist die Möglichkeit der Ausbildungsduldung der logische, konsequente Schritt. Herr Pickl hat an dieser Stelle keine Forderungen an den Staat oder die Regierung, sondern bittet lediglich: Legen Sie uns keine Prügel in den Weg! Unser Wunsch ist gar nicht Unterstützung, sondern keine Behinderung!



Von links nach rechts: J. Schneider, P. Pickl, K. Schmidt, T. Ahamad, G. Mangold

Für ein besseres Gelingen der Integration Geflüchteter bzw. Asylbewerber in Ausbildung spricht sich Jonas Schneider von der IG Bau für deutlich mehr Unterstützung im Spracherwerb aus. Das Problem der Jugendlichen mit Migrationshintergrund sei ganz klar „Deutsch“, weswegen die IG BAU plant, zukünftig Deutschkurse für Geflüchtete anzubieten. Gleichfalls dürften aber die Lebensbedingungen der Geflüchteten nicht vergessen und Barrieren sowie Ängste abgebaut werden. Zusammen mit Rechtsanwältin Mangold und Monika Hopp vom Jugendmigrationsdienst Nürnberg wurde unterstrichen, wie wichtig Beratung für Geflüchtete und deren Arbeitgeber bzw. Ausbildungsbetriebe ist. Viele wüssten nicht, was zu tun ist, damit der Asylbewerber bleiben kann, und sind überfordert.

Was kann ein Einzelner tun, so die Frage aus dem Publikum. Ehrenamtlich tätig werden, sei es bei der Ausbildungssuche, sei es bei ausbildungsfördernden bzw. -begleitenden Projekten wie z.V. VerA³.

Nochmals wurde auf die Dringlichkeit des Deutsch-Lernens verwiesen, denn für zu viele ist diese Sprachbarriere (noch) zu hoch. Außerdem wurde ein Nachteilsausgleich in den Prüfungen wie etwa längere Prüfungszeit gefordert – im BBiG ist nämlich keine Mehrzeit für Geflüchtete vorgesehen.



Insgesamt ein bestens vorbereiteter, gut strukturierter Abend zu einem wichtigen Thema für uns als B11 und für die Gesellschaft insgesamt, dessen Problematik die anwesenden B11-Schülern wie Tofik und Miftah ein Gesicht gaben – aber leider angesichts dessen ein viel zu wenig besuchter Abend. Man hätte sich an dieser Stelle

deutlich mehr Interesse der Funktionsträger und politischen Akteure gewünscht.

Nicole Winter

³ VerA richtet sich an Jugendliche, die in der Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen und mit dem Gedanken spielen, ihre Lehre abzubrechen. Ihnen werden berufs- und lebenserfahrene Senior Expertinnen und Experten zur Seite gestellt.“ Quelle:

https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/berufliche-bildung/foerderinitiativen-und-programm-ur-staerkerung-der-berufsbildung/initiative-vera/initiative-vera_node.html, abgerufen am

07.07.2022

In Sachen Umwelt

Dieses Jahr hat sich unsere Schule zum 1. Mal für den Bayerischen Biodiversitätspreis beworben. Dieser wird seit 2010 alle 2 Jahre verliehen und ist immer mit 15.000 € dotiert, die auf die Preisträger*innen aufgeteilt werden.

Dieses Jahr gab es das für uns treffende Thema „Tiere der Nacht – Nachtleben in der Natur“. Wir haben die letzten Jahre immer wieder Unterkünfte für die verschiedensten Tierarten bauen können - darunter auch einige nachtaktive – so dass wir uns mit einem ausführlichen Bericht bewerben konnten. Die Preisträger stehen bisher noch nicht fest und wir sind gespannt darauf, von der Jury etwas zu hören. Hier ein Auszug unserer Bewerbung über die verschiedenen Umweltaktivitäten an der B11:

Bewerbung Bayerischer Biodiversitätspreis „Natur.Vielfalt.Bayern“ 2022 Motto „Tiere der Nacht – Nachtleben in der Natur“ Berufliche Schule Direktorat 11 in Nürnberg

Um unsere Multiplikatorwirkung und den stark frequentierten Standort gut zu nutzen, setzen wir daher direkt bei uns vor Ort einige Umweltprojekte um:

- Wir nehmen seit vielen Jahren am Nürnberger KEiM (Keep Energy in Mind) - Programm, dem Energie- und Wassersparprogramm an Nürnberger Schulen teil. KEiM ist ein Kooperationsprogramm zwischen der Umweltstation Nürnberg (im Institut für Pädagogik und Schulpsychologie) und dem kommunalen Energiemanagement (im Hochbauamt) Die Schüler*innen werden dazu angehalten, auch selbst beim Energiesparen und dem sinnvollen Einsatz von Energie in Form von Licht und Heizung mitzuhelfen.
- Weiter wurden einige zusätzlich gebaute Kästen für Kleinvögel unter tatkräftiger Mitarbeit der Schüler*innen auf dem Schulgelände BBZ und direkt vor unserer Schule angebracht. Sie sollen ein Erleben und Leben vor Ort ermöglichen und zusätzliche Unterstützung für die Tiere schaffen.
- Im Rahmen des Wettbewerbs „Egal war gestern – Richtig nachhaltig“, ausgeschrieben vom Landesbund für Vogelschutz, stellten wir zahlreiche Nisthilfen unter den Gesichtspunkten her, dass das Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt. Dabei ging es auch schwerpunktmäßig darum, was diese Art der

Forstwirtschaft bedeutet und was sie für einen Umweltnutzen bringt. Auch durch die Unterstützung seitens des LBV lernten die Schüler*innen viel über den schützenswerten Lebensraum für Insekten und Kleintiere hier bei uns in der Stadt.

- Zusätzlich sind wir Partner von „Holz von Hier“, einer Initiative zur Förderung des Klimaschutzes und der Artenvielfalt in Wäldern weltweit und hier vor Ort. „Holz von Hier“ überwacht die Herstellung von klimafreundlichen Holzprodukten, indem Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern verwendet wird, das nach kurzen Transportwegen verarbeitet wird. Für uns ist es wichtig, diese einfache, aber unserer Ansicht wichtige, Möglichkeit des Umweltschutzes heimisches Holz zu nutzen, bei den Schüler*innen zu verinnerlichen.

In den letzten Jahren fertigten wir auch einige Übergangsquartiere für Kleinvögel. Neben den „bestellten“ wurden noch weitere Exemplare gefertigt, die nach Anfrage zu erwerben waren und es Schüler*innen und Kolleg*innen auch im heimischen Umfeld ermöglichten, etwas für die Gefiederten zu tun. So konnten zusätzlich über 70 Kästen und damit mehr als 70 neue Schutz- und Brutplätze geschaffen werden, da leider natürliche Brutplätze auch weiterhin stark rückläufig sind. Was gibt es schöneres, als wenn sich junge Erwachsene anfangen zu interessieren und einsatzfreudig ans Werk machen!



Während der Weiterverfolgung unserer B11-Biodiversitätsstrategie in den letzten Jahren hat sich ein breites Netzwerk an Unterstützer*innen und Mitstreiter*innen gebildet. Wir arbeiten unter anderem eng mit der Regierung von Mittelfranken im Rahmen des Bayerischen Biodiversitätsprojektes, der Stadt Nürnberg und dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR), dem Stadtverband Nürnberg der Kleingärtner e.V., dem Landesbund für Vogelschutz, dem Airport Nürnberg und fachlich versierten Biologen zusammen.

Wir haben schon seit einigen Jahren vor allem mit unserer Holzabteilung Übergangsquartiere für verschiedene Tierarten wie Wendehals, Hornissen, Gartenrotschwanz, Igel und Wiedehopf entworfen und gebaut. 2014 kamen im Rahmen der „Bayerischen Biodiversitätsstrategie“, der Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Bayern Vertreter der Regierung von Mittelfranken auf uns zu, mit der Bitte um den Bau von Fledermaushäusern.

Aufgrund dieser ersten gelungenen Zusammenarbeit, dem positiven Feedback und noch einigen Standorten, die wir gerne mit weiteren Häusern versorgen wollten, behielten wir den Bau der Fledermaushäuser – abgesehen vom Bau anderer Übergangsquartiere für weitere Tierarten – in den folgenden Schuljahren bis heute bei. Die gelungene Mischung Biodiversität in der Stadt zu fördern und den Schüler*innen Umweltpädagogik näher zu bringen, ist immer wieder eine große Bereicherung.

Als Schule wollen wir bei jedem Jahrgang wieder unsere Multiplikatorwirkung nutzen und bei Exkursionen – gerne zu schon errichteten Fledermaushäusern aus den vergangenen Jahren – interdisziplinär mit der Natur „auf Tuchfühlung“ gehen. Wir verschoben dazu auch einige Unterrichtsstunden in die Abenddämmerung, um die nachtaktiven Tiere bei ihren „Flugstunden“ bewundern zu können. Dabei und bei der weiteren Auseinandersetzung mit der Ökophysiologie der Tiere können die Schüler*innen interessantes Naturwissen für den Alltag mitnehmen.

Im Zuge der Biodiversitätsprojekte entwickelte sich auch ein reger Kontakt zum Stadtverband der Nürnberger Kleingärtner e.V. Der Stadtverband sorgt dafür, dass die Übergangsquartiere und Nistmöglichkeiten möglichst breit über das Stadtgebiet verteilt werden können. In den Kleingartenanlagen bietet sich für die Fledermäuse ein vielfältiges Insektenangebot und mit unseren Häusern auch die geeigneten Unterkünfte.



Nach Vollendung der Fledermaushäuser hatten wir in den vergangenen Jahren die Möglichkeit, mit den Klassen selbst Kleingartenanlagen zu besuchen. Als Einführung der Veranstaltung erzählten die Schüler*innen von ihrem fächerübergreifenden erworbenen Wissen, der Planungs- und Umsetzungsphase und der Zielsetzung des gemeinsamen Projektes. Das ganze wurde durch geeignete Materialien veranschaulicht. Anschließend konnten wir bei einer Führung durch die Anlage sowohl naturnahe wie auch „aufgeräumte“ Gärten kennenlernen und es wurde aufgezeigt, welchen Nutzen solche naturnahen Kleingärten vor allem in der Stadt für zahlreiche Tierarten bieten. Danach ging es darum, an den geeigneten Stellen die Fledermaushäuser zu montieren, was die Schüler*innen unter

Anleitung gerne selbst unterstützten. Es wurden auch kleine Infotafeln montiert, anhand derer jeder Interessierte sich mit Hilfe eines QR-Codes näher über das Projekt informieren konnte. Somit führten die Jugendlichen alle



Schritte von der Projektidee bis zur Anbringung vor Ort selbst durch und bekamen einen direkten Bezug zu ihrer Arbeit, dem Werkstück, aber auch zu der Tierart, die von der Maßnahme profitiert.

Eine bereichernde Kooperation mit dem Flughafen Nürnberg förderte sehr stark die Außenwirkung unseres Projektes in der Öffentlichkeit. Auf dem riesigen Gelände werden durch den Bereich „Umweltschutz“ des Nürnberger Flughafens viele Umweltprojekte unterstützt und umgesetzt, da er versucht seiner Verantwortung der Umwelt gegenüber gerecht zu werden. Da der angrenzende Sebalder Reichswald zahlreiche Fledermauspopulationen beherbergt, sollte das Ziel sein, diese mit unseren Übergangsquartieren in Flughafennähe zu halten, bis durch nachhaltige Maßnahmen wieder natürliche Quartiere und Rückzugszonen entstehen.

Wir waren eingeladen zu einer großen Veranstaltung unter Beteiligung der Abteilung „Umweltschutz“ des Airport Nürnbergs, einigen Mitarbeitenden der Bayerischen Staatsforste und mehreren Pressevertreter*innen. Die Schüler*innen durften auch hier ihr erworbenes Wissen präsentieren und anhand von Schautafeln und den Werkstücken vertiefen. Anschließend fand eine bereichernde Führung zum Thema Umwelterziehung und Umweltschutzprojekte auf und um das Flughafengelände herum statt. Dabei ging es auch am Bucher Landgraben. Diese Renaturierung ist die größte Grünfläche, die in Nürnberg in den letzten Jahren neu geschaffen wurde. Er bietet viel Raum für spontane Vegetationsentwicklung und die Neuentstehung von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Unterwegs wurden mehrere Fledermauskästen mit Unterstützung der

Schüler*innen fachgerecht aufgehängt. Die gelungene Veranstaltung wurde in der Presse lobend erwähnt, und wir und damit die Umwelt profitieren bis heute von einer fruchtbaren Zusammenarbeit.



Jetzt gerade planen wir neben der Fertigung der Fledermausquartiere noch für ein weiteres, nachtaktives Tier. Diesmal geht es uns um den Igel. Der Lebensraum für den Igel wird immer mehr beeinträchtigt durch „aufgeräumte“ Gärten ohne Laub oder Versteckmöglichkeiten. Es ist nicht möglich, ein Tag-Schlaf- oder Winterschlaf-Nest zu bauen. Deshalb wollen wir dem Igel Obdach bauen – eine vorübergehende Unterkunft, die in Notsituationen gewährt wird. Wir werden mit den Schüler*innen zuerst die ökophysiologische Anpassung von Kleinsäugetieren wie dem Igel in urbanen Habitaten untersuchen und erforschen, um danach art- und fachgerecht mit der Planung des Obdaches beginnen zu können.

In Zusammenarbeit mit der Regierung von Mittelfranken und dem Stadtverband der Nürnberger Kleingärtner e.V. werden dann die gefertigten Modelle zusammen mit den Schüler*innen aufgestellt.

Weiterhin haben wir in diesem Jahr ein Kindergartenprojekt unterstützt. Hier wurde Umwelterziehung schon für die Kleinsten lebendig und diese durften spielerisch etwas über die Fledermaus und ihren Lebensraum erfahren, zur Veranschaulichung Fledermäuse aus verschiedenen Materialien basteln und zu guter Letzt wurde ein Fledermaushaus an ihrem Kindergarten angebracht.



Trotz aller Anstrengungen rund um das Thema Umwelt stellen wir fest: Es lohnt sich, nachhaltige Entwicklungsziele ernst zu nehmen und sich mit ihrer Gestaltung zu befassen – seien die Bausteine auch noch so klein. Entwicklung und Umwelt gehören untrennbar zusammen.

Uns ist es im Lauf der letzten Jahre immer mehr zum Bedürfnis geworden, eine Beständigkeit in der Umweltbildung unserer Schüler*innen zu haben. Viele berichten noch heute von dem einprägsamen Erlebnis, als die Fledermauskästen aufgehängt wurden, denn es war meist das 1. Werkstück, das der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Es ist eine hohe Wertschätzung für die früheren Schüler*innen, die sich inzwischen teils schon selbstständig gemacht haben, fest im Berufsleben stehen oder eigene Kinder haben, wenn man das eigene Werkstück von damals beim Spaziergang selbst besuchen oder es den Kindern zeigen kann. Sich dabei die Wichtigkeit des gelebten Umweltschutzes wieder in Erinnerung zu rufen und an die Kinder weiter zu geben, das ist ein Teil „gelebter“ Nachhaltigkeit.

Wir würden uns sehr über den Bayerischen Biodiversitätspreis freuen. Als Anerkennung unserer beständigen Anstrengungen um den Erhalt der Biodiversität in unserer Stadt und die nachhaltige Umweltbildung unserer Schüler*innen, heranwachsender junger Menschen, die entscheidende Weichen für die Zukunft unserer Umwelt stellen können.

Steffen Ketzl, Umweltbeauftragter

Maiausflug 2022

Unser Maiausflug führte uns in diesem Jahr in den Nürnberger Schmausenbuck. Dorthin, wo normalerweise viele unserer erlebnispädagogischen Unterrichtseinheiten stattfinden.

Wir haben uns vor dem Haupteingang des Nürnberger Tiergartens getroffen und sind dann gemütlich zur Buchenklinge, einer in Stein gefassten Quelle, spaziert. Dieser Ort war in früheren Zeiten ein Rastplatz für die Steinbrucharbeiter und später dann ein beliebtes Naherholungsziel der Nürnberger. Wir mussten uns zwar nicht besonders erholen, aber eine kleine Brotzeit mit ein oder zwei Kaltgetränken haben wir uns dort dann doch schmecken lassen.

Nach einigen anregenden Gesprächen sind wir dann zusammen mit unseren anwesenden Pensionisten über den Schmausenbuckturm zurück zum Tiergarten gelaufen.



Bernd Weller



Lernplattform

POTENZIALE FÜR DIE GESTALTUNG SCHULISCHER LERN -LEHRPROZESSE AUFSPÜREN UND AUSSCHÖPFEN!

Zielformulierung der B11:

Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (Kompetenzentwicklung).

Indikatoren:

- Die Lernplattform dient der Ablage und Verteilung von Unterrichtsmaterialien oder Handlungsprodukten.
- Die Lernplattform wird immer wieder auch als Unterrichtsfläche verwendet.
- Die Lernplattform dient als Kommunikationsmöglichkeit für die Klasse.
- Die Lehrkräfte untersuchen und dokumentieren die Auswirkungen¹ von mindestens zwei der genannten Kriterien

zu 1:

- Feedback z.B. hinsichtlich Konkretheit/Verständnis der Ziele (von Lerner und Lehrendem), Steuerung der Lernprozesse, Kommunikation über neue Ziele, Persönlichkeitsentwicklung
- Passung des Niveaus der Aufgabe und Differenzierung
- in hohem Maße kooperative Lernsituationen
- Strukturiertheit des Unterrichts
- individuelle Unterstützungsangebote der LK im Lernprozess
- Schüler-Lehrer (Vertrauens-) Verhältnis
- Klarheit von Instruktionen im Lernprozess
- Entwicklung von Selbststeuerungs- und Regulationskompetenz des Lerners
- Selbstwirksamkeitserfahrungen im Unterricht
- Lernatmosphäre in der Klasse im digitalen Unterrichtsgeschehen

Im Zuge der ersten Covid Wellen wurden zum Schutz der Menschen schnell die Deiche jenseits des Meeresufers aufgesucht und Office 365 an die berufsschulischen Gestade gespült. Es war jedem Lehrenden und Lernenden augenfällig, wie wertvoll dieses Strandgut für die Aufrechterhaltung unserer Bildungsprozesse ist. Inzwischen fürchten wir das Covid Meer auch bei hohem Wellengang nicht und tummeln uns wieder freudvoll gemeinsam am Strand. Das Office 365 Strandgut, das durch die Covid Stürme an unseren Strand gelang, ist uns geblieben. Stellt

sich die Frage: Was damit tun? Wurde Zeit, Geld und Mühe investiert, das Strandgut ins Haus zu holen, fällt die unmittelbare Entsorgung aus. Brach liegen lassen ist zwar weniger brachial, aber auch keine Option. Also vielleicht eher so etwas wie Umnutzung, Recycling oder Upcycling für eine andere Situation?

Demzufolge ging es uns in diesem Schuljahr um eine sinnvolle Integration von Office 365 bzw. Teams in einen Berufsschulunterricht im Präsenzmodus. Eine Situation in der es, insbesondere außerhalb der Blockphasen, nicht zentral ist und sein kann, mit den Schülerinnen und Schülern in unmittelbarem Kontakt zu bleiben. Mit Blick auf die veränderte Arbeitswelt ist eine digitale Anreicherung mit diesem Tool fraglos zeitgemäß. Aber wie entfalten sich positive Effekte auf die handwerkliche Erstausbildung? Wie viel Präsenzlernzeit darf für die Verwaltung „geopfert“⁴ werden? Wann handelt es sich um eine Substitution, Modification, Augmentation oder Redefinition? Stehen ausreichend Ressourcen für die Entwicklung von attraktiven Angeboten (Blended Learning) zur Verfügung? ...

Mit Blick auf die diesjährige Entwicklungsarbeit lassen sich die Impulse aus dem C. bedingten Digitalisierungsschub nicht leugnen. Eine Einbindung von digitalen Medien (z.B. Screencast, Erklärvideos) und Werkzeugen (z.B. Flexijet) als Lerngegenstand und Lernmittel wird berufsspezifisch reflektiert und vorangetrieben. Digitale Medien und digitale Werkzeuge etablieren sich zunehmend neben analogen Verfahren, lösen diese aber aktuell nicht ab. Die digitalen Möglichkeiten z.B. Audio, Video, Screencast, Distribution, Verfügbarkeit (zeitlich, räumlich, individuell), flipped classroom, ..., werden verstärkt in die Lernumgebung eingebettet und verändern unsere Lern-Lehrprozesse. Die erweiterten Möglichkeiten zur Kollaboration und die damit verbundenen Lern-Potentiale sollten zukünftig noch exploriert werden. Die Gestaltung von solch digital angereicherten Lern-Lehrprozessen und das Unterrichten unter Einbeziehung einer Lernplattform erfordert unabdingbar eine berufsspezifische, „barrierefreie“ und 24/7 funktionierende IT-Bildungsinfrastruktur.

Auch nach diesem Jahr der intensiven Auseinandersetzung und Erfahrungen mit der „Lernplattform“ Office 365 in Verbindung mit Präsenzunterricht kann die Frage nach Funktion und Effekten keinesfalls abschließend beantwortet werden. Sicher ist folgendes: (Berufs-)Teams

⁴ Die Verfügbarkeit und ein souveränes Handeln mit digitalen Werkzeugen, ist ein Stück weit Voraussetzung, kann aber aktuell nicht bei allen Lernenden als gegeben angenommen werden. Die Balance zwischen fachlichen/berufsspezifischer Kompetenzentwicklung und übergreifenden Bildungszielen muss von den Berufsteams situativ austariert werden.

müssen gemeinsam an dieser Innovationsaufgabe arbeiten. Eine digitale Anreicherung von Lernsituationen/-aufgaben muss immer im Kontext der (berufs-)spezifischen Situation betrachtet werden. Es sollte nicht nur ausgehend von den zur Verfügung stehenden digitalen Werkzeugen gedacht werden. Der zukunftsorientierte Mehrwert für die Lernenden müsse im Vordergrund der didaktischen Entscheidung stehen. Durch die Nutzung digitaler Technologie dürfen die pädagogische Entscheidung für den Bedarf und die Intentionen der Lernsituationen nicht in den Hintergrund treten.

Der Raum als Pädagoge

Der Klassenraum wird bisweilen auch der dritte Pädagoge genannt. Die Architektur ist bestenfalls eine Unterstützung unserer pädagogischen Intentionen. Inwiefern sich die ästhetische Neugestaltung unsere Ausbaulehrerzimmers auf die von uns gestalteten Lernsituationen auswirkt, kann ich nicht beurteilen. Eine ästhetische Verbesserung ist es jedenfalls und der neue Arbeitsplatz entgrenzt den pädagogischen Geist!



Herzlichen Dank an alle die sich für die Neugestaltung unseres Ausbaulehrerzimmers, den räumlichen Nukleus unserer gemeinsamen pädagogischen Anstrengungen, engagiert haben.

Rainer Witt

So haben wir es erlebt – Lernberichte des BGJ Zimmerer

Rahmenhocker

Der Rahmenhocker war das erste Projekt in Partnerarbeit in unserem Schuljahr. Der Hocker ist einfach perfekt, um die alten, traditionellen Handwerkzeuge zur Holzbearbeitung kennen zu lernen. Neben dem bis dahin bekannten Anreißen und Sägen musste auch noch gestemmt, gefast und reichlich gehobelt werden.



Das Hobeln der Belagsbretter mit dem Handhobel war eine sehr anstrengende, aber auch lehrreiche Aufgabe. Zudem lernten wir einige neue „zimmermannsmäßige“ Holzverbindungen kennen, wie z.B. den Scherzapfen, dem Schwalbenschwanz-Blatt und den Kamm sowie die Überblattung im Andreaskreuz. Die Planung des Hockers erfolgte durch vorgegebene Maße, wodurch wir einen Plan als Bleistiftzeichnung und im Bauzeichenprogramm „SEMA“ erstellen konnten. Dadurch war es möglich die Rahmenelemente anzureißen und einen Aufriss für das mittlere Andreaskreuzelement zu erstellen und anreißen.

Der Rahmenhocker besteht aus zwei Rahmenelementen, welche als Standfüße für den Hocker dienen. Das Rahmenelement ist in allen vier Ecken mit einem Scherzapfen verbunden und mit zwei Kopfbändern mit schrägem Zapfen versehen, welche den Rahmen aussteifen. Zwischen beiden Rahmen ist ein Andreaskreuz befestigt worden, welches den beiden Rahmen die horizontale Stabilität gibt. Auf die Konstruktion wurden letztlich die mit dem Handhobel selbst ausgehobelten Belagsbretter aus Fichte, Kiefer, Rotbuche, Lärche und Eiche montiert, um eine Sitzfläche zu erhalten.

Der Rahmenhocker war für uns ein sehr schönes Projekt, bei dem auch das Arbeiten im Team geübt werden konnte.

Max M. und Tom R., BZG10

Baustellenbesichtigung „Altes Brandweineareal“

Am Mittwoch, dem 11.05.2022, haben wir, mit Helmen und Warnwesten ausgestattet, mit unserer Klasse BZG10 eine Großbaustelle in Nürnberg Ost besucht.

Dort angekommen, standen wir vor einem 25 000 m² großem Areal, welches früher als NATO Vorratslager diente. Das obere Areal, welches zurzeit im Auftrag der Immobiliengemeinschaft wbg bebaut wird, soll am Ende 180 geförderte Wohnungen zur Verfügung stellen.

Als wir uns die Baustelle angeschaut haben, war die Baufirma Züblin, welche die Baustelle koordiniert, gerade dabei, die Bodenplatten zu gießen.

Nach einer kurzen Einführung von Matthias Fleischmann (wbg) wurden wir über das Areal geführt. Zuerst wurden wir über die Bodenbeschaffenheit des Grundstücks aufgeklärt. Danach haben sie uns die Logistik auf der riesigen Baustelle erklärt, was sehr spannend war. Gleichzeitig stand neben uns von Heidelberg Beton eine 15 m lange Betonpumpe. Als drittes durften wir von oben auf die Baustelle in die Baugrube schauen, was uns alle auch sehr begeistert hat.



Dort hat uns der Baustellenleiter von Züblin Wissenswertes zum Beton erklärt, und wie man den Boden daneben mit dem sogenannten Berliner Verbau sichert, damit er nicht in die Baugrube fällt. Nachdem das schon so spannend war, durften wir sogar unten in die Baustelle und von der Nähe sehen, wie die Subunternehmer die Bodenplatten gegossen haben.

2025 sollen die Wohnungen bewohnbar sein. Sollte das nicht der Fall sein, müssen „Strafzinsen“ gezahlt werden. In so einer Bodenplatte werden 18 Tonnen Baustahl verbaut. Das alte Gebäude in der Mitte, welches trotz des hohen Aufwands auf Wunsch der Bürgerbeteiligung erhalten bleibt, soll im Erdgeschoss zu einer Technikzentrale umfunktioniert werden. Außerdem sollen Künstlerateliers entstehen.

Am Ende der „Baustellenführung“ durften wir noch das Betonlabor, welches vor Ort steht, kennenlernen. Der Beton wird zwar vom Hersteller vor der Anlieferung schon geprüft, ob er den jeweiligen Ansprüchen entspricht. Auf der Baustelle prüft ihn die Firma Züblin zur Sicherheit dann erneut, damit es nicht zu Problemen kommt.

Am Ende hatten wir eine sehr spannende und gelungen Führung mit vielen neuen Kenntnissen. Unser Dank geht an die Verantwortlichen der wbg und Züblin, dass wir während der regulären Arbeit diese Besichtigung machen konnten.

Jan und Paul, BZG10

Da wir uns schon vor der Planung auf verschiedene Wände aufgeteilt haben, stand beim Anreißen keiner im Weg herum, und alle konnten in Ruhe arbeiten. Danach haben wir mit den verschiedensten Maschinen die einzelnen Bauteile ausgearbeitet, was wir gleich mit dem Maschinenkurs verbunden haben.

Beim Zusammenbauen der Wände bekamen wir dann nochmal die Möglichkeit, Stellen, die nicht gepasst haben, nachzuarbeiten (zu „putzen“, wie man sagt). Um es uns das einfacher zu machen, haben wir alle Bauteile traditionell mit römischen Ziffern beschriftet und dieselbe Kennzeichnung auch im Plan eingefügt.



Beim finalen Probezusammenstellen aller vier Wände mussten wir beachten, dass die Schwellen im rechten Winkel liegen. Dann waren nur noch die fertigen Wände aufzustellen und alles zu verschrauben. Um das Haus platzsparend zwischenzulagern, haben wir alles schön kompakt zusammengepackt, und so konnte es schön gefast darauf warten, bis es mit dem Dach auf die Baustelle geliefert werden konnte.

Max und Tim, BZG10

Bilderstrecke: Aufrichten des Hauses Xaver



5

⁵ Einmessen des rechten Winkels auf der Bodenplatte / Das Haus wird mit dem Nivelliergerät „in die Waage“ gebracht / Schwellenkranz mit Schwerlastankern auf der Bodenplatte befestigen / Zusammenstecken und Aufrichten der ersten Längswand



6

⁶ Zusammenstecken und Aufrichten der ersten Längswand / Zusammenstecken der Querwände und Aufrichten / Verschrauben aller Wände / Auflegen der Balkenlage / Aufstellen des vorderen Giebels und in den Senkel richten / Zusammenstellen der Gespärre und Aufstellen des zweiten Giebels



7

⁷ Befestigen des Richtbaumes / Der Richtspruch wird vom Klassensprecher gehalten / Gruppenbild BZG10

Radgarage für „Soziales Radhaus“

Dieses Jahr haben wir für das soziale Radhaus der Diakonie in Hersbruck ein besonderes Projekt geplant und gebaut. Dort werden alte Räder ausgeschlachtet und wieder gegen Spende abgegeben. Wir wurden angefragt, eine Radgarage mit Verkaufsstelle vor dem Laden zu errichten.

Wir konnten Holz aus dem Umweltpreis aus dem letzten Jahr nutzen, da es sich ja um eine besonders nachhaltige Sache handelt. Wir haben das Haus in der gewünschten Größe erst mit Bleistift gezeichnet. Dabei konnten wir unser Wissen aus den beiden Hausprojekten (siehe Seiten 50 und 52) zuvor gut nutzen. Anschließend haben wir alles in unsere Zimmereissoftware eingegeben. Danach haben wir das Projekt in das Einzelstabprogramm für unserer CNC Abbundanlage übergeben und dort alle Teile gefertigt. Das war sehr interessant.



Zum Schluss haben wir noch die Außenschalung angebracht, was schon aufwändig war, da jedes Brett extra zugeschnitten werden musste. Schön sieht es jetzt aus, vor allem, weil die Maler noch das passende Logo angebracht haben. Nach dem Aufrichten gab es ein schönes Richtfest mit Eis und Pizza. Nur die Ziegel hatten Lieferungsschwierigkeiten, aber vielleicht klappt es noch im Juli.

Besonders bedanken wir uns für das großartige Sponsoring bei der Firma Pitzel für die Stützenfüße, bei der

Firma Heco für die Edelstahlfassaden-schrauben und bei der Firma Braas für die Biberschwanzziegel!

Noa, BZG10

Translozierung - wie bitte?

BZI11 und BGJ im Fränkischen Freilandmuseum

Gegen Ende des diesjährigen Schuljahres haben wir mit unseren Zimmerern noch eine Studienfahrt in das Freilandmuseum nach Bad Windsheim gemacht. Aktuell reden wir oft über die Digitalisierung im Holzbau. In diesem Zusammenhang ist der digitale Zwilling, Robotik in der Fertigung oder 3D-Lasercanner im Holzbau, zumindest eine begriffliche Alltäglichkeit. Aber auch ein „Rückschritt“ in der Bau-Historie ist für uns immer wieder interessant. Insbesondere, wenn wir durch die Fachleute (Leif Henninger und Jakob Ackermann) und das Umfeld im Freilandmuseum so angenehm zurückgebeamt werden. Der am originalen Standort erhalten Bauhofstadel mit seinem großartigen Dachstuhl (Hängesprengwerk), die Synagoge, die sich als Baustelle noch im Wiederaufbau befindet, oder das Badhaus mit Beständnerwohnungen (die neue Errungenschaft aus Wendelstein), bieten spannende Einblicke in die Geschichte der Zimmererkunst!

Rainer Witt

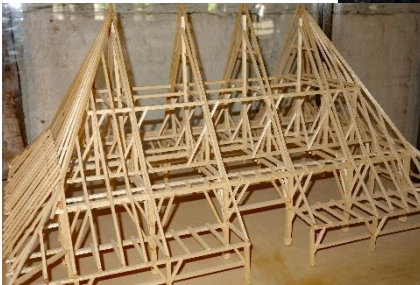


Die Wohnung des Rabbiners - Decke der Synagoge im Erdgeschoss



Badhaus vor der
Translozierung am
ehemaligen Standort in
Wendelstein

Badhaus im
Freilandmuseum



Bauhofstadel als Modell

Bauhofstadel von außen





Die Klasse BZG10 im Freilandmuseum



Die Klasse BZi11 auf der Messe HolzHandwerk aktuell

Mein Name ist Eduard ...

.. und ich bin seit ca. 3,5 Jahren in Deutschland. Ich bin in Berlin geboren, dann mit 3 Jahren in die Ukraine gezogen.

Seit 3,5 Jahren bin ich nun wieder in Deutschland. Hier habe ich viel zu tun. Ich bin in die Schule gegangen, in der ich Deutsch gelernt habe. Vor 1,5 Jahren habe ich meinen ukrainischen in einen deutschen Führerschein getauscht und das B1-Zertifikat des Goethe-Instituts in München gemacht. Meine Tochter ist hier in Deutschland, in Ingolstadt, geboren, und am 3. September haben meine Frau und ich geheiratet.

Ich habe einen Job gefunden bei einer Trockenbau-Firma. Früher war mein Beruf Industriekletterer (Alpinist). Daher war Innenausbau für mich eine neue Arbeit. Die Arbeit bei der Trockenbau-Firma war interessant für mich. Deswegen habe ich mich entschieden zu einer Umschulung als Trockenbaumonteur.



Meine Umschulung dauert 2 Jahre. Für mich ist das schwer wegen der Sprache. Es gibt viele Bedeutungen, die ich nicht verstehe, aber ich schreibe mir die Wörter immer in meine Wörterliste.

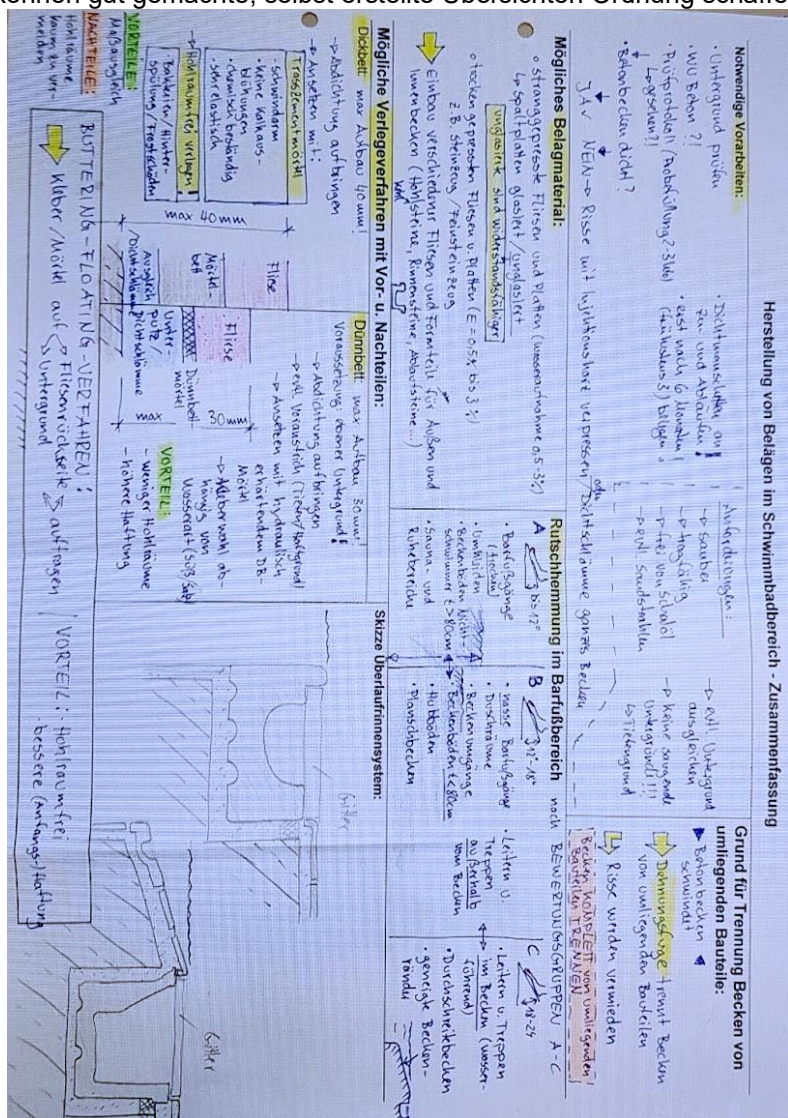
Trotzdem bin ich zufrieden, denn mir gefällt lernen sehr, und ich will ausgebildet werden, damit ich in Zukunft eine eigene Firma gründen kann.

Ich spreche immer mit Kollegen, und so konnte ich mein Deutsch gut verbessern. Für diese 3,5 Jahre haben meine Frau und ich uns gut integriert, denke ich. Dabei hat mir die Ausbildung sehr gut geholfen.

Eduard, BTR11

Wenn der Überblick fehlt ...

... können gut gemachte, selbst erstellte Übersichten Ordnung schaffen:



Hier: „Wissenslandkarte“ zum Lernfeld Schwimmbad, gesehen in der BFSB11 bei Herrn Morquet.

Vorsätzlich für die Lehrer der Bauzeichnerklassen

Herr Amslinger überraschte uns mit dem Auftrag, bei der Renovierung eines kleinen Zimmers an der B11 mitzuhelfen. Aus dem ehemaligen SMV-Zimmer sollte das neue Lehrerzimmer der Bauzeichner werden. Die Wand des unrenovierten Zimmers war in schlechtem Zustand. So lösten sich die oberen Tapeten von der Wand, während die untere Hälfte der Wand mit altmodischen Fliesen versehen war.



Insofern war es unsere Aufgabe, den Fliesenspiegel (zumindest teilweise) zu entfernen und eine Vorsatzschale anzubringen, um die alte Wand zu verdecken. Wir nahmen Maß, fertigten eine Skizze und schnitten dementsprechend Profile und Platten. Dann befestigten wir die Vorsatzschale⁸ und prüften zwischendurch, ob sie lot- und fluchtrecht ausgerichtet ist. Abschließend spachtelten wir die Wand mit Spachtelmasse. Nach dem Abschleifen übergaben wir der Lehrerzimmer besenrein an seine neuen Benutzer. Wir bedanken uns für diesen praxisnahen Auftrag!

BFSB11

⁸ Eine Vorsatzschale ist eine Wandbekleidung die mit einer Metallunterkonstruktion und einlagiger oder mehrlagiger Beplankung konstruiert wird. Unsere Vorsatzschale wurde mit einer Unterkonstruktion aus Stahlblechprofilen CD 60/27, die mit Direktabhängern an der bestehenden Wand befestigt sind, hergestellt. So ist eine schlanke Bauweise realisierbar. Die Beplankung ist mit einer einlagigen Beplankung mit Gipskartonplatten (GKB, d = 12,5 mm) ausgeführt. Die Verspachtelung haben wir mit der Qualitätsstufe 2 bzw. Q2 ausgeführt.

Teamübungen im Schmausenbuckwald

Ende Oktober haben wir uns im Schmausenbuckwald neben dem Tiergarten getroffen. Wir haben dort verschieden Teamübungen gemacht. Da wir uns bis jetzt nur 4 Wochen kannten, war das eine gute Möglichkeit sich besser kennenzulernen.

Wir mussten uns zum Beispiel sehr gut absprechen, um als Gruppe eine Aufgabe zu lösen. Auch das gegenseitige Zuhören, war dabei sehr wichtig. Beispielsweise mussten wir einen Mitschüler, der seine Augen verbunden hatte, durch eine Netz aus Seilen dirigieren. Das es dabei geregnet hat, hat uns weniger gestört, obwohl es schon etwas ungemütlich war. Alle von uns waren sehr ehrgeizig bei den Aufgaben. Das kann auch manchmal etwas hinderlich sein. Jedenfalls war es eine gute Gelegenheit, sich mit der Klasse außerhalb der Schule zu erleben und kennenzulernen.

Max Bayerschotter und Eldar Termikaev, BFSB10



Die BFSB 10 auf Burg Hoheneck

Am Mittwochmorgen sind wir mit dem Regionalexpress vom Nürnberger Hauptbahnhof nach Ipsheim gefahren. Vom Bahnhof sind wir eine gute halbe Stunde zur Burg Hoheneck gelaufen. Uns wurden die Regeln auf der Burg erklärt, anschließend konnten wir unsere Zimmer beziehen und danach trafen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen. Während unseres Burgaufenthaltes haben wir ganz verschiedene Sachen unternommen. So haben wir eine Burgralley gemacht und mussten dabei Quizfragen zur B11 beantworten. Eine technische Übung war, ein Ei von der Burg fallen zu lassen, ohne das es zerbricht. Eine Konstruktion zu bauen, die das Ei schützt, haben wir leider nicht geschafft. Im Planspiel "Mein Berufsweg" sind wir als Gruppen gegeneinander angetreten. Die Aufgabe war, über Schule, Ausbildung und Fortbildung möglichst viel Geld im Beruf zu verdienen - auch wenn Geld natürlich nicht das Wichtigste ist. Am Donnerstagabend haben wir dann "Schlag den Betreuer" gespielt und ein Unentschieden gegen Miriam vom Kreisjugendring und unseren Lehrer Herrn Kallenbach erreicht. Am Freitagmittag sind wir wieder zum Bahnhof nach Ipsheim gelaufen und haben den Blick über die Weinberge genossen. Die Zeit auf der Burg hat uns sehr gut gefallen, besonders das gute Essen.

Saleh Alsalhani und Dilyan Goranov, BFSB10



Schreiner HG10C und BFSF11 bringen frischen Look in das Ausbaulehrerzimmer

Vor etwas über zwei Jahren haben wir bei den Schreibern angefragt, ob sie uns für das Ausbaulehrerzimmer zwei Schrank-Regal-Kombinationen bauen. Die alten Schränke – aus den 80iger Jahren? – sollten weichen. Die Kollegen Werner Perrey und Stephan Falter aus der Schreinerabteilung fanden die Idee gut. Eine Möglichkeit mit dem Schreiner-BGJ gruppenteilig Büromöbel zu planen und zu fertigen. Die Pandemie hat die Umsetzung auf das Frühjahr 2022 verlegt. Umso schöner, dass es nun doch funktioniert hat. Ende April, Anfang Mai wurden die Planungen vollzogen und nach Absprache mit den KollegInnen zur farblichen Gestaltung, wurden die Möbel gefertigt und im Ausbaulehrerzimmer montiert. Damit sich die neuen Schränke gut präsentieren, haben wir die 11. Klasse der Berufsfachschule Farbtechnik mit Frank Kölbl gewinnen können, die Wände zu streichen. Der Charme der 1990er Jahre ist gewichen und ein zeitgemäßeres Ambiente erfreut die KollegInnen der Ausbauabteilung. Aus diesem Grund möchten wir - als Ausbauabteilung - uns herzlich für die Umsetzung bei der Schreinerklasse HG 10C und der BFSF 11 sowie bei den KollegInnen bedanken.

N. Kallenbach



Berufsbereich Holz

Alles wieder normal?

Alles wohl nicht. Aber die Maskenpflicht im Unterricht oder die Schelltests dreimal die Woche konnten weder Schülerinnen und Schüler noch Lehrer ernsthaft beeindrucken. Die Schülerzahlen reichten für drei BGJ-Klassen und je zwei Fachklassen in der 11. Und 12. Jahrgangsstufe. So nahm erstmal alles seinen Lauf, bis im Laufe des Schuljahres auch der Berufsbereich Holztechnik zunehmend durch längerfristige Krankheitsfälle im Kollegium betroffen war.

Die Arbeit am Jahresziel (kurzgefasst: die Einbindung einer Lernplattform in den analogen Unterricht) setzte da an, wo wir im vorhergehenden Schuljahr aufgehört hatten. Dank der Etablierung von Microsoft Teams erreichte die Kommunikation mit den Schülern ein qualitativ ansprechendes Niveau. Vor allem die 12. Klassen, die wegen des Jahrgangsprojekts, der Planung und Erstellung der CAD-Zeichnung des Gesellenstücks und der Prüfungsvorbereitung häufig vor individuellen Problemen und Fragen standen, nutzten die Chatfunktion fast täglich. Meist gelang es, die Anfragen zeitnah, das heißt am selben Tag, zu beantworten. Das erforderte einen relativ geringen zeitlichen Aufwand seitens der Lehrkräfte, hatte aber eine sehr positive Wirkung sowohl bezüglich des Lernerfolgs als auch auf der Beziehungsebene zwischen Lehrern und Schülern. Ein weiterer Schwerpunkt war das Erstellen von Lernvideos oder Anleitungen zum Lernen bzw. Vertiefen der Fähigkeiten im CAD- und CNC-Bereich. Durch den Einsatz der Lernangebote konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Lerntempo individuell selbst gestalten. Zugleich wurden Kapazitäten bei den Lehrern frei, die sie zur intensiveren Förderung derjenigen Lernenden einsetzen konnte, die Bedarf erkennen ließen. Ein Vergleich der Ergebnisse der Fertigungszeichnungen der Gesellenstücke mit denen des Vorjahres zeigte eine Qualitätssteigerung bei den Schülerinnen und Schülern, die diese Angebote nutzten. Wegen der relativ kleinen Gruppe kann man nicht sicher belegen, ob die optimierten Lernangebote dafür ursächlich sind, aber die nächsten Jahre werden zeigen, ob sich dieser Trend bestätigt.

Außerdem diente Microsoft Teams zum Sammeln und Austauschen von Unterrichtsmaterialien, Infoblättern, Präsentationen und so weiter.

Nach vielen Anträgen, Plänen und wieder neuen Anträgen und neuen Plänen ist es gelungen, dass im Bereich der Werkstätten über das Förderprogramm der Regierung ein integrierter Fachunterrichtsraum

entstehen wird. Dieser Raum wird die Kapazitäten im Bereich digitaler Anwendungen und vor allem in der Verknüpfung der Theorie (sprich digitale Planungsunterlagen) mit dem praktischen Unterricht (vor allem dem CNC-Bearbeitungszentrum) spürbar erhöhen. Die Umbauarbeiten begannen in den Pfingstferien und wir alle hoffen, dass der Raum im Herbst genutzt werden kann. Allen Beteiligten, die uns bei der Antragsstellung unterstützt haben, möchte ich hier meinen herzlichen Dank aussprechen!

Die 12. Klassen mussten die Zwischenprüfung im Oktober ablegen, da diese wegen der COVID19-Lage nicht wie gewohnt im Frühjahr stattfinden konnte. Unsere 11. Klassen hingegen hatten die Zwischenprüfung im üblichen Zeitraum im Mai. An der Gesellenprüfung nahmen im Sommer 28 Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Nürnberg Teil. Die Fusion der Schreinerinnungen Nürnberg und Fürth ist nun abgeschlossen. So wird es allein aus Nürnberg und Fürth rund 60 Gesellenstücke geben, die Gemeinsam bei der Firma Schachermayer in Tennenlohe Ende Juli ausgestellt werden. Zudem werden dort die Prüfungsstücke aus Erlangen zu sehen sein, die mit der nun neu geschaffenen Schreinerinnung Mittelfranken Mitte eine Prüfungsgemeinschaft bilden. Und dann kommen noch die 14 Gesellenstücke der Schreinerinnung Nürnberger Land hinzu, die nun einen eigenen Prüfungsausschuss gebildet haben und in Hersbruck ausgestellt werden. Die Ausstellungen sind wie jedes Jahr immer ein krönender Höhepunkt des Schuljahres, an dem die angehenden Jungesellinnen und Jungesellen ihre fachlichen Fertigkeiten unter Beweis stellen!

Schließlich möchte ich bei meinen engagierten Kollegen im Berufsbereich Holztechnik, bei unserem Schulleiter Herrn Köttig und seinem Stellvertreter Herrn Czwalina, bei den unermüdlichen Damen im Sekretariat, bei allen Kolleginnen und Kollegen an der B11, bei den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse und vor allem – ganz vor allem – bei den Schülern, die auch dieses Jahr wieder viel Freude bereitet haben, herzlich bedanken. Und im September dreht sich dann das Rad von Neuem ...

S. Kirschner, Berufsbereichsbetreuer Holztechnik



Herbstwald

Forstwirt Pimmer staunte nicht schlecht, als ich ihn fragte, ob es eine Möglichkeit gäbe, mit meinem Berufsgrundschuljahr Holztechnik in den Wald zu gehen. Nicht, weil ich das fragte, mache ich jedes Jahr. Aber noch nie im Oktober. Grund war der Wunsch der Klasse (oder von jemand, der den Wunsch in die Klasse rein interpretierte???), an einem Schülerwettbewerb zum Thema Forstwirtschaft teilzunehmen.

Grundsätzlich prima – wer wäre mehr dazu vorherbestimmt?

So sollte es sein: an einem eher wolkigen Mittwoch Ende Oktober trafen sich Herr Pimmer, die Schülerinnen und Schüler, die den Zug in Nürnberg erwisch hatten und ich am



Bahnhof in Markt Bibart im südlichen Steigerwald. Mit dem nächsten Zug kamen dann die restlichen Schüler. Dank Geokoordinaten-Übermittlung war es kein Problem, uns im Wald zu finden.

Der „Bibarter Gmawald“ ist eine Mittelwaldkultur – wer wissen möchte, was das ist, kann sich gerne nächstes Mal anschließen – und somit eine reine Kulturlandschaft, obwohl das auf dem ersten Blick gar nicht so aussieht.

Der Wald ist geprägt durch verschiedene Laubmischwaldvorkommen, z. B. Eichen-Hainbuchen-Wälder oder weiter oben auf dem Keuper von Rotbuchenwäldern. Insgesamt findet man auf einem sehr kleinen Gebiet

fast 30 Baumarten, die für den Schreiner von Interesse sind. Neben den Problemen und Herausforderungen der Forstwirtschaft ging es auch darum, die heimischen Baumarten kennenzulernen. An dem Wettbewerb haben sie dann doch nicht teilgenommen. Aber die tiefgreifende inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema fand trotzdem statt.



S. Kirschner und die HG10C



Baumarten: Bild 1 Elsbeere, Bild 2 Feldahorn

„Baum ab, um neues und gesundes Leben zu fördern“ oder: Waldbegehung bei Tennenlohe

Im Walderlebniszentrum Tennenlohe gibt es die Möglichkeit, Informationen und Erlebnisse zu den Themenkomplexen Wald und Forstwirtschaft zu erfahren. Durch angebotene Führungen wird das Wissen über wichtige Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltzerstörung, nachwachsende Rohstoffe oder CO₂-Bilanz professionell und anschaulich vermittelt.

Die HG 10A hat im September an einer Führung zum Thema Wald- und Forstwirtschaft teilgenommen. Dieses Thema ist für angehende Schreinerinnen und Schreiner von besonderem Interesse, da es hier um den wichtigsten Rohstoff des Schreiners und das zukunftsfähige, nachhaltige Wirtschaften mit Holz gehen sollte.

Nach Ankunft am Walderlebniszentrum begrüßten uns Frau Beer, Herr Müller und fünf Bundesfreiwillige am Haupthaus. Sie stellten sich kurz vor und teilten die Klasse dann in zwei Gruppen.

Herr Müller ist Forstwirtschaftsmeister und führte eine Baumfällung mit der ersten Gruppe durch. Auf dem Hinweg wurde der Unterschied zwischen Mischwäldern und Monokulturen in Sachen Helligkeit, Biodiversität und unterschiedlichen Grün-Farbtönen besonders ersichtlich.

Aber nun sollte ja zuerst ein Baum gefällt werden. Nachdem Herr Müller einen Baum ausgewählt hatte, wurden uns die Sicherheitsmaßnahmen, die bei einer Baumfällung einzuhalten sind, erläutert. Neben der Sicherheitsausrüstung (Helm, Schnitzschutzhose und -schuhe, Gehör- und Sichtschutz, Handschuhe und Warnjacke) sind die Absperrung des Gebietes und der Fallradius des Baumes zu beachten. Während der Fällung hat Herr Müller immer wieder unterbrochen, um uns die einzelnen Schritte anschaulich zu erklären. Nachdem der Baum gefällt wurde, konnten wir eindeutig den Grund für die Fällung sehen. Der Baum hatte Kernfäule.

Nach der Fällung gingen wir zurück zum Walderlebniszentrum und machten eine Pause. Währenddessen hatten wir die Möglichkeit das Gelände des Walderlebnisentrums zu erkunden.

Von Frau Beer, welche die stellvertretende Leiterin des Erlebnisentrums ist, erfuhr nun unsere Gruppe mehr über den Baum an sich. Nach einer



kleinen Vorstellungsrunde, bei der jeder/jede seinen/ihren Lieblingsbaum mit einer kurzen Begründung nennen sollte, gingen wir ein paar Schritte in den Wald und erfuhren spielerisch, aus welchen Schichten ein Baum besteht. Dazu wurden jeweils zwei bis drei Schüler*innen den fünf Schichten zugeteilt, der Borke, Bast, Kambium, Splintholz und dem Kernholz. Anschließend sollten wir die Funktionen der jeweiligen Schicht nachspielen. Schutz, Transport von Nährstoffen, Wachstum, Transport von Wasser und Stabilität. Nach der spielerischen Einheit kamen wir an einem „Klangstamm“ vorbei. Hier ließ sich die akustische Leitfähigkeit von Holz erfahren. Anschließend erreichten wir einen Hochstand aus Holzstämmen. Durch einige Ferngläser kann man hier diverse Tiere des Waldes erblicken. Viele Tiere sind allerdings nahezu unsichtbar, vor allem tagsüber. Das gilt für die großen Tiere des Waldes, wie Wildschwein und Reh, die sich nur selten zeigen. Kleinere Tiere sind deutlich leichter zu beobachten, zum Beispiel der Borkenkäfer im Lupenbecher von Frau Beer. Der Borkenkäfer gilt als Baumkiller, da er für den Tod vieler Bäume verantwortlich ist. Allerdings kann ein gesunder Wald mit diesem „Schädling“ umgehen. Er ist Teil eines gesunden Ökosystems.

Neben der Führung gab es noch einiges Interessantes auf dem Gelände des Walderlebniszentrums zu entdecken. In Unterständen sind historische Gerätschaften wie Kettensägen oder Entaster ausgestellt. Eine komplette historische Werkzeugsammlung samt Pferdeanhänger zum Abtransport der gefällten Bäume findet sich an einer anderen Stelle. Auch über weitere Berufe, die im und um den Wald arbeiten, wie der Imker oder Köhler, werden interessante Informationen anschaulich vermittelt.

Besonders herausstechend ist das „Holzportal“, dessen Größe dem Umfang des höchsten Baumes der Welt, ein kalifornischer Mammutbaum, nachempfunden ist. Um die enorme Höhe und den Umfang des Stammes zu demonstrieren, wurden in kurzen Abständen Baumstämme mit der Größe des Umfangs senkrecht im Boden platziert. Diese ziehen sich über die 112 Meter hin.

Aber auch der Baum mit dem größten Umfang wird repräsentativ dargestellt. Mit einem Seilzug in der Länge des Durchmessers des dicksten Baumes der Welt hat man die Möglichkeit, die unglaubliche Größe des Baumes zu erfahren. Ganze 11,62 Meter beträgt der Durchmesser.

Nach so einem inforeichen Tag draußen im Wald sind wir zufrieden und ein wenig matt wieder nach Hause gefahren.

J. Komoß HG 10a

Das ist das Haus der Haselmaus

Jährlich grüßt das Murmeltier ... diesmal die Haselmaus. Die langjährige Zusammenarbeit mit der Regierung von Mittelfranken, nun vertreten durch Frau Reichart, fand eine fruchtbare Fortsetzung. Ziel der Nisthilfeaktion dieses Jahr war für die HG10C die Haselmaus, die gar keine Maus ist, sondern ein Bilch. Wie der bekanntere Siebenschläfer. Als gefährdete Art, die auf zusammenhängende oder durch Heckengehölze verbundene Laubmischwälder angewiesen ist, wird die Nisthilfeaktion durch Aufforstung von Hecken als Verbindungsstrasse begleitet. Sonst droht wegen Inzucht ein massiver Schwund dieser possierlichen Art.

Die Kästen für die Haselmaus sind relativ klein – die Tiere mögen keine Loftwohnungen – und die Tierchen selber sind (ohne Schwanz) etwa so groß wie ein Schreinerdaumen. Der Eingang ist nicht „vorne“, sondern an der Stammseite. Abstandsleisten lassen der Haselmaus einen Spalt von 2,5 cm, durch den sie die Einraumwohnung betreten kann. Die Planer der HG10C haben es geschafft, trotz der kleinen Dimensionen eine Vielzahl handwerklicher Holzverbindungen unterzubringen: Zinken, schräge Zinken, Schlitz und Zapfen, Gratverbindung und eine Hirnholzleiste. So



soll es sein: die Arbeit an dem Projekt gibt den Schülern Gelegenheit, Holzverbindungen zu üben oder neu kennenzulernen.

Ein weiteres Thema war der konstruktive Holzschutz, der darauf abzielt, dass die Häuschen ohne Chemie einige Zeit funktionstüchtig bleiben sollen.

*S. Kirschner und die
HG10C*

Schränke für den Berufsbereich Ausbau. Alles in cm!

Das war eine der ersten Lektionen: Zimmerer und Co. messen in cm. Entsprechend sind die Entwurfszeichnungen der Ausbau-Lehrer auch so vermaßt. Andere Berufe, andere Sitten.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler diesen Schrecken verarbeitet hatten begannen wir, aus den Vorstellungen einen Büroschrank aus Einzelmodulen zu entwickeln. Die Einzelmodule haben den Vorteil, dass ein oder zwei Schüler (bzw. Schülerinnen) das Modul komplett bauen können.

Eine gute und präzise Planung ist Voraussetzung, dass diese Module am Ende auch zusammenpassen. Um die gebotene Präzision in der Fertigung zu gewährleisten, wurde die Fertigung auf unserem CNC-Bearbeitungszentrum durchgeführt. Für die Schülerinnen und Schüler war dies der erste größere Arbeitsauftrag, an dem die Maschine eingesetzt werden sollte. Die notwendigen Grundlagen in WoodWOP, der dazu notwendigen Software zur Eingabe der Werkstück- und Werkzeugdaten, wurden zunächst angelegt und dann gleich ausprobiert. Übersichtliche Zeichnungen in Vectorworks sind eine gute Voraussetzung, dass sich die Einzelteile am Ende zu einem Schrank zusammenfügen.

Viele hat erstaunt, wie schnell selbst „Anfänger“ mit der Technik so ein Möbel aus beschichteten Plattenwerkstoffen produzieren können. Haben wir wieder was gelernt!

S. Kirschner und die HG10C



Grenzen sind dazu da, sie auszutesten!

Planung unseres ersten selbständigen Möbelstückes:

Die Vorgaben wurden von unseren Lehrern, Herrn Perrey, Herrn Falter und Herrn Kirschner, an uns Schüler gestellt. Es musste eine Platte furniert werden und eine Vollholzverbindung am Gestell sein. Das maximale Maß wurden ebenfalls festgelegt. Mit diesen Eckdaten begannen wir unsere Planung. Nachdem die ersten Skizzen diskutiert wurden und wir unsere Grenzen ausgelotet haben, fing die Planung an. Nun mussten unsere Entwürfe von den Lehrern genehmigt werden, damit wir mit der Planungsphase am PC beginnen konnten.

Als das 3D Modell stand, wurden die für die anstehende Fertigung benötigten Schnitte angelegt und bemaßt. Nun war der Zuschnittraum unser nächstes Ziel, um aus rohen Bohlen unsere Rohmaßteile zuzuschneiden und zu hobeln.

Da jeder Tisch anders ist – von einem sehr kleinen fragilen Nachttisch bis hin zu einem großen massiven Wohnzimmertisch ist alles vertreten – hat sich jeder von uns eigenständig Gedanken machen müssen, wann welcher Schritt ansteht und welches Teil gefertigt wird, da nur eine begrenzte Anzahl an Maschinen zu Verfügung standen und wir nicht die einzige Klasse im BGJ und somit im Maschinenraum waren. Gegen Ende der Projektphase wurde es doch nochmal stressig, da jeder fertig werden wollte, was auch im Großen und Ganzen gelang.

Die Vielfalt an Persönlichkeiten, welche unsere Klasse auszeichnet, zeichnet sich auch an der Unterschiedlichkeit unserer Tische ab. Anbei sind noch Bilder unserer Tische.



Julian Benischke HG 10C



Interkulturelles Training oder wie aus einem Haufen eine Gruppe wird.

An einem Montag im Oktober traf sich die HG10A mit den Lehrern Rösch, Stahl, Kern und der Sozialpädagogin Frau Laurent im internationalen Jugendzentrum, um dort unter der Leitung von Herrn Claude ein interkulturelles Training zu absolvieren. Dies diente dem besseren Kennenlernen unter den Schülern und damit der Stärkung der Klassengemeinschaft.

Zu Beginn eröffnete Herr Claude den Tag nach einer kurzen Vorstellungsrunde mit der Frage, welche Begriffe wir unter dem Stichwort „Kultur“ einordnen würden. Bei den darauffolgenden Positionierungsfragen – unter anderem bezüglich des Wohnortes, der Beherrschung von Fremdsprachen oder der Anzahl an Geschwistern – wurden diese Gemeinsamkeiten beziehungsweise Unterschiede spielerisch veranschaulicht.

Bei der Plakatgestaltung lag der Fokus auf dem Finden von Gemeinsamkeiten unter den Gruppenpartnern, aber auch auf den persönlichen Besonderheiten der einzelnen Schüler. Das recht emotionale Gemeinschaftsspiel „Der Wind weht über allen, die...“ zeigte uns weitere Übereinstimmungen innerhalb unserer so unterschiedlichen Mitschüler, wodurch sich das Gefühl einer Klassengemeinschaft noch mehr verstärkte.

Weiter ging es mit einer Koordinationsübung: Wir sollten als Team einen auf den Fingern liegenden Stab auf den Boden ablegen. Zum Abschluss der ersten Arbeitsrunde bestand die Aufgabe darin, mehrere Nägel auf einem in ein Brett eingeschlagenen Nagel zu balancieren; das erforderte kreatives Teamwork.

Belohnt wurde das Meistern dieser Aufgaben mit einem von unseren Lehrern gekochten Thaicurry und Schokopudding. Während des Essens zogen wir alle eine positive Bilanz über das interkulturelle Training. Wir fühlten, wie aus einer frisch zusammengewürfelten Klasse sich eine Gemeinschaft zu kristallisieren begann!

P. Behrens, HG10A

Wie geht das mit dem Leitbild?

Wir Schüler der HG10B, können mit Stolz sagen, dass das Leitbild der B11 in unserem Alltag gelebt wird. Im Folgenden wird anhand der 13 Leitlinien

der B11 ein Satz zu jedem Abschnitt geschrieben, um zu zeigen, wie diese in unserer Klasse umgesetzt werden.

Die Lehrer gehen respektvoll mit uns Schülern um und behandeln uns nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe. Zwischen uns Schülern herrscht ein guter Umgang. Wir machen Witze, niemand wird dabei verletzt.

Wir sind eine sehr diverse Klasse mit vielen Schülern mit ausländischem Hintergrund, aber niemand wird bei uns diskriminiert.

Wenn wir Probleme haben, können wir jederzeit zu unseren Lehrern kommen und sie haben immer ein offenes Ohr für uns und versuchen zu helfen.

Unser Schulalltag wird immer wieder durch gemeinsames Frühstück oder Ausflüge aufgelockert. Der Zusammenhalt wird gestärkt.

Jeder kann Ideen einbringen und wir lernen voneinander, weil jeder eine andere Herangehensweise an Themen hat, an die man selbst vielleicht nicht gedacht hätte.

Nach getaner Arbeit räumen wir ordentlich unsere Sachen auf und putzen unseren Arbeitsplatz.

Wir verhalten uns umweltbewusst, weil wir beispielsweise Igelhäuser gebaut haben und dafür auch teilweise Abfallholz genutzt haben.

Wir sind dankbar, dass unsere Lehrer sehr viel Wert darauf legen, nicht nur mit Maschinen umzugehen, sondern auch die manuelle Arbeit zu üben.

Wir bekommen viel Freiheiten von unseren Lehrern, unsere eigenen Ideen in die Tat umzusetzen und kreativ zu sein.

Die Maschinen, die wir nutzen, und die Techniken, die wir lernen, können wir so in Schreinereien wiederfinden.

Unsere Klasse ist ein Team. Jeder packt mit an, wenn ein Schüler Hilfe benötigt. Es gibt ehrliche Wertschätzung, wenn jemand etwas sehr gut gemacht hat.

Das BGJ in dieser Klasse ist die beste Voraussetzung für das zweite Lehrjahr in einem Betrieb.

Wir bekommen hilfreiches Feedback, wenn die Idee für ein Werkstück nicht ganz passend ist. Wenn mal eine Note nicht ganz so gut ist, bekommen wir Chancen diese zu verbessern.

Wir bedanken uns von Herzen bei unseren Klassenleitern Herr Ketzl und Herr Gössl und sind auch etwas traurig, dass sie im nächsten Jahr nicht mehr unser Lehrer sein werden und auch wir als Schüler in dieser Kombination nicht mehr zusammen sein werden, da uns unsere Wege in ganz verschiedene Richtungen trennen. Dieses BGJ wird uns auf jeden Fall in sehr guter Erinnerung bleiben.

Ebhin Eldho HG10B

Der Hornissenkasten - ein Biodiversitätsprojekt von meiner Klasse mit der Regierung von Mittelfranken.

Biodiversität, was ist das? So saßen wir Anfang Dezember in Raum F321, als uns Frau Reichart von der Regierung vieles über Artenvielfalt und Nachhaltigkeit erzählte.

Um Artenvielfalt zu erhalten, müssen wir das Artensterben verhindern. Jedenfalls kam das aus dem Vortrag heraus. So wurde meiner Klasse der Auftrag erteilt, eine schicke Unterkunft für bedrohte Hornissen zu bauen.

Im Internet haben wir dann in Gruppen recherchiert, ob sich bereits so ein Hornissenhaus finden lässt. Glück belohnt die Suchenden, wir haben doch wirklich eine Bauanleitung gefunden. Nach genauem Lesen der Zeichnung und der Materialliste fanden wir heraus, dass dieser Hornissenkasten aus Plattenmaterial bestand.

Unser Auftrag war, einen Plan für eine Behausung aus Holz, dem natürlichsten Material der Welt, zu ersinnen. Nach Vergleich der unterschiedlichen Holzarten entschieden wir uns für Lärchenholz (LADC), denn dieses ist relativ witterungsbeständig und wächst auch bei uns.

Zufälligerweise dachten das auch unsere Lehrer, denn bereits am nächsten Tag haben wir 3,5m³ Lärche abgeladen.

Es ging an die Gestaltung des Hornissenkastens. Da dieser im Freien aufgehängt wird, musste auf konstruktiven Holzschutz geachtet werden, um den Kasten langlebig zu erhalten. Neben der Auswahl einer geeigneten Holzart spielen konstruktive Merkmale eine wichtige Rolle. Wasser kommt bei jedem Regen mit dem Hornissenkasten in Berührung, aber es muss immer möglichst gut ablaufen, so dass das Holz immer wieder trocknet. Das mag der Pilz nicht und Fäule wird verhindert oder zumindest stark verzögert. Dies erreicht man zum Beispiel durch ein schräges Dach mit mindestens 15° Neigung. An den Seiten, der Tür und der Rückwand wurde die untere Kante auf 15° nach hinten geschnitten, um dort das Wasser abtropfen lassen zu können.

Im Großen und Ganzen war das Design nun ausgearbeitet und wir konnten an die Verbindungen gehen. Während beim Kasten aus dem Internet die Platten einfach zusammengeschraubt wurden, mussten wir uns für Vollholzverbindungen entscheiden. Diese ermöglichen das Quellen und Schwinden der einzelnen Bretter und Leisten. Auch konnten die Bretter nicht im Ganzen verwendet werden, sondern wurden in der Breite verleimt. Fachlich bewährt hat sich eine maximale Breite der aufzutrennenden Bretter von 120 -140 mm. Hier verwendeten wir einen Leim mit Härter.

Dieser ist beständig gegen Feuchtigkeit und findet auch im Fenster- und Haustürbau Verwendung.

Welche Vollholzverbindungen kannten wir denn schon? Da war der Rahmen mit Schlitz und Zapfen, die offene Zinkung, Gratverbindung und Stemmzapfen. Diese Verbindungen konnten wir alle am Hornissenkasten anwenden.

Für die Front und Rückwand nutzten wir Rahmen mit eingeneteten Füllungen aus Plattenmaterial. Die Füllungen bekamen Anleimer aus Lärche, um die Plattenkante vor Nässe zu schützen.



Im Inneren wurde anschließend noch ein Rundstab eingeplant, an dem das Hornissennest zusätzlich hängen kann. Dieser wurde mit einem Bohrzapfen in die Seite eingebracht.

Für unser Dach nutzten wir das System einer Boden-Deckelschalung, bei der die unteren Schindeln nur einseitig befestigt werden und die zweite Seite mit der darüber angebrachten Leiste nach unten gedrückt wird. Somit ist ein Schwinden und Quellen der einzelnen Bretter möglich.

Die Erklärvideos von Herrn Rösch halfen uns beim Erstellen der CAD-Zeichnungen. Alle Verbindungen mussten zunächst zeichnerisch in 3D konstruiert werden. Die schräge Zinkung des Daches war eine besondere Herausforderung

Aber auch die handwerkliche Ausführung in der Werkstatt sollte uns noch vor einige Probleme stellen.

Unser vorheriges Projekt war eine Werkzeugkiste, bei der wir bereits sämtliche Verbindungen erlernt und geübt hatten. Der Korpus war gezinkt, der Boden war bereits unser zweiter Rahmen, die Seiten wurden mit Gratleisten fixiert, an denen mit einem durchgestemmten Zapfen der geschweifte Griff eingearbeitet war. Eigentlich waren wir in der Lage diesen Hornissenkasten zu fertigen.

Das Ziel war eine Luxusherberge, ein High End Möbel, ein absolut perfektes Ergebnis zu bekommen und so machten wir uns ans Werk. Trotzdem mussten wir mit Spreißeln in den Fingern, abgeplatzten Fasern und sich schüsselnden Seiten kämpfen. Kleinere Fehler wurden bei dem Auftrag verziehen, denn der Hornisse ist es egal, ob es die Luxusvilla oder ein Reihenhäuschen ist.

So etablierte sich zum Ende des Projektes der Satz, „die Hornisse wird es nicht stören“ und wir konnten 25 Hornissenkästen an Frau Reichart und Ihre Kollegen übergeben.

P. Behrens HG 10A



Stachelige Zuflucht

Als der Frühling kam haben wir wieder eine sehr passende Lernsituation bekommen. Dieses Mal ging es um ein Obdach für Igel oder einfacher gesagt, ein Igelhaus. Hiermit unterstützten wir Schüler der HG10B die Biodiversitätsstrategie der B11 und die „Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Bayern“. Aufgestellt werden die Behausungen in einer Nürnberger Kleingartenanlage am Marienberg.



Die Igelhäuser stehen bodennah und sind somit nicht nur dem Regen von oben, sondern auch der Feuchtigkeit von unten ausgesetzt. Lärchenholz und konstruktiver Holzschutz, der dafür sorgt, dass Wasser schnell abläuft, sollen die Nutzungsdauer verlängern.

Wir Schüler hatten sehr viel Spaß dabei, da wir wieder sehr kreativ sein durften und

einen großen Sinn bei unserer Arbeit gesehen haben.

Vielen Dank für diese spannende Aufgabe, die uns geholfen hat, über unseren Tellerrand hinauszuschauen und mehr über unsere Umwelt zu lernen.

E. Eldho, P. Hermanns, HG10B



Holz und Licht

Pünktlich für die dunkle Jahreszeit haben wir, die Klasse HG10B, den Arbeitsauftrag bekommen, eine Laterne zu bauen. Dabei durften wir eigene Ideen umsetzen und lernten in diesem Zusammenhang auch neue Werkzeuge und Maschinen kennen. Außerdem ging es auch darum, Eckverbindungen herzustellen, da wir vorher nur Schneidebretter gebaut hatten.

Es war also für uns alle eine neue Herausforderung und wir hatten sehr viel Spaß damit kreativ zu werden. Eine weitere Motivation war auch, dass wir unsere selbst entworfenen und gebauten Produkte dann sehr gut als Weihnachtsgeschenke für unsere Familien oder Freunde nutzen konnten. Es ging also gleich los mit den ersten Skizzen. Dabei war es sehr interessant zu sehen, wie jeder von uns ganz unterschiedliche Ideen hatte. Wichtig bei Schreibern ist auch die Holzauswahl. Das Holz darf keine Risse oder sonstige Schäden aufweisen, damit es gut verarbeitet werden kann und die gebauten Produkte lange halten.

Die besonderen Verbindungen, die wir im Rahmen dieses Projekts kennengelernt und angewendet haben, sind Schlitz und Zapfen, Überblattung und Dübelverbindung.

Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Hier ein paar Bilder unserer Kunstwerke:



Einen großen Dank auch an unsere Lehrer, die uns tatkräftig bei der Arbeit unterstützt haben und immer geduldig geblieben sind, auch wenn es bei dem ein oder anderen von uns erst in der letzten Minute fertig geworden ist.

E. Eldho, P. Hermanns, HG10B

Wer bist denn du?

Der Tag im Jugendzentrum begann damit, dass sich alle gegen 08:30 Uhr am Tor getroffen haben: die Klasse, unsere Lehrer und zwei Sozialpädagogen und die Verantwortlichen des Jugendzentrums.

Das Ziel des Tages war, dass sich die Klasse besser kennenlernt und ein Team wird. Deshalb gab es gleich am Anfang einige interessante Kennenlernspiele, die teilweise auch mit körperlicher Aktivität verbunden waren. Um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Schülern herauszufinden, gab es Merkmale und Aussagen, die vor allen gesagt wurden, und dann durften die Schüler, auf die das zutraf, den Arm heben, z.B. wer einen Führerschein oder ein eigenes Auto hat oder wer einen deutschen Pass besitzt. Die Idee hinter diesem Spiel war, die anderen Schüler besser zu verstehen und zu wissen, woher alle kommen und auch wie die Denkweise jedes Einzelnen ist. Alle Schüler hatten sehr viel Spaß und haben fleißig mitgemacht.

In der Kaffeepause gab es Frühstück für alle. Die Lehrer Ketzl und Gössl hatten für jeden Schüler ein Sandwich als Snack und Kaffee vorbereitet, was eine sehr nette Geste von ihnen war. Während der Kaffeepause bekamen die Schüler Zugang zum Airhockey-, Snooker- und Kickertisch. Alle haben auch hier mit Begeisterung gespielt.

Nach der Pause ging es mit Team-Building-Maßnahmen weiter. Zuerst durften wir gruppenweise gemeinsam einen Stab vom Boden aufheben, ohne dass er runterfällt, und jedes Mitglied musste mitmachen. Danach sollte jedes Team fünf Gemeinsamkeiten der Mitglieder aufschreiben und herausfinden, was die Gruppe besonders macht. Auf diese Weise hat man viel über Gemeinsamkeiten herausgefunden. Auch die Übung danach, Unterschiede der einzelnen Team-Mitglieder aufzuschreiben, war sehr interessant.

In der Mittagspause gab es wieder leckeres Essen von den Lehrern. Anschließend wurde draußen Fußball gespielt und einige Schüler sind noch in den Musikraum gegangen.

Ebin Eldho, HG10B

Eine Kinderküche mit Stollenbau

Mit jedem Projekt in unserer Klasse wurden die Werkstücke größer und herausfordernder. Am Jahresanfang war es ein Schneidebrett, diese Mal war der Auftrag ein kleines Möbelstück zu bauen.

Das besondere bei diesem Projekt war, dass wir Stollenbau verwirklichen sollen. Das heißt, das Möbelstück hat an den Seiten Stollen, die als Füße dienen und gleichzeitig das Gerüst für Querstücke bilden. Die naheliegendsten Ideen wären ein kleiner Tisch oder ein kleiner Schrank. Ich hatte allerdings eine andere Idee.

Meine Tochter ist vor kurzer Zeit 2 Jahre alt geworden und möchte alles machen, was ihre Mutter auch tut, am liebsten auch Dinge, die noch viel zu schwer und gefährlich für sie sind. Um ihr eine Möglichkeit zu geben, auch zu kochen, ohne sich dabei zu gefährden, habe ich beschlossen eine Spielküche für sie zu bauen.

Das war eine besondere Motivation und Freude beim Bauen. Als ich die Küche nach der Bauzeit endlich mit nach Hause nehmen konnte, wurde ich mit einem strahlenden Lächeln belohnt und meine Tochter wollte sofort damit beginnen „Eier zu kochen für Mama und Papa“.



Es ist sehr schön, wenn man für getane Arbeit auf diese Art und Weise belohnt wird und den Sinn der eigenen Arbeit sieht.

Als Schreiner kann man so viele schöne Sachen bauen und ist nicht auf Massenproduktion angewiesen. Jedes Stück ist mit viel Liebe gebaut.

Ebhin Eldho HG 10B

Unser Abschlussprojekt – Grenzen sind da, um sie auszureizen 2.0!

Als wir zum Ende des Schuljahres von unseren Lehrern gesagt bekommen haben, dass es nun Zeit für unser Abschlussprojekt ist, war unsere Freude sehr groß!



Unsere Ideen sprudelten förmlich über und wir gingen sofort in die Ideenfindung und Planungsphase über. Kurz danach haben wir von unseren Lehrern die Rahmenbedingungen bekommen: Maximal 2qm Platte, maximal 0,5qm furnierter Werkstoff und mindestens ein bewegliches Teil – Tür oder Schublade. Viele von uns haben genau auf so ein freies Projekt gewartet – endlich ein komplett eigenes Möbelstück entwerfen und bauen!

Jetzt ging es an die Planung. Von Badschränken über einen Schuhschrank, eine Kommode oder einem Schreibtisch bis hin zu einem asiatisch angehauchtem Computergehäuse war alles vertreten und die Planungen gingen sehr schnell voran! Wir standen immer in engem Austausch mit unseren Lehrern und am Anfang waren sie auch sehr begeistert von unserem Ideendrang, unseren Entwürfen und unserem Designideen. Als jedoch die Projekte immer aufwendiger und komplexer wurden und wir die Grenzen der Vorgabe an gewissen Punkten

überschritten haben, wurde unseren Lehrern klar, in was für eine Situation sie sich gebracht haben.



An deinem Dienstag früh in der Praxis rief Herr Falter, nach Absprache mit Herrn Kirschner, uns in der der Werkstatt zusammen und meinte kurz und schmerzlos, dass in unserem Abschlussprojekt nur noch maximal 2 bewegliche Teile vorkommen dürfen und die 2qm Platte auch nicht überreizt werden sollten! Unsere Laune viel von einem extremen Hoch innerhalb von Sekunden bis ins dritte Keller-geschoss, da fast jeder mehr als 2 bewegliche Teile an einem Werkstück geplant hatte. Nach dem ersten kurzen Schock, sahen die Lehrer doch ein, dass so ein harter Einschnitt zu diesem Zeitpunkt der Planung ohne vorherige Absprache mit uns nicht der richtige Schritt war. Sie nahmen sich die Zeit um mit

jedem einzelnen von uns über unser Projekt zu sprechen, um Problemstellen ausfindig zu machen, Einsparungspotenzial zu erkennen und schlussendlich unsere Projekte abzusegnen. Neben dem Satz „Werd erst mal fertig“ wurden wir doch sehr gut von unseren Lehrern unterstützt und von der Leine gelassen. Feste Pausenzeiten gab es nicht mehr. Jeder hat dann Pause gemacht, wenn es der Zeitplan des Projektes am besten zugelassen hat.

Jetzt sind noch gut zwei Wochen Zeit um fertig zu werden und ein Großteil unserer Klasse wird fertig, trotz vieler Coronaausfällen sowohl auf Lehrer- als auch auf Schüler*innenseite. Dieses Abschlussprojekt hat uns gezeigt, dass es wichtig ist, Grenzen auszuloten und sie auch auszureizen, denn nur so kommt man voran. Ein Fahrrad kommt auch nicht ohne Reibung von A nach B. Alles in allem ist uns mit unseren Lehrern trotz der Differenzen, Diskussionen, Umplanungen und verschiedener Ge-

schmäcker ein sehr guter Abschluss unseres BGJs gelungen und jeder kann stolz auf das sein, was er geleistet, gelernt und erreicht hat.

Die Wege einiger von uns trennen sich nun, jedoch man sieht sich immer zweimal im Leben. Manche schon im September, andere erst zur Ausstellung unserer Gesellenstücke.

Abschließend ist noch zuzusagen, dass wir uns von ganzem Herzen bei unseren Lehrern bedanken wollen. Vor allem bei Herrn Falter mit seinem Humor und seiner Gabe uns in den Hintern zu treten, damit wir fertig werden. Auch beim Herrn Perrey wollen wir uns nochmals sehr herzlich bedanken. Er hat durch seine Ruhe und Besonnenheit in jeder Situation weitergeholfen. Leider war die Zeit mit Ihnen etwas kürzer als geplant, aber wir wünschen Ihnen natürlich weiterhin eine gute Genesung und hoffen, dass wir Sie im September in alter junger Frische in der Werkstatt wieder sehen werden! Zum Schluss müssen wir uns noch bei Ihnen, Herr Kirschner, bedanken! Sie waren immer für uns da, sei es fachlich oder persönlich. Sie hatten zu jeder Uhrzeit ein offenes Ohr für uns! Das ist leider nicht mehr oft vorhanden an Schulen. Ohne Sie drei wäre unser BGJ deutlich langweiliger, anstrengender und definitiv nicht so erfolgreich gewesen, vielen Dank dafür und wir sehen uns nächstes Jahr in den Fachklassen wieder!

J. Benischke, HG10C



Jahresbericht 21/22 Farbabteilung

„Bitte setz die Maske richtig auf“ ist wahrscheinlich der meistbenutzte Satz in diesem Schuljahr gewesen. Und er sagt viel über das Jahr aus, ein Jahr das geprägt war von Corona. Wir mussten Schnelltests durchführen und zeitweise eine Maske im Unterricht tragen. Dies war für Schüler und Lehrer gleichermaßen unangenehm. Die Tests kosteten sehr viel Zeit zu Beginn des Unterrichts, wurden von den Schülern aber meist klaglos hingenommen. Die unterschiedlichen Testversionen waren eher für die Lehrer eine Herausforderung. Bei einer Variante musste man für jeden Test 10 Tropfen Testflüssigkeit in eine Ampulle tropfen, was bei großen Klassen ein richtiger Spaß war. Dafür hielt sich die Müllproduktion gegenüber den einzeln verpackten Tests in Grenzen. Die Zahl der von uns positiv getesteten Schüler hielt sich auch in Grenzen. Dennoch hatten wir mit einigen coronabedingten Ausfällen zu kämpfen. Sowohl Lehrer als auch Schüler haben sich infiziert und konnten dadurch nicht am Unterricht teilnehmen. Die Folge war auf Schülerseite, dass viel nachgearbeitet werden musste, auf Lehrerseite etliche Vertretungsstunden bzw. Mitführungen. Bei einer Mitführung fallen zwar keine zusätzlichen Vertretungsstunden an, für den betroffenen Lehrer bedeutet dies allerdings einen nicht zu unterschätzenden Mehraufwand, da er zwei Klassen gleichzeitig betreuen muss. Teilweise war die Personaldecke aber so dünn, dass wir keine andere Chance hatten. Dafür fiel nahezu kein fachlicher Unterricht aus.

Wir hatten aber nicht nur mit coronabedingten Ausfällen zu tun. Ein Kollege fiel krankheitsbedingt 23 Unterrichtswochen aus. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten haben die vertretenden Kollegen aber ein hervorragendes Konzept entwickelt und mit viel Kreativität den Praxisunterricht der dualen Klassen gestaltet. Aber auch den Meisterschülern wurde das Lackieren so gut beigebracht, dass sie vor der praktischen Prüfung keine Angst haben müssen. Allen beteiligten Kollegen gilt hier ein besonderer Dank und Anerkennung. Der „Lohn“ dieser Mühen ist ein Stundenübertrag in das nächste Schuljahr, der für mich bei der Stundenplanung vielleicht zu neuen Herausforderungen führen kann.

Es soll aber nicht der Eindruck geweckt werden als sei kein „normaler“ Unterricht möglich gewesen. Wir haben es, trotz der vielen Widrigkeiten, mit einigen zusätzlichen Anstrengungen geschafft unser „Programm“ abzuspielen. Wir konnten den Lehrplan voll erfüllen. Mit den Berufsfachschulen konnten schulintern einige Projekte durchgeführt

werden. Auch das mittlerweile fest etablierte und sehr beliebte Tapetenseminar konnte stattfinden. Das erste Jahr des neuen Lehrplans bei den Malern mit zehn statt bisher neun Wochen Unterricht wurde erfolgreich umgesetzt. Allerdings muss man zugeben, dass sich nicht viel gegenüber dem alten Lehrplan geändert hat. Einige neue Inhalte wurden aufgenommen und die Bezeichnungen der Lernfelder geändert. Da wir schon länger Wert auf die Vermittlung von Kompetenzen legen war hier die Umstellung nicht sonderlich schwierig. Seit diesem Schuljahr wird verlangt, dass die Schüler kompetenzorientiert unterrichtet werden, wobei die Fachkompetenz nur eine von vielen ist.

Da im neuen Lehrplan das Thema Trockenbau im Praxisunterricht vertieft unterrichtet werden soll, fand hierzu eine Fortbildung der ALP Dillingen an der B11 statt. Johann Schratz hat sich bereit erklärt für die Regierung diese Veranstaltung federführend durchzuführen. Da er für den fachpraktischen Unterricht der Trockenbaumonteure verantwortlich ist, war er die erste Wahl. Dies spiegelte auch das Feedback der teilnehmenden Kollegen aus ganz Nordbayern wider. Alle waren hellauf begeistert, auch wenn ihnen einiges abverlangt wurde. Gerade beim Aufreißen zeigte sich, dass dies für einige Teilnehmer Neuland war. Aber was wäre eine Fortbildung, wenn man nichts Neues lernt?

Neues gelernt haben bestimmt auch die beiden Kollegen Johannes Hirn und Markus Hartmann, die ab Dezember einen „Onlinetag“ mit den Meisterschülern durchgeführt haben. Wie wir alle hatten sie schon im vergangenen Schuljahr während der Lockdowns Erfahrungen im Distanzunterricht gemacht. Im Gegensatz zur Berufsschule konnten sie aber einige Themengebiete erfolgreich umsetzen. Auch hinsichtlich der Eigenverantwortung der Schüler zeigte sich die Meisterschule durchaus anders als die Berufsschule. Daher wurde von der Regierung der beantragte Distanzunterricht genehmigt. Dies hat aber auch zur Folge, dass der Versuch evaluiert werden muss. Bislang habe ich im Gespräch, sowohl von den beiden Kollegen als auch von einigen Schülern, nur gute Erfahrungen zu hören bekommen. Gerade Themen, die eine Übungsphase benötigen werden am Freitag unterrichtet.

Ansonsten blieben wir glücklicherweise vom Distanzunterricht verschont. Denn in der Berufsschule und vor allem in der Berufsfachschule scheiterte er oft schon durch die schlechte technische Ausstattung der Schüler.

Im Rahmen der neuen Ausbildungsordnung für die Maler und Lackierer, die auch den neuen Lehrplan bedingte, wurde der Beruf „Bauten- und Objektbeschichter“ abgeschafft. Erfahren haben wir davon aber erst Ende Juni des vergangenen Jahres. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch die

Anmeldung für unsere Berufsfachschule Farbe schon in vollen Gange. Wir hatten etliche Bewerbungen für eine schulische Ausbildung zum „Bauten- und Objektbeschichter“ vorliegen. Daher beantragten wir mit Hilfe des Amts für berufliche Schulen und der Schulreferentin mit einer Ausnahmegenehmigung noch einen Jahrgang BFSF durchführen zu dürfen. Letztendlich wurde unserem Antrag stattgegeben und auch die Maler und Lackierinnung Nürnberg versprach uns noch einmal die Zwischen- und Abschlussprüfung durchzuführen. Hierfür nochmals meinen herzlichen Dank an alle Beteiligten, die dies ermöglichten bzw. uns unterstützt haben. Unsere Schüler der diesjährigen BFSF 10 sind somit deutschlandweit die einzigen Auszubildenden zum Bauten- und Objektbeschichter.

Ab dem kommenden Schuljahr werden wir für Schüler, die im dualen System keinen Ausbildungsplatz bekommen, wie die bisherigen BFS-Schüler, ein Berufsvorbereitungsjahr anbieten. Hier soll ein Grundstock an Wissen und Fertigkeiten des Malerhandwerks vermittelt werden, der ihnen hilft einen Ausbildungsplatz zu finden. Durch schulbegleitende Praktika soll dies zudem erleichtert werden.

Nach diesem kurzen Abriss des vergangenen Schuljahres möchte ich mich bei allen Kollegen für die geleistete Arbeit bedanken und hoffe auf ein weniger turbulentes neues Schuljahr.

Ralph Bolanz

Fachschule - Meisterausbildung Maler und Lackierer

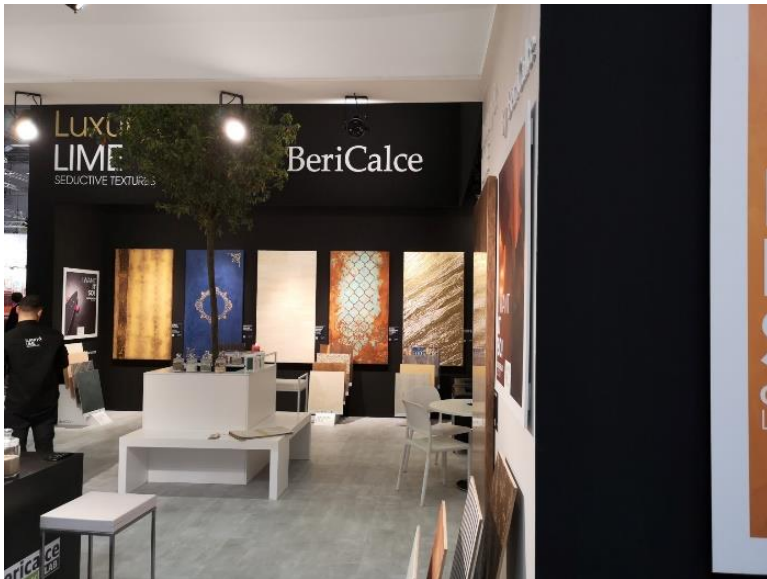
Im Schuljahr 2021/22 gingen wir mit 18 Teilnehmern zur Meisterausbildung an den Start. Die Möglichkeit des Teilzeitmodells, das die Fachschule seit dem Schuljahr 2016/17 anbietet, hat sich fest etabliert. Es wird seitens der Teilnehmer sehr positiv angenommen, da hier die Möglichkeit besteht finanziell abgesichert den Vorbereitungskurs zu besuchen. Von den 18 Teilnehmern sind 4 Teilnehmer Teilzeitschüler. Wir erhielten eine homogene Klasse, die sehr schnell die von uns gewünschte Struktur mit Klassensprecher und Finanzverwaltung aufwies und diese Aufgaben im laufenden Jahr hervorragend erledigte. Als Erstes stand für die Schüler die Entwicklung eines Unternehmenskonzeptes auf dem Plan. Dies bedeutet, dass jede einzelne Gruppe einen Businessplan erstellen und diesen im Unterricht den fachkundigen Zuhörern vortragen musste.

Unter dem Vorzeichen Corona gingen wir ab dem ersten Tag mit Maske an den Start. Dies war für beide Seiten kein einfaches Unterfangen, zum einen gab es Verständigungsprobleme und zum andern für jeden Einzelnen eine reduzierte Sauerstoffaufnahme. Wie zu erwarten, blieb auch die Meisterklasse nicht vor Coronainfektionen verschont, jedoch hatten wir meist das Glück, dass die Tests am Wochenende oder in den Ferien positiv ausfielen. Beim Testen vor der Teil 3 Prüfung hatten zwei Teilnehmer einen positiven Test. Durch sofortige Isolation der beiden konnte die Prüfung trotz der widrigen Umstände durchgeführt werden. Durch die Erfahrung aus den Coronavorjahren und das erschaffene Potenzial an Onlinebeschulung haben wir für die Meisterklasse beschlossen, uns um eine Weiterführung des Onlineunterrichts zu bemühen. Das Kultusministerium hat dies genehmigt, und somit konnte der Onlineunterricht freitags als Standard eingeführt und umgesetzt werden. Da die FS-ML die Referenzschule für die HWK Mittelfranken ist, kommen die Teilnehmer aus ganz Mittelfranken und ersparen sich an einem Tag die teilweise weite Anfahrt. Die Resonanz bei den Teilnehmern und den Lehrkräften ist sehr positiv. Sicherlich wird sich die FS-ML wieder um ein Stundenpaket für den Jahrgang 22/23 beim Kultusministerium bewerben, um das erworbene Potenzial weiterführen zu können.

Zusätzlich zum normalen Unterricht besuchten wir Seminare außer Haus, haben jedoch die meisten in den Räumen der Meisterschule ohne Coronabeschränkungen wieder in Präsenz abhalten können. Für die



Teilnehmer waren die Praxis-Seminare sicherlich attraktiver und sehr informativ, jedoch sind die theoretischen Vorträge für die zukünftigen Führungspersönlichkeiten genauso wichtig. Nach zwei Jahren konnten wir wieder das Praxiszentrum der BG besuchen und uns genauestens über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aufklären lassen. (s.Bild)



Beim zu Caparol gehörenden Großhändler Busch-Brunner in Bayreuth wurde die Klasse sehr ausführlich über die unterschiedlichsten Bodenbeläge und Verlegetechniken informiert.

Bei der Vorstellung des Prüfungskonzeptes musste etwas improvisiert werden, damit die Teilnehmer und die Prüfer die nötigen Hygieneregeln einhalten konnten. Trotz aller Widrigkeiten gingen die Präsentationen aber gut über die Bühne.

Für die Umsetzung in der Praxis können wir die Prüfung wieder in einem Raum abhalten. Hoffen wir, dass das Unterfangen Meisterprüfung nicht noch durch einen Coronafall gefährdet wird.

Abschließend kann man feststellen, dass sich an der Meisterschule vieles positiv entwickelt hat, jedoch gibt es, wie überall, auch Schattenseiten. Jedes Jahr erhalten wir neue Teilnehmer und haben wenig Einfluss auf die Klassenstruktur. Die Auswahlkriterien wie Alter, Erfahrung, Ausbildung, Können und Ehrgeiz sind bei der Wahl der neuen Teilnehmer Schnittstellen zur Beurteilung, jedoch keine Garantie für das Gelingen des Zieles Malermeister. Aus über 18 Individuen in einem Jahr eine Klasse zu formen, ist kein einfaches Unterfangen. Zusätzlich wird Corona uns noch länger beschäftigen, wobei die Erfahrungen aus der Schulschließung sicherlich ein Pfund für die Zukunft darstellen.

Johannes Hirn

Lehrerfortbildung Trockenbau für Maler und Lackierer

Am 4. Mai kamen Lehrer des Berufsbereich Farbe aus ganz Bayern zu uns an die B11. Die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen führte in unseren Räumen eine Fortbildung zum Thema Trockenbau innerhalb des neuen Lehrplans der Maler und Lackierer durch. Lehrgangsleiter war unser Johannes Schratz. Die Lehrplaninhalte wurden an Hand einer Durchreiche vermittelt, die die Teilnehmer in mehreren Gruppen bauen sollten.

Nach einer Einführung in die wunderbare Welt der Trockenbau- und Spachtelwerkzeuge legten alle Teilnehmer sofort los und konnten am Ende des Tages mit Stolz auf ihr Werk blicken. Durch die eigene praktische Tätigkeit im Rahmen dieser Fortbildung können sie dann in Zukunft ihren Schülern das Thema Trockenbau (hoffentlich) praxisnah und effektiv vermitteln.

Bernd Weller



Maler auf den Spuren der Geschichte

Ein Schwerpunkt im dritten Ausbildungsjahr der Maler und Lackierer ist das große Thema Gestaltung. Dazu gehört auch die Baustilkunde. Immerhin ist gerade in Nürnberg die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass die Auszubildenden im Laufe ihres Arbeitslebens einmal an einem historischen Gebäude arbeiten. Daher sollten sie für die Besonderheiten der einzelnen Stilepochen sensibilisiert sein. Zudem wurde das Thema dieses Jahr zum ersten Mal vertieft in der Gesellenprüfung abgefragt, was zum Zeitpunkt der Bearbeitung im Unterricht aber noch nicht bekannt war.

Wie jedes Jahr haben die Schüler im Unterricht an der Schule eine Broschüre zu den unterschiedlichen Baustilen und ein Referat zu ausgewählten Gebäuden in Nürnberg erstellt. Die Referate wurden im Rahmen eines Stadtrundgangs direkt an den Gebäuden gehalten. So konnte erklärt werden, woran man den jeweiligen Baustil im speziellen Fall erkennt.

Die Intention dieser Exkursion ist es die Schüler für das Thema zu begeistern und ihnen bessere Eindrücke zu vermitteln als das im Klassenzimmer möglich wäre. Leider wurde dieses Jahr sehr wenig Interesse gezeigt, was sich auch in der Qualität der Vorträge zeigte. Allein schon die Wegstrecke war für viele Schüler zu anstrengend. Daher ist es noch offen, ob wir das Thema künftig nochmal in dieser Form bearbeiten.



Ralph Bolanz

Beschriftung für das „Soziale Radhaus“

Unsere Zimmerer haben ein wunderbares kleines Holzhäuschen für das „Soziale Radhaus“ in Hersbruck gebaut. Das können die nämlich sehr gut! Allerdings sollte da auch eine Beschriftung drauf und das wiederum können wir Maler gut!



Eine Bildvorlage des Radhauslogos haben wir in eine plottbare Datei verwandelt und mit Hilfe unseres Schneideplotters aus Lackierfolie eine Stupfvorlage erstellt. Danach haben wir die Folie auf die Türen des Häuschens transferiert. Das war nicht ganz einfach, denn auf der sägerauen Oberfläche haftete die Folie

nur ganz leicht. Gottseidank hatten wir fachmännische Unterstützung (Bild) Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule 10 und der Mittelschulpraxisklasse haben dann mit Reinacrylatfarbe und Stupfpinsel den Schriftzug übertragen. Darauf sind wir ganz besonders stolz!

Das schöne Ergebnis lässt sich nun am Ortseingang von Altensittenbach, einem Ortsteil von Hersbruck, bewundern. Die Erklärung was ein



„Soziales Radhaus“ ist befindet sich im Bericht der Zimmerer im Berufsbereich Ausbau

Bernd Weller

Tapetenseminar 2022

Das lebende Tapetenlexikon, Jörg Karthaus aus Köln, hat uns im November wieder die Ehre gegeben und uns an seinem Wissen teilhaben lassen.

Nachdem er vormittags in einem umfassenden und trotzdem sehr kurzweiligen Theorieteil die Grundlagen gelegt hat, durften unsere Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihm in die Praxis einsteigen. Egal ob Fachklasse, Meisterschule oder Berufsfachschule: Herr Karthaus traf immer den richtigen Ton, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren.



Wurden in früheren Jahren die Tapeten vom Tapeteninstitut auf Musterplatten geklebt, so werden sie seit ein paar Jahren dazu verwendet, um unsere Gänge und Klassenzimmer zu verschönern. Mittlerweile profitieren sogar andere Berufsbereiche von den Tapeten aus Köln. So hat beispielsweise KHT eine fünf Quadratmeter große Bildtapete ins Abteilungszimmer geklebt bekommen.

Wir hoffen, dass diese Zusammenarbeit noch sehr lange dauert und wir weiterhin mit den tollsten Mustertapeten versorgt werden.

Bernd Weller



Lernort Verkehrsmuseum

Am letzten Unterrichtstag in der 11. Klasse haben wir das Verkehrsmuseum Nürnberg besucht. Wir konnten anhand von Ausstellungsstücken uns davon überzeugen, dass bei der Gestaltung der ersten Fahrzeugkarosserien die Eisenbahnwaggons als Vorbild dienten.

Ebenso konnte ein Teil des Faches Politik und Gesellschaft anhand der Eisenbahngeschichte vertieft werden:

Die Bedeutung der Eisenbahn vor dem 2. Weltkrieg, während der deutschen Teilung und nach der Wiedervereinigung.

Bei diesem Unterrichtsgang haben wir nicht nur Fachwissen vertiefen und erweitern können, sondern im Anschluss noch eine schöne Zeit miteinander gehabt.



M Donhauser



Projektarbeiten BFSF



In diesem Schuljahr waren mal wieder die Auszubildenden der Berufsfachschule für Farb- und Raumgestaltung gefragt. Im 2. Stock bekamen die Lehrkräfte der KHT-Abteilung ihr lang ersehntes Lehrerzimmer. Bevor die Arbeit für die Maler begann, haben die Schüler der BFS Bau eine Trockenbauwand montiert und den Untergrund perfekt für die Maler vorbereitet, sodass die Maler nicht nachspachteln mussten. Die Bauzeichner-Lehrer der KHT-Abteilung einigten sich schnell auf ein Farbkonzept. Die Wände sollten in einem erfrischendem Weiß gestrichen werden. Weiterhin war der Wunsch, die Fußbodenleisten, passend zu den neuen Büromöbeln in einem Anthrazitton zu lackieren.

Ein weiteres Projekt fand im dritten Stock statt. Das Lehrerzimmer der Ausbauabteilung bekam neue Möbel und

eine neue Schreibtischplatte. Da passte natürlich der alte Anstrich nicht mehr. Auch hier bewiesen die Kollegen großen Mut und sie wünschten sich ein aufregendes Lichtgrau für die Wände. Auch das Gestell, das die größte Schreibtischplatte der B 11 trägt, wurde frisch lackiert.

Nach der Fertigstellung der Toiletten im Erdgeschoss fanden wir eine große weiße Wand vor. Diese wurde von der BFSF mit einer Fototapete im Holzdesign tapeziert.

Das Schuljahr ließ die BFSF gemütlich ausklingen bei Pizza und Cola, die spendiert wurden als Dankeschön für die Arbeiten im Schulhaus.



Frank Kölbl

Abteilung KHT

Aufgrund der hohen Schülerzahlen, vor allem im Bereich der Bauzeichner und der Rohrleitungsbauer, mussten wir in diesem Schuljahr sogar zweiundzwanzig Klassen mit weit über 400 Schülerinnen und Schüler bilden. Wir starteten das erst Mal seit langer Zeit mit drei 11. Klassen bei den Bauzeichnern und mit vier 11. Klassen bei den Rohrleitungsbauern. Dies wäre aber nicht möglich gewesen, wenn Jadranko Volarevic nicht als neuer Lehrer an unsere Schule und in unsere Abteilung gekommen wäre. Hier noch einmal: Herzlich willkommen! Mach weiter so, du bist eine sehr gute Verstärkung für unser Team.

Außerdem ist Mark Bramsche erfolgreich aus Ansbach zurückgekehrt und unterstützt uns mit seiner wertvollen Mitarbeit. Auch hier noch einmal: Willkommen zurück! Du passt super in unsere Abteilung.

Zahlreiche Vertretungsstunden und Mitführungen fielen auch in diesem Jahr aufgrund unterschiedlicher Faktoren wieder an. Sie hätten ohne den kollegialen Einsatz in unserer Abteilung nicht bewältigt werden können. Vielen Dank für diesen Zusammenhalt und diese tatkräftige Unterstützung. Das diesjährige Jahresziel **„Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (Kompetenzentwicklung)“** wurde in allen Berufsteams konstruktiv und erfolgreich gearbeitet. Das Team der Bauzeichner entschied sich, die Umsetzung des Jahresziels in Form eines einwöchigen Online-Unterrichts mit bestimmten klassenübergreifenden Fachthemen zu verwirklichen. Sowohl die Bauwerksabdichter und Gleisbauer als auch Rohrleitungsbauer mussten wegen Quarantänebestimmungen unfreiwillig in den Online-Unterricht wechseln und die jeweiligen Lehrerteams versuchten, die Kompetenzentwicklungen der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die erfolgreiche Nutzung von MS Teams zu verbessern. Des Weiteren wurden in einigen Klassen auf Teams Kanäle für die Prüfungsvorbereitung erstellt, in dem die Schülerinnen und Schüler relevante Prüfungsthemen mit Unterstützung der jeweiligen Lehrkräfte auch außerhalb der Unterrichtszeiten bearbeiten konnten. In vielen Bereichen hat sich also die Arbeit am Jahresziel in unserer Abteilung gelohnt. Vielen Dank an alle für ihre Mithilfe im Rahmen des Nürnberger Qualitätsmanagements an Schulen.

Riesige Unterstützung haben wir weiterhin im Sekretariat durch Frau Spano und Frau Wolski. Vielen Dank euch beiden, dass ihr immer für uns da seid!

Vielen Dank auch an unsere beiden Sozialpädagogen Gaëlle Laurent und Benjamin Döß, die ein tolles Team darstellen und vor allem unseren Schülern jederzeit bei Problemen Hilfestellung geben.

Auch möchten wir auf diesem Weg als Abteilung unserer langjährigen Kollegin Kölsch-Meroth die allerbesten Genesungswünsche schicken.

Eine schöne erholsame unterrichtsfreie Zeit
Babsi
(Barbara Krusche-Stock)

Berufsteam Rohrleitungsbau

In diesem Schuljahr 2021/2022 nahm die Zahl der Auszubildenden im Bereich Rohrleitungsbau stark zu. So hatten wir in den 12. Klassen 75 Schüler, in den 11. Klassen weit über 90. Dies bedeutete drei 12. und vier 11. Klassen.

Außerdem konnten wir in unseren Team Jadranko Volarevic als neuen Lehrer an unserer Schule begrüßen. Er passt sehr gut in unser Team. Des Weiteren kehrte Mark Bramsche aus Ansbach zurück und unterstützt uns ebenfalls sehr tatkräftig bei den Rohrleitungsbauern.

Da immer wieder Maskenpflicht im Unterricht herrschte, hatten wir Schwierigkeiten, unsere Schüler genauer kennenzulernen. Leider mussten wir obendrein Schüler nach positiven Schnelltests nach Hause schicken, sodass sich ein reibungsloser Unterricht nicht immer durchführen ließ.

Anfang Februar mussten wir dann sogar eine 12. Klasse wegen häufiger Corona-Fälle in den Online-Unterricht schicken. Dieser lief aber deutlich besser als letztes Schuljahr, da die Klasse ja schon geübt darin war.



Zudem hatten wir auf Teams für alle Klassen einen Kanal *Prüfungsvorbereitung* erstellt, in dem wichtige Aufgaben im Hinblick auf die Prüfung hochgeladen wurden. Diese Chance, sich auf die Prüfung gut vorzubereiten, wurde sehr unterschiedlich genutzt. Einige Schüler meldeten sich sehr häufig mit Fragen zu den Aufgaben, andere nutzten diese Möglichkeit jedoch sehr wenig oder gar nicht.

Ein großes Dankeschön geht wie immer auch an alle Teammitglieder, die zahlreiche Vertretungsstunden übernommen und so zu einem reibungslosen Unterrichtsbetrieb beigetragen haben.

Abschließend freuen wir uns gemeinsam auf das kommende Schuljahr, das hoffentlich wieder mehr Abwechslung und Highlights im Schulalltag bieten wird.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine erholsame Zeit und einen guten Start ins nächste Schuljahr.

Das Lehrerteam der Rohrleitungsbauer (Manuel Kratzer, Ingeborg Machner, Stefan März, Marco Göppner, Corinna Kölsch-Meroth, Marc Bramsche, Jadranko Volarevic, Barbara Krusche-Stock)

Bearbeitung des Jahreszieles 2021/2022 im Berufsteam Rohrleitungsbau

Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (Kompetenzentwicklung).

Bereits am Anfang des Schuljahres wurde den Schülern mitgeteilt, dass sie mit uns jederzeit per E-Mail kommunizieren können, dass sie sich auch per E-Mail krankmelden sollen und ihnen kurz vor Blockbeginn ihre Heimunterbringung über E-Mail mitgeteilt wird.

Bis auf wenige Ausnahmen funktioniert dieses Prinzip sehr gut. Mittlerweile melden sich die Schüler sogar, wenn sie sich fünf Minuten verspäten.

Bei der Anmeldung auf MS Teams hatten neuen Schüler in den 11. Klassen immer wieder Schwierigkeiten, da sie ihre Zugangsdaten verloren hatten. Aber dieses Problem konnte meistens sehr kurzfristig Dank Herrn Petsch gelöst werden.

Im Berufsteam Rohrleitungsbau wurde beschlossen, prüfungsrelevante Themen im Kanal Prüfungsvorbereitung den Schülern als PDF-Dateien zur Verfügung zu stellen. Bei Problemen mit der Bearbeitung sollten sich die Jungs dann entsprechend melden.

Dieses Angebot wurde sehr unterschiedlich angenommen. Einige Schüler meldeten sich sehr häufig mit Fragen, andere nutzten dieses System leider nur wenig oder gar nicht.

Ende Januar schlug dann erneut in einer 12. Klasse Corona zu. Zunächst musste ich selbst in Isolation, dann sieben Tage später nach vielen Corona-Erkrankungen die ganze Klasse. Damit mussten wir wieder auf Online-Unterricht gehen. Dies funktionierte relativ gut, obwohl das Internet bei einigen Schülern nicht sehr stabil war. Sehr positiv war vor allem die Mitarbeit bei prüfungsrelevanten Rechnungen, bei denen viele Fragen und Lösungen besprochen werden konnten.

Fazit: Die Arbeit am Jahresziel hat sich auf jeden Fall gelohnt. Schön wäre es aber, wenn mehr Schüler dieses Angebot der Prüfungsvorbereitung nutzen würden.

*Für das Team der Rohrleitungsbauer
Barbara Krusche-Stock*

Beurteilung meiner Schulzeit an der Beruflichen Schule 11

Liebes Lehrerkollegium der Beruflichen Schule 11,

knapp zwei Jahre liegen zwischen Beginn meiner Laufbahn im September 2020 und dem Ende meiner Laufbahn im Mai 2022. Begann die Laufbahn mit Maskentragen, weiteten sich die Einschränkungen bis hin zu einer Online-Beschulung aus.

Zwischendurch durften wir dann wieder vor Ort beschult werden, mit Masken und Testen.

Sprich meine gesamte Schulzeit an der B11 wurde von den Einschränkungen der Covid 19 – Pandemie geprägt.

Besonders erwähnen möchte ich zuallererst unsere Bereichsbetreuerin Frau Krusche-Stock.

Größtenteils begleitete uns Frau Krusche, zunächst als Hauptlehrkraft, im zwölften Schuljahr als Klassenleiterin.

Frau Krusche zeichnete sich insbesondere damit aus, dass sie zum einen ein offenes Ohr für uns Schüler hatte. Egal welches Anliegen ein Schüler hat, Frau Krusche bemüht sich dem Schüler zu helfen.

Auch stand uns Frau Krusche jederzeit per E-Mail zur Verfügung, auch außerhalb der Blockwochen.

Auch bei fachlichen Fragen stand Frau Krusche jederzeit zur Verfügung.

Erwähnenswert ist auch die fundierte Prüfungsvorbereitung, welche wir mit Frau Krusche durchführten.

So gestaltete sie die Lernfeldunterlagen mit Ankreuzfragen, welche in dieser Form auch in den Prüfungen vorkommen.

Als Schüler wurde man somit sehr schnell vertraut mit den Ankreuzfragen. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an Frau Krusche.

Natürlich sollen auch die anderen Lehrkräfte nicht unerwähnt bleiben, auch sie standen uns jederzeit für unsere Anliegen zur Verfügung.

Dies empfand ich sehr besonders an der B11.

An anderen Schulen, die ich vor der B11 besuchte, empfanden die Lehrer die Schüler nur als eine Art Nummer und ließen die Schüler mehr oder weniger im Regen stehen.

An der B11 war dies überhaupt nicht der Fall. Das Leitbild der Lehrkräfte der B11 ist ganz klar das Motto „Schule ist für Schüler da“.

Ein herzliches Dankeschön.

Ich hoffe, dass das Lehrerkollegium auch weiterhin engagiert für die Schüler da ist und ihnen Hilfestellung anbietet.

In diesem Sinne verabschiede ich mich und werde die B11 in einer sehr positiven Erinnerung behalten.

Viele Grüße

Yannick Königsfeld (BRO12A)



Und dann ...

... war alles neu - auch wenn vieles so lief wie im letzten Jahr - mit Corona als ständigem Begleiter.

Dieses Schuljahr hatten wir zwei Klassen im Berufsgrundschuljahr Bau: Eine Klasse mit dem Schwerpunkt der Auszubildenden im Bereich Hochbau, mit zeitweise bis zu 35 angemeldeten Schülern, und eine weitere im Bereich Tiefbau mit 25 Schülern. Nach einem hoffnungsvollen Start kam dann ziemlich bald der Herbst, der uns nach gehäuften Infektionen (wieder) in den Online-Unterricht zwang. Zum Glück dauerte diese Phase nicht allzu lange und wir durften wieder das machen was wir

am liebsten tun: mit Schülern in der Werkstatt arbeiten. Der Lehrplan hält für das erste Ausbildungsjahr so einiges bereit. So wurde in diesem Jahr gemessen, gesägt, gestemmt, betoniert, gemauert – alle Grundlagen, die eine zukünftige Fachkraft auf der Baustelle können sollte. Neben der Arbeit blieb uns aber auch die Zeit für andere interessante Dinge außerhalb des Schullebens, wie zum Beispiel einem Besuch in das Museum für Industriekultur in Nürnberg.

Und dann war es doch ein besonderes Jahr. Nicht nur für die Schüler des Berufsgrundschuljahrs Bau geht das erste Jahr zu Ende. Auch für mich als neuer Kollege, war es das erste Jahr an der B11 in Nürnberg. Einen großen Beitrag dazu haben auch die Schüler des Berufsgrundschuljahr geleistet, durch ihren wertschätzenden Umgang untereinander und mit den Lehrkräften – vielen Dank dafür!

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei all den Kolleginnen und Kollegen für ein offenes, interessiertes Gespräch und insbesondere bei den Kolleginnen und Kollegen meiner Abteilung, der KHT, für die großartige Unterstützung.

Jadranko Volarević

Das Jahresziel 2021/22 lautet:

Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess.

Das diesjährige Ziel baute auf das letztjährige Ziel auf. Die Phase der Onlinebeschulung konnte wir in diesem Schuljahr weitestgehend hinter uns lassen. Ausnahmen ergaben sich lediglich durch gehäufte Fälle von Corona-Infektionen in einigen Klassen. Da die Verteilung der Anmeldedaten zu Anfang des Schuljahres an alle Schüler erfolgte, konnten wir spätestens nach den Herbstferien problemlos auf die Onlinebeschulung zurückgreifen, sofern sich ein Bedarf ergab.

Über das Schuljahr hinweg wurde Teams weiterhin genutzt. Zum einen traten die Lehrkräfte mit den Auszubildenden über die Chatfunktion mit gelegentlichen Videoanrufen, in Kontakt. Weiterhin konnte über die Dateiablage in den einzelnen Kanälen der aktuelle Unterrichtsstoff zur Verfügung gestellt werden. Alle kranken Schüler*innen oder solche die

sich in Quarantäne begeben mussten, konnten so den Stoff zeitnah nacharbeiten.

Eines der diesjährigen Ziele in der Abteilung, war die Nutzung von Microsoft Forms zur Lernzielkontrolle über ein Quiz im Präsenzunterricht. Am Ende einer Unterrichtseinheit werden vorbereitete Fragen gestellt. Dies kann im einfachsten Fall eine Multiple-Choice Aufgabe sein. In diesem Fall erhalten die Schüler*innen sofort eine Rückmeldung, ob ihre Ergebnisse richtig oder falsch sind. Die Umsetzung dieses Ziels gestaltete sich schwierig. Letztlich waren zwei Gründen ausschlaggebend: Zuallererst war es die Notwendigkeit des freien Zugangs zum Internet: Die Schüler*innen mussten bis etwa zu den Osterferien ihre privaten mobilen Daten nutzen, um teilnehmen zu können. Durch die Lieferung der Accesspoints und dem Zugang zum WLAN der Stadt Nürnberg, konnte diese Schwierigkeit weitestgehend aus dem Weg geräumt werden. Ein weiteres Problem waren die nicht vorhandenen Zugangsdaten zu MS-Teams während des Unterrichts, da einige Schüler*innen ihr Passwort nicht mehr parat hatten – ein ständig wiederkehrendes Problem. An dieser Stelle auch noch mal ein herzliches Dankeschön an Herrn Petsch, für die kurzfristige Wiederherstellung von Teams-Zugängen der Schüler!

Als Alternative wurden daher für die Lernzielkontrolle webbasierte Anwendungen wie z.B. Mentimeter genutzt. Der Zugang erfolgt über einen Code, den die Lehrkraft zu Verfügung stellt. Es gibt hier verschiedene Möglichkeiten, um der Lernzielkontrolle einen Wettbewerbscharakter zu verleihen: Durch begrenzte Zeit bei der Beantwortung der Fragen und einem damit verbundenen Punktesystem, wird am Ende aus der Schnelligkeit und der Anzahl der richtigen Antworten ein Sieger kürt. Die Schüler*innen hatten sichtlich Freude daran und die Lehrkraft erhält ein unmittelbares Feedback über den Lernerfolg der Unterrichtseinheit.

Fazit: Die Implementierung des Digitalen in den analogen Unterricht hat dieses Jahr eine weitere große Hürde genommen, durch die Bereitstellung des bisher recht stabile WLAN-Netzes für die Schüler*innen. Die Nutzung von Teams bietet auch im Präsenzunterricht viele Möglichkeiten. Der Prozess, welches der vielen Möglichkeiten in der Arbeit mit unseren Schüler*innen einfach umgesetzt werden kann, ist hierbei noch nicht abgeschlossen und unterliegt einer ständigen Evaluation.

Jadranko Volarević

Der 8 Mio. € - Brunnen, die Pfefferminzwiese und die B11

Hallo? Wo soll hier so ein millionenschweres Denkmal stehen, und wo, bitte schön, wächst (oder wuchs) fast neben der B11 büschelweise Pfefferminze?

Antwort: → Weiterlesen! (2 Min.)

Ayla und Manuel, beide aus der BBZ10C, haben sich als ihre Ausarbeitung zur Baugeschichte eine zweistündige Rallye durch den Nürnberger Stadtpark überlegt. Der liegt (fast) neben der B11, viele SuS haben hier ihre Vermessungsübungen gemacht - aber wer kennt schon die Details der Geschichte? Am 19.05.22 wurde der (Deutsch-)Unterricht kurzerhand in den Park verlegt, jeder erhielt ein Handout (mit Plan) und musste sich erst einmal orientieren, um dann einige kleinere Aufgaben zu lösen.

Aus dem Inhalt:

- Der Franzose Jean-Pierre Blanchard startete hier 1787 seine 28. Luftreise in einem mit Wasserstoffgas gefüllten Ballon. Ein monumentales Spektakel vor 50.000 Zuschauern.
- 1861 war hier im Stadtpark (der damals noch *Judenbühl* hieß) - nein, nicht *Rock im Park*, sondern das *Erste Deutsche Sängerfest* mit ca. 5600 aktiven (!) Teilnehmern.
- Im Jahr 1905 wurde der *Deumentenhof*, ein altfränkischer Bauernhof, aufgegeben. Er hatte direkt gegenüber der heutigen Schule gelegen. Seine Ländereien kamen dem Park zugute. *Deumente* ist eine alte Bezeichnung für die Minze, die in dieser Gegend gewuchert haben soll - und ist bis heute Bestandteil von örtlichen Straßennamen oder Passwörtern.
- Ebenfalls 1905: Grundsteinlegung des Schiller-Denkmal im Jugendstil (s. Foto).
- Und zuletzt: zwei Jahre nach dem Ende des verheerenden 30-jährigen Kriegs (1618-1648) wurde von Nürnberger Künstlern ein bildschönes barockes Friedensdenkmal (*Neptunbrunnen*) geschaffen. Neptun: Ihr erinnert euch vielleicht, das war der römische Meeresgott, zu erkennen an seinem Dreizack („Mistgabel“). Der Brunnen wurde jedoch 1796, als die Stadt Nürnberg gerade wieder einmal kein Geld hatte, für umgerechnet 8 Mio. Euro an einen russischen Kunstsammler bzw. Oligarchen bzw. Zaren nach St. Petersburg verkauft und dort nach der damaligen neuesten

Mode umgebaut. Eine perfekte Kopie des ursprünglichen Originals stand ab 1902 wieder in Nürnberg: erst am Hauptmarkt, wo Hitler ihn nicht mochte, dann auf dem heutigen Willy-Brandt-Platz, nun im Stadtpark. – Die Details von Original und Kopie sowie ihre völlig verrückte Kriegs- und Nachkriegsgeschichte sind spannend wie ein Krimi!

Wie lässt man so eine Exkursion stilgerecht enden? – In unserem Fall im nahegelegenen *EspressoLab* im historischen Malzlager der Tucher-Brauerei.

Danke an Ayla und Manuel und die ganze BBZ10C!



Wolfgang Maloszek, KHT

Waterproofer and Track Layer and Capital



Bauwerksabdichter und Gleisbauer und Berlin

Tatsächlich nach 3 Jahren das erste Mal wieder eine Fahrt nach Berlin, unglaublich, aber wahr und doch wieder so schön.

Lucky people, oder ein bisschen Glück muss sein, wenn aufgrund Coronabeschränkungen alle Klassenfahrten bis Ostern 2022 abgesagt waren und wir aber die Woche nach den Osterferien gebucht hatten! Check!

Eine Belohnung für unsere Abschlussklassen, inklusive der Vorbereitung auf die Abschlussprüfung in Politik und Gesellschaft, vulgo Sozialkunde, durch den Besuch der Hauptstadt Deutschlands mit dem Reichstagsgebäude und dem Deutschen Bundestag. So startete am Anreisetag auch zugleich unser straffes Programm, übrigens erst 3 Wochen vorher war der Bundestag überhaupt wieder buchbar gewesen. Das war um 17.00 Uhr und am selben Abend gings dann mit unserem alten Freund Jörg Berger, anerkannt begnadetster Stadtführer u. A. in Berlin, direkt vom Bundestag aus auf eine Runde bis zum neuen Stadtschloss, ihr

wisst, das Gebäude mit dem Kreuz auf dem Dach, sic! Gegen 20 Uhr wurde es dann kalt, die Schüler hungrig und Toiletten waren gefragt, bis dato ein gelungenes Ereignis.

Ohne jetzt mit allen Programmpunkten en Detail zu posen oder schlimmer zu langweilen, einige Fixsterne der Fahrt. Nach Tagesprogramm, alle pünktlich, alle da, Respekt!!!!, ein immerwährendes Highlight, der Besuch im Friedrichstadtpalast, die neue Show Arise, sehenswert wäre schon eine beleidigende Untertreibung.

Am Mittwoch unser Überraschungsmuseum. Ja, so etwas gibt es. Abseits ausgetretener Wege, Neues Museum, Ägyptische Sammlung, Historisches Museum, Museumsinsel usf., alles sehr schön, interessant und lehrreich, wollten wir uns mal was Neues gönnen. Zudem hat sich die Weltlage verändert. Krieg und Militär erfahren einen nicht nur ungeahnten, geradezu frenetischen Boom, so beschlossen wir, der Materie angemessen, das MHM in Berlin Gatow zu besuchen. Namen und Bilder, die viele von uns noch aus ihrer Jugend kennen, werden hier gezeigt: Starfighter, Phantom, MiG 17-29, Transall, Patriot Flugabwehrraketen, und vieles, vieles mehr.

Wenn jetzt Stimmen laut werden, die unser Engagement für dieses Museum nicht gutheißen, sei ihnen gesagt, Technikgeschichte ist hier ein Teil der Kulturgeschichte unseres Landes, ja ganz Europas. Dazu gehört auch die Geschichte des heute unter Denkmalschutz stehenden Flugplatzes, von der nationalsozialistischen Luftkriegsschule bis zur Zeit des Kalten Krieges und der Stationierung der Royal Air Force. Der Flugplatz Gatow ist aber auch eng mit der Berliner Luftbrücke verbunden. Leider war das museumspädagogische Angebot für Schulen noch nicht wieder in Funktion. Doch auch so war der Eindruck mehr als spannend und beeindruckend, insbesondere auch die weiterführende Schule auf dem Weg vom Bus zum Museum, welche wir für ein Abrissgebäude hielten, aber offenbar immer noch als Schule genutzt wird!

Ein Besuch einer Bunkeranlage des kalten Krieges, schon länger ein beliebter Programmpunkt, aber jetzt unerwartet aktuell und dadurch erschreckend nahe und wieder vorstellbar, war wie immer ein spannendes Thema, das aktuell mehr als angesagt ist.

Der Fernsehturm gab wie immer einen tollen Überblick über das Stadtgeschehen, vor allem auch ein Einblick in die fast nicht vorhandene Nutzung von Dachflächen zur Begrünung oder als Wohnraum. Wie immer war die Restaurantetage vorreserviert, obwohl auch wie immer eigentlich leer, nur Kollege Funke bekommt immer einen Platz. Besonders schön

auch von oben zu sehen, die Baustelle der Firma Matthaei am Alexanderplatz mit den Schrankenwärtern, die für jede Straßenbahn händisch die Baustellenabsperrrungen tagein, tagaus öffnen und schließen.

Die Gleisbauer haben bei den Weichenanlagen im Ausbildungszentrum der Deutschen Bahn in Berlin einen spannenden Tag verbracht, die Bauwerksabdichter waren auf Einladung der Firma Matthaei Berlin auf einer Baustelle mitten im Geschehen einer Tiefgaragendeckensanierung mit Flüssigkunststoff.

Unser Dank gilt der Vermittlung durch die Herren Göker, Stapelfeldt und natürlich vor Ort den Mitarbeitern der Firma Matthaei und vor allem auch Herrn Woyack, der vor Ort uns seine kostbare Zeit zur Verfügung gestellt hat.

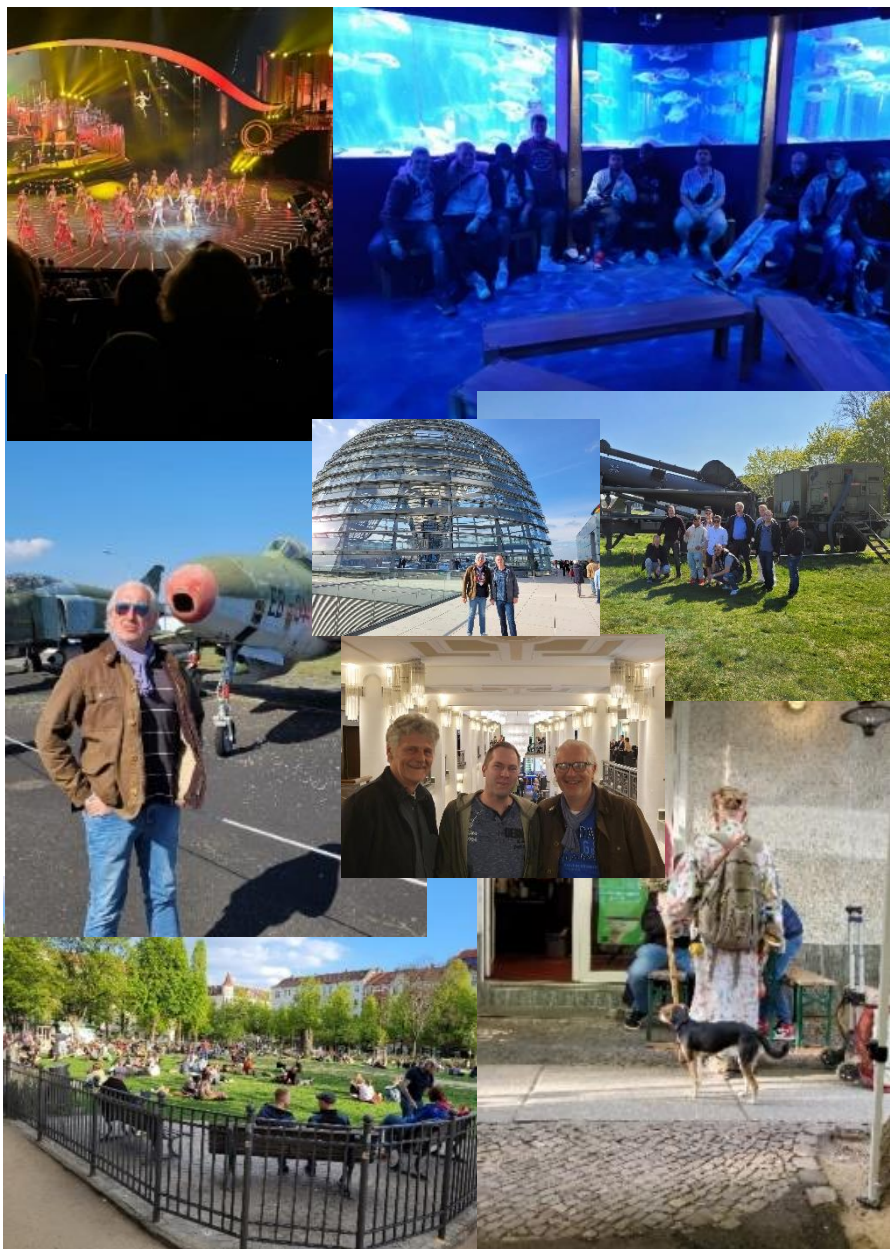
Am letzten Abend war dann noch der frei organisierte, freiwillige Besuch von Berlins bekanntester Disco, dem Matrix, ein abrundendes Erlebnis als Ausklang einer gelungenen Woche.

Heute mal ganz zum Schluss die Eloge auf unsere Schüler, die nicht nur pünktlich und stets dabei, sondern auch interessiert und kameradschaftlich zugewandt waren. Dafür meinen Dank.

Und nicht zuletzt gilt der Dank meinen Kollegen Funke und Güttler, die sich nicht gescheut haben Tag und Nacht im unermüdlichen Einsatz für unsere Eleven zu sein und dem Wagnis Klassenfahrt ohne Skrupel ins Auge geschaut haben. N.B., was wären wir ohne das strukturierte und überlegene Vorgehen des Kollegen Funke und das jetzt nicht nur bezogen auf das öffentliche Verkehrssystem.

Anbei noch ein paar unkommentierte Impressionen!

Stefan März, KHT, für Berlin 2022



Jahresbericht Bauwerksabdichtung 21/22 und noch mehr

Ein kurzer Blick auf ein spannendes Jahr wird mir hier erlaubt.

Einer der großen Vorteile und hier nicht Nachteile, ist, dass man als älterer Mensch ja nun vieles was einem nicht wichtig erscheint, einfach ausblendet. So geht es mir mit diesem Jahr. Wir sind gerade noch dabei, wie jedes Jahr, alle zur Prüfung angetretenen Schüler, keine -Innen, final zum Gesellenbrief, bzw. bei der IHK vulgo Prüfungsbescheinigung genannt, zu bringen. Wir rechnen uns gute Chancen aus, alle erfolgreich ins Leben zu entlassen, so wie es jedes Jahr unser Bestreben ist.

Was weiß ich sonst noch über dieses Jahr? Anbei einige Bilder, wie wir nach der Grundreinigung erstmal wieder unsere Vorhänge befestigen mussten. Ich weiß, Kollege Cz. hätte auf einem grünen Zettel bestanden, aber wir wollten noch in diesem Jahrzehnt wieder verdunkeln können. Meine Schüler haben das natürlich bestens übernommen. Mein Dank dafür.



Aufgrund meiner Erkrankung konnte ich bekanntlich im Januar nicht präsent vor Ort sein, aber durch den Einsatz unseres Schulleiters und seiner geschätzten Kollegin der Amtsleiterin wurde es mir ermöglicht für 3 Wochen die BBA12 online zu unterrichten. Mein Dank dafür.

Bei Corona wäre es übrigens sowieso verpflichtend gewesen. sic! Meine Beobachtung war, dass ich im Onlineunterricht eine Präsenz von stetig weit über 90% meiner Schüler hatte. Wir alle wissen, wie die Zahlen in einem 3 Wochen Block vor Allem gegen Ende erudieren. Meinen Schülern gilt mein Dank für ihr Engagement. Selbst im Krankenhaus wurde Teams verwendet, um nichts zu versäumen!

Leider braucht man für ein funktionierendes, bzw. funktionales Teams, eine funktionsfähige Rückfallebene, was hier einfach auch einmal angemerkt werden muss. Teams an sich ist mit Sicherheit kein übles Programm, aber in der praktischen Umsetzung für Menschen mit eingeschränktem PC-, Tablet- oder allgemein Laptopzugang ist das nicht so easy zu realisieren, wie vielleicht bei Bauzeichnern, die vor und mit ihrem PC leben.

Einige lustige Ereignisse hatten wir in einer Jahrgangsstufe, angefangen beim Kriegswaffenverdacht, Schuld war Teams, bis zur versuchten Drogenanwendung im Unterricht. Für den Kollegen Cz., der sich hier auch mit eingebracht hat, sei gesagt, dass unsere Kontaktbeamtin bei der Polizei einen äußerst netten und zugewandten Eindruck auf mich gemacht hat und fast nie die Gefahr einer unbedachten Äußerung meinerseits bestanden hat.

Finalmente möchte, Quatsch, werde ich noch einige Dankesworte aussprechen. Die folgende Reihung stellte keine Wertung hinsichtlich ihrer Relevanz auf mein Ego dar.

Meiner lieben Babs, die immer für uns da ist, trotz ihrer Angst wir könnten einen ihrer Enkel verseuchen. Meinen Kollegen der Abteilung und einiger weniger, anderer Abteilungen, möchte ich danken, dass sie mir als älteren Menschen Empathie und Anerkennung angedeihen lassen und mir das Gefühl einer gewissen Werthaftigkeit geben. Meinen Schülern, die mein frohes Er- Leben ermöglichen. Den Herren der obersten Heeresleitung, die immer an meiner Seite stehen, meist gefühlt sogar freiwillig. Gionathan, weil er meinen Tag rettet. Dem Sekretariat, weil unsere alten Mädels einfach spitze sind und der Stadt Nürnberg, die mich seit bald 30 Jahren in ihren Diensten stehen lässt.

Stefan März, natürlich für Bauwerksabdichtung im Juli 2022

Neuordnung eines Berufsbildes

Für alle interessierten, nicht nur passiv rezipierenden Kollegen, mal ein kleiner Einblick in die Neugestaltung eines Berufsbildes. Es geht hier um die Festlegung der Eckwerte für das Berufsbild „Bauwerksabdichter/-in“. Der 1997 neu geordnete Beruf des Bauwerksabdichters, der Bauwerksabdichterin, hat sich seitdem durch die Digitalisierung und Modernisierungen von Verarbeitungsverfahren und Einsatztechniken, sowie der Evolution von Materialien stetig weiter entwickelt. Die deutliche Zunahme der Tätigkeiten im Bestandsbereich von Gebäuden und Infrastrukturen unter den Gesichtspunkten des nachhaltigen Betreibens, waren in der Verordnung von 1997 so nicht absehbar und bedürfen einer entsprechenden Anpassung der Verordnung. Aus diesen Gründen hat sich ein Arbeitskreis gebildet, bei dem ich als verantwortlicher Lehrer für den Deutschlandsprengel und als verantwortlicher stellvertretender Prüfungsausschussvorsitzender mit gestaltend beitrage um den Beruf neu zu ordnen, um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen und um eine qualitativ hochwertige Ausbildung weiterhin sicherstellen zu können und die Verordnung an die aktuell gültigen Vorgaben anzupassen.

Die Handlungskompetenzen im Qualifikationskatalog werden durch neue Unterpunkte ergänzt: Innovationen, die über die eigentlichen Anpassungen in der Beschreibung der Handlungskompetenz hinaus gehen, werden deutlich herausgestellt. Die Änderung und Erweiterungen werden gegenüber dem bestehenden Ausbildungsrahmenplan deutlich gemacht. Inhalts- und Diskussionspunkte für die Sachverständigen werden gegeben, um ein gemeinsames Verständnis von Mindestanforderungen zu formulieren und Hinweise für die Umsetzungshilfen zu geben.

In der Diskussion der beteiligten Fachgremien, also auch ich sic! wird auf die steigende Bedeutung des Berufsbildes „Bauwerksabdichter/-in“ für das zunehmende Bauen im Bestand, die Sanierung von insbesondere Verkehrsinfrastrukturen und Brückenbauwerken sowie die vermehrte Integration von verstärkter Wärmedämmung und neuen Dachabdichtungen im

Rahmen der energetischen Sanierung des Gebäudebestands hingewiesen. Zudem wird betont, dass es immer mehr darum geht, vorhandene Baumaterialien für die Aufbringung von Abdichtungen vorzubereiten und die Abstimmung mit anderen Gewerken durch verbesserte Voraussetzungen für Kooperationen zu verbessern. Das geht nur über eine Modernisierung der Grundlage für das spezifische Know-How des/der Bauwerksabdichters/-in. Gleichzeitig trägt eine Modernisierung und Anpassung der Ausbildungsinhalte zur Steigerung der Attraktivität durch eine Fokussierung auf den Beitrag des Berufsbildes zu mehr Nachhaltigkeit durch Erhalt von Bauwerken und die Verlängerung ihrer Lebenszyklen bei. Ergänzend wurde festgestellt, dass es auch um die Vermittlung der Voraussetzungen für neue technische Anforderungen gehe, etwa stärkere mechanische Befestigungen, insbesondere in größeren Höhen bei höheren Gebäuden. Abschließend wurde auf die Kernziele der Bundesfachabteilung Bauwerksabdichtung, die das Berufsbild für die zunehmende Notwendigkeit der Überprüfung und Instandsetzung von Verkehrsinfrastrukturen modernisieren will, hingewiesen. So kann die Befähigung der Bauwerksabdichter/-in zur Betoninstandsetzung dazu beitragen, die notwendigen Prüfungen und Instandsetzungsarbeiten auszuführen, dadurch Sanierungsprozesse beschleunigen und Verkehrsträger entlasten.

Anbei als Überblick noch ein aktualisierter Qualifikationskatalog, mit den integrativ zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten:

1. Organisation des Ausbildungsbetriebs, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht
2. Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
3. Umweltschutz und Nachhaltigkeit
4. Digitalisierte Arbeitswelt
5. Planen und Vorbereiten von Arbeitsabläufen, Einrichten von Baustellen
6. Anfertigen von Bauberichten und Aufmaßskizzen, Qualitätskontrolle

Im Vorgriff auf diese Maßnahmen haben wir von Seiten der Schule bereits die Initiative ergriffen und unsere Bemerkung im Abschlusszeugnis der

Schule, welche wir schon viele Jahre in kurzer Form angefügt hatten, auf eine neues, angepasstes Niveau, bezogen auf die Neuordnung, formuliert:

„Dieses Zeugnis dient als Nachweis für die fachliche Qualifikation zur Ausführung von Brückenabdichtungen und den damit verbundenen Arbeiten im Rahmen der ZTV-ING Teil 7, Abschnitt 1 bis Abschnitt 4. Darüber hinaus dient das Zeugnis als Nachweis für die fachliche Qualifikation zur Ausführung von Arbeiten zum Schutz und Instandsetzung von Betonbauteilen nach ZTV-ING Teil 3, Abschnitt 4 und Abschnitt 5. Mit diesem Zeugnis als Qualifikationsnachweis ist nach Ablauf von zehn Jahren erstmalig eine Schulung und -prüfung im Rahmen eines Lehrgangs zum AB-BA-Schein/BWA-Schein- erforderlich.“

Dieser Satz ist für alle Firmen ein Qualitätssiegel bezüglich der Kompetenz bei Abdichtungsarbeiten auf Brücken und zugleich eine großartige Aufwertung unseres Schulzeugnisses. Und N. B. es hat fast unverändert auf unser Zeugnis in alter Form gepasst!

Stefan März für Bauwerksabdichtung im hoheitlichen Auftrag

Hat mich jemand nach meiner Meinung gefragt?

Selbst schuld!

Wie ihr wisst, oder annehmt bin ich ja nun bekanntermaßen kein Menschenfreund, aber ein Freund großer, zumindest überdeutlicher Worte. Ich habe ein Motto gefunden, dass, wie ich finde, mein Handeln und Denken beeinflussen sollte.

Weisheit, Demut, Gelassenheit

Ja, ich gebe zu, da denken nur ganz verquere Geister im ersten Anlauf gleich an mich. Aber, unterschätzt bitte niemals die Kraft und die Überlegenheit reaktionärer, weißer alter Männer.

Jetzt spätestens hört die erste Hälfte, die es überhaupt auf sich genommen hat, sich auf dieses Pamphlet einzulassen, auf zu lesen. Das ist auch gut so.

Ich dachte mir einfach nur unter all diesen großartigen Berichten über Taten, Gedanken und Visionen, wie sie in so einem Jahresbericht so üblich und auch notwendig sind, doch vielleicht mal ein wenig anders Erbauliches zum Jahresende von mir zu geben.

Bei einer Stegreifaufgabe diese Woche ist mir ein besonders schönes Zitat von W. C. Fields untergekommen, das ich euch werte Kollegen nicht vorenthalten möchte.

Als wir durch Afghanistan reisten,
verloren wir unseren Korkenzieher.

Wir mussten für mehrere Tage nur von Essen und Wasser leben.

Ich, der Wein nicht wirklich etwas Größeres abgewinnen kann, war einfach von der Kraft dieser Aussage, natürlich im Zusammenhang mit den Unruhen und Kämpfen in diesem Land, einfach zutiefst gefangen.

Das Trauerspiel von Afghanistan. Nina Hagen feat. Th. Fontane

Der Schnee leis stäubend vom Himmel fällt,
Ein Reiter vor Dschalalabad hält,
„Wer da!“ – „„Ein britischer Reitersmann,
Bringe Botschaft aus Afghanistan.““

Afghanistan! er sprach es so matt;
Es umdrängt den Reiter die halbe Stadt,
Sir Robert Sale, der Kommandant,
Hebt ihn vom Rosse mit eigener Hand.

Sie führen in's steinerne Wachthaus ihn,
Sie setzen ihn nieder an den Kamin,
Wie wärmt ihn das Feuer, wie labt ihn das Licht,
Er atmet hoch auf und dankt und spricht:

„Wir waren dreizehntausend Mann,
Von Kabul unser Zug begann,
Soldaten, Führer, Weib und Kind,
Erstarrt, erschlagen, verraten sind.

„Zersprengt ist unser ganzes Heer,
Was lebt, irrt draußen in Nacht umher,
Mir hat ein Gott die Rettung gegönnt,
Seht zu, ob den Rest ihr retten könnt.“

Sir Robert stieg auf den Festungswall,
Offiziere, Soldaten folgten ihm all',
Sir Robert sprach: „Der Schnee fällt dicht,
Die uns suchen, sie können uns finden nicht.

„Sie irren wie Blinde und sind uns so nah,
So laßt sie's *hören*, dass wir da,
Stimmt an ein Lied von Heimat und Haus,
Trompeter, blas't in die Nacht hinaus!“

Da huben sie an und sie wurden's nicht müd',
Durch die Nacht hin klang es Lied um Lied,
Erst englische Lieder mit fröhlichem Klang,
Dann Hochlandslieder wie Klagegesang.

Sie bliesen die Nacht und über den Tag,
Laut, wie nur die Liebe rufen mag,
Sie bliesen – es kam die zweite Nacht
Umsonst dass ihr ruft, umsonst, dass ihr wacht.

Die hören sollen, sie hören nicht mehr,
Vernichtet ist das ganze Heer,
Mit dreizehntausend der Zug begann,
Einer kam heim aus Afghanistan.

Stefan März

Deutsches Museum Nürnberg – Die Zukunft erwartet Sie.

Wie werden wir in 10, 20 oder 50 Jahren leben? Wie entwickelt sich Technik weiter – und vor welche Herausforderungen stellt uns das als Gesellschaft? Wie verändern sich Arbeit und Alltag, welche Perspektiven eröffnen sich in gesundheitlicher Hinsicht, wie werden unsere Städte in Zukunft aussehen und inwieweit könnten neue Technologien die Ressourcen unserer Erde schonen, die gesamte Menschheit versorgen und auch noch das Klima positiv beeinflussen – und was müssten wir dafür tun?

Mögliche Antworten auf all diese Fragen versucht das Zukunftsmuseum in Nürnberg zu geben. Unsere Gleisbauklasse machten sich auf den Weg dorthin, um neue Welten zu erforschen. Hier konnte man den Roboterhund Unitree-A1 spazieren führen oder die Pflegerobbe Paro streicheln, einen Mars-Rover steuern und vieles mehr. An einigen Stationen wurden aber auch kritische Fragen behandelt: Die Thematik des gläsernen Menschen ist nicht neu, wohin jedoch bringt uns der Trend der Fitness-Tracker? Was passiert, wenn medizinische Einrichtungen unsere Gesundheitsdaten live übermittelt bekommen? Die Weltbevölkerung wächst und der Bedarf an Rohstoffen und Energie steigt, wie können also Lebensmittel nachhaltiger hergestellt werden oder Rohstoffe wiedergewonnen werden, kommt Fleisch in Zukunft aus dem Labor?

W. Funke

Lernort „Museum“ – immer ein Bildungsgewinn

Im DB-Museum/Verkehrsmuseum in Nürnberg hatten wir viel über die Eisenbahn, ihre Geschichte und Bedeutung für unser modernes Leben erfahren.

Im neuen Freigelände wurde am "Zeitgleis" der Oberbau, also Schotter, Schwellen und Schienen, von 1835 bis heute sehr gut dargestellt.

Damit wir „über unsere Gleise hinausschauen“, fuhren wir, die Klasse BGL 11, in das Deutsche Museum nach München. Neben der Dampfmaschine des James Watt und dem Bergwerk erhielten wir eine besondere Vorführung bei der Hochspannungsanlage. Bei den effektvollen Versuchen mit Wechselspannung bis zu 300.000 Volt folgen Experimente mit Impulsspannungen, die einen Scheitelwert von fast einer Million Volt in zwei Millionstel Sekunden erreichen und damit Blitzeinschläge bis 1.000 Ampere Entladungsstrom simulieren.

Des Weiteren durften wir in der Physikabteilung die Vorführung „Experimente mit flüssigem Stickstoff“ – wenn es brodeln wie bei Harry Potter – live miterleben.

Beide der oben genannten Vorführungen sind durchaus weiterzuempfehlen.

W. Funke

Unter dem Leitmotto „Track to the Future“

besuchten wir, das Gleisbauteam, die Internationale Ausstellung Fahrwegtechnik (iaf) in Münster. Mehr als 140 internationale Aussteller präsentieren Tausenden Besucher/-innen aus über 60 Ländern neue und innovative Produkte und Dienstleistungen. In diesem Jahr wurde das Gastland Polen besonders begrüßt, so würdigte der Verband die positive Entwicklung der polnischen Eisenbahninfrastruktur und die geplanten Modernisierungsschritte in den kommenden Jahren.

Auch dieses Mal werden im Rahmen des iaf-Salons hochkarätige Fachvorträge und Expertenrunden ein ideales Podium für den Austausch unter Branchenfachkräften angeboten. Dieser Treffpunkt hatte die Besucher/-innen eingeladen, mit iaf-Ausstellern ins Gespräch zu kommen und sich eingehend über ihre Innovationen, Produkte und Dienstleistungen zu informieren.

Nun zu den Messe Highlights aus unsere Sicht:

Auf über 1.000 m² Ausstellungsfläche erleben Messebesucher bei Robel den gesamten Prozess der Schieneninstandhaltung von Transportieren und Messen über Gleisbau und Schienenbearbeitung bis hin zu Full-Service und Automatisierung. Live am Gleis und in Gesprächen mit den jeweiligen Spezialisten der Gruppe: Robel Bahnbaumaschinen, Plasser Robel Services, Vogel & Plötscher und ROBEL Rail Automation. Traditionell nutzt das Unternehmen, in diesem Jahr mit klarem Schwerpunkt bei alternativen Antrieben und automatisierten Prozessen:

- Im Bereich der handgeführten Maschinen dominieren Elektro- und Hybridlösungen für Schraub-, Schleif- und Bohrmaschinen mit Live-Demonstrationen.
- Der Fräszug ROMILL Urban E³ ist das erste Produkt für Schienenbearbeitung aus der Kooperation der Gruppe, optimiert für den Einsatz

- in U-Bahnen mit Hybrid-Antrieb, Frästechnologie von Schweerbau International und vollumfänglichem Messequipment
- Vogel & Plötscher zeigt mit RSCM eine zusätzliche Technologie zur Messung von Risstiefen und Unregelmäßigkeiten der Schienenoberfläche

Sicherheit im Gleis – Die Spurrille hat geschlossen!

In der Innenstadt verlaufen Schiene und Fahrbahn oft in gleicher Richtung, teilweise werden Gleise von Zügen und Privatverkehr gleichermaßen befahren. Die geforderte Breite von Spurrillen ist bis zu 60 mm. Ein durchschnittlicher Reifen eines City-Rades oder E-Bikes hat 47 mm. Dadurch besteht die Gefahr, dass sich der Reifen in der Spurrille verfängt und es zu einem Sturz kommt. veloStrail schließt diese Lücke und ermöglicht ein sturzfrees Befahren auch in Gleisrichtung.

LA PASSION DU RAIL

Das Schweizer Unternehmen Matisa ist Stammgast auf der iaf. Dort wurde eine Auswahl aus der Produktpalette gezeigt sowie eine Stopfmaschine aus dem Jahr 1945 gezeigt. Zudem fanden Workshops zu neuen Technologien, wie COMET (Connection of MATISA Embedded Technology), dem Aufzeichnungssystem für die Gleisgeometrie PEGAS und einem Inertialmesssystem statt. Darüber hinaus konnte man eine virtuelle Baustellenbe-sichtigung mit dem Gleisumbauzug P 95 T mit Schottermanagement be-staunen.

Um einen sicheren „no covid“ Messebesuch zu gewährleisten, wurde die Messe nach den 3-G-Regeln und Sicherheitsbestimmungen durchgeführt, so wurden die Tickets personalisiert, Zertifikate online hinterlegt und mit dem jeweiligen Ausweis verknüpft.

W. Funke

Abb. nächste Seite:

<https://archive.newsletter2go.com/?n2g=9oe3hopf-5bk8qzir-7uap7daq-8ttznzb6b-7gz>



Berufsteam Bauzeichner

Workshop Nachhaltigkeit im Bauwesen

In den letzten Jahren wurde viel über Umweltschutz im Alltag gesprochen, doch ein Thema kam meistens zu kurz, die Nachhaltigkeit im Bauwesen. Zu diesem Thema durfte die Klasse BBZ10A im Mai 2022 einen zweitägigen Workshop besuchen und war sehr begeistert.

Die zwei jungen Referendare haben die Klasse auf lebendige Art und Weise durch den geplanten Ablauf geführt, egal ob Gruppenarbeiten oder kleine Spiele zwischendurch. Alle Azubis wurden mit dem Thema des umweltfreundlichen Bauens bekannt gemacht.

Angefangen mit allgemeinen Informationen zum Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz, bis zu einem kleinen Test um herauszufinden, wie nachhaltig man selbst lebt.

Anschließend wurde sich mehr auf das Bauwesen selbst konzentriert. In kleinen Gruppen wurden verschiedene Materialien und Bauarten erarbeitet und einander vorgestellt.

Am Ende des Workshops wurden in Teamarbeit eigene Häuser entwickelt, bei welchen gelernte Methoden angewendet wurden.

Tabea Wittmann, BBZ10A



Die Bauzeichner auf Baustellenbesuch

Die Klasse BBZ 10A besuchte in diesem Schuljahr zwei größere Baustellen in Nürnberg.

Die Firmen Züblin als Generalunternehmer und die wbg-Nürnberg als Bauherr gaben uns die Möglichkeit die Rohbautätigkeiten auf dem ehemaligen Brandweinareal an der Äußeren Sulzbacher Straße zu begutachten. Hier entsteht in den kommenden Jahren ein neues, gut erreichbares Stadtquartier mit lebendigen öffentlichen Räumen und neuen Wohnungen für unterschiedliche Bedürfnisse. Vom verantwortlichen Bauleiter der „wbg“ wurden wir ausführlich über die Ausgangslage der Planung, die Idee hinter der Planung und die Projektentwicklung informiert. Der zuständige Bauleiter der Firma Züblin erläuterte anschaulich und kompetent den Ablauf der stattfindenden Rohbauarbeiten, sodass der im Theorieunterricht behandelte Stoff praxisnah und vor Ort ergänzt wurde.



Die zweite Baustelle, die wir besichtigen konnten, war ein Wohnbauprojekt der Bamberger Joseph Stiftung. Diese baut in der Friedensstraße 66 Wohneinheiten, von denen ein Teil mit hohem Förderanteil entstehen, die also für Familien gedacht sind, die mit geringeren monatlichen Einkünften auskommen müssen.

Im Gegensatz zur ersten Baustelle konnten hier in den unterschiedlichen Bauabschnitten schon verschiedene Ausbaustufen in den Wohnungen begutachtet werden. Der bauleitende Architekt Dieter Fischer erläuterte die einzelnen Gewerke und erklärte Besonderheiten, auf die es bei Planung, Ausschreibung und Bauleitung besonders zu achten gilt.



Ein herzliches Dankeschön an alle Firmen, Bauleiter und Planer, die uns die Möglichkeiten gaben, unser theoretisches Wissen auf der Baustelle zu ergänzen! Wir kommen sehr gerne wieder ;-)

O. Barthelmes

Hoho, Doka und gemischter Satz

Vom 11. bis zum 15. Juli fuhren unsere drei Bauzeichnerklassen im zweiten Ausbildungsjahr nach Wien, um dort die Schönheiten der Donaustadt zu erkunden und sich mit historischen Gebäuden und moderner Architektur auseinander zu setzen.

Bereits auf der Hinfahrt erwartet uns das erste fachliche Highlight: ein Besuch bei einem der Weltmarktführer im Bereich Schalungssysteme im Betonbau: Doka. Eine interessante Besichtigung des Schulungszentrums und der Produktion wurde mit einem leckeren Mittagessen abgerundet. Vielen Dank an Doka, vertreten durch Herrn Hillinger und Herrn Fischer.

Uns alle beeindruckte Wien in der Schönheit seines Stadtbildes, in seiner architektonischen Vielfalt und mit seinen kulinarischen Erlebnissen (zum Beispiel Eitrige und gemischter Satz). Die Abendgestaltung bot ebenfalls viele Möglichkeiten, die wir zahlreich nutzen.

Als fachlich sehr interessant erlebten wir die Führung in der Seestadt Aspern, in welcher wir neben städtebaulichen Aspekten auch einen Leuchtturm modernen Holzbaus besichtigen durften: das Hoho, mit 84 m Höhe das zweithöchste Holzgebäude der Welt in einer Holz-Beton-Hybridbauweise.

Ebenfalls sehr eindrucksvoll die Besichtigung des Campus der Wirtschaftsuniversität Wien. Hervorzuheben hier das grandiose Bibliotheksgebäude von Zaha Hadid.

Ein weiterer Höhepunkt die Besichtigung des Stephansdoms: hier beeindruckten uns insbesondere der nach dem Zweiten Weltkrieg in Stahlbauweise errichtete neue Dachstuhl und die Besteigung des Südturms mit seinen 343 Stufen.

Zusammenfassend eine fröhliche und interessante Woche bei bestem Wetter.

S. Czwalina



Genehmigter Distanzunterricht im Schuljahr 2021/22

Digitale Projektwoche: ONLINE-THEMENWOCHE BETON

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen in der Online-Beschulung während der Pandemie, der zunehmenden Digitalisierung des Lernens und des diesjährigen Jahresziels in der Schulentwicklungsarbeit haben wir mit drei parallelen Bauzeichnerklassen (1. Ausbildungsjahr) zeitgleich vom 17.1.-21.1.2022 eine ONLINE-THEMENWOCHE BETON durchgeführt. Die Projektwoche wurde durch die Regierung von Mittelfranken genehmigt.

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
Herr Czwalina Englisch AN INTRODUCTION TO THE WORLD OF CONCRETE 8:30-11:45 4 Stunden	Herr Thörner BETONSTAHL- EINE EINFÜHRUNG 8:00 - 10:30 3 Stunden	Frau Voigt ZEMENT- WICHTIGER BESTANDTEIL BETONS 8:00-11:15 4 Stunden	Herr Volarevic AUS DER PRAXIS: BETON IM BRÜCKENBAU Alle Klassen gemeinsam 8:00-9:30 Frau Voigt HYDRATATIONS- PROZESS 9:45 - 12:15 3 Stunden	Herr Barthelmes GESTEINSKÖRNU- N EIN WICHTIGER BESTANDTEIL DES BETONS 8:00 - 11:15 4 Stunden
Herr Göppner Geschichte des BETONS Deutsch 12:30 - 15:00 3 Stunden	Frau Krüger BETONKONSISTENZ- und FRISCHBETON- PRÜFUNGEN 11:30- 14:00 4 Stunden	Frau Krüger BETONFESTIGKEIT UND FESTIGKEITSPRÜFUNG 12:30- 15:00 3 Stunden	Herr Kratzer Thema noch offen POLITIK UND GESELLSCHAFT 12:30-14:45 3 Stunden	

BBZ/10 B ONLINE-THEMENWOCHE BETON 17.1.-21.1.2022

Jahresziel Schulentwicklung 2021/22:

Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (Kompetenzentwicklung).

Planung:

In diesem Text finden sich Themen und Inhalte und der organisatorische Ablauf der Woche beispielhaft für eine Klasse.

Zusammenfassung der Rückmeldung /Auswertung:

- Unsere Schülerinnen und Schüler wollen mehr digitale Lernangebote.
- Unsere Schülerinnen und Schüler lernen aber lieber in der Schule.

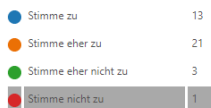
- Unsere Schülerinnen und Schüler bewerten die Online-Woche insgesamt positiv, auch wenn in Details durchaus konstruktive Kritik von Schülerinnen und Schülern geübt wurde.
- Unsere Schülerinnen und Schüler geben an, in Woche viel über Beton gelernt zu haben.
- Besondere Zustimmung fand die klare monothematische Ausrichtung der gesamten Unterrichtswoche (inklusive Deutsch- und Englischunterricht)
- Bewährt hat sich die völlige Auflösung der normalen Stundenplanstruktur. Dies kann auch für monothematische Projektwochen in Präsenzform eine gute Organisationsform sein.

Die vielen Einzelrückmeldungen geben uns viele wertvolle Hinweise für zukünftige Online-Lernformen, -projekte und -aktivitäten. Die Planungs- und Organisationsstruktur scheint uns sehr wohl auch in anderen Berufen an unserer Schule anwendbar.

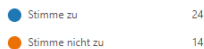
Rückmeldung Online Themenwoche BETONTECHNOLOGIE

38 Antworten 09:48 Durchschnittliche Zeit für das Ausfüllen Aktiv Status

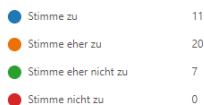
1. Die ONLINE-Themenwoche BETON hat mir gut gefallen.



2. Ich finde, es sollte solche Online-Lerninhalte öfter geben.



3. Ich habe in der Woche viel über BETON gelernt.



4. Ich lerne lieber in der Schule.



5. Für die ONLINE-Themenwoche BETON gebe ich Sterne.

38
Antworten



6. Das möchte ich noch loswerden.....

17
Antworten

Neueste Antworten

"Viel effektiver als Präsenzunterricht, da Fahrtzeiten wegfallen, Konze...
"Es war gut strukturiert, allerdings waren die Blöcke teilweise zu lang. ...

Evaluation Bauzeichner Jahresziel

Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (Kompetenzentwicklung).

Indikatoren:

- *die Lernplattform dient der Ablage und Verteilung von Unterrichtsmaterialien oder Handlungsprodukten -*

JA, ist erfüllt, wird von allen LK und SuS genutzt

- *die Lernplattform wird immer wieder auch als Unterrichtsoberfläche verwendet.*

JA, allerdings nur im Rahmen der Online-Woche BETON

- *die Lernplattform dient als Kommunikationsmöglichkeit für die Klasse.*

JA, regelmäßiger Austausch aller Beteiligten

Für das Lehrerteam
S.Czwalina

Gesunde Ernährung „zwischen durch“

Die Gesundheit und das Wohlbefinden unser gesamtes Kollegium liegen uns am Herzen! Aus diesem Grund hält unser betriebliches Gesundheitsmanagement eine Vielzahl von Angeboten zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit bereit.

Eins davon ist gesunde und schmackhafte Ernährung.... Und „WIR“, die B11, haben in diesem Schuljahr die zur Verfügung gestellten, zweckgebundenen Mittel im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung für Obstkörbe und Vitaminsnacks verwendet....

Eine gute Sache... denn, wenn der kleine Hunger kommt, greifen wir zu gesunden Snacks oder Obst, die parat im Lehrerzimmer zur Verfügung stehen. Ein Snack oder Obst ist nicht nur lecker und gesund, sondern auch eine richtige Zwischenmahlzeit und trägt zur täglichen Energiezufuhr bei.

Mehr braucht man nicht für den kleinen Hunger zwischendurch....

C. Schardt



Berufssprache Deutsch – Wir sind auf einem guten Weg

Berufssprache Deutsch war im abgelaufenen Schuljahr das prominente Thema im Fachbereich Allgemeinbildung. Die Arbeitsgruppe BSD, bestehend aus je einer Kollegin / einem Kollegen aus jedem Berufsbereich, hat in den letzten Monaten in vielen Online- und Präsenzsitzungen weiter an den Grundlagen für das Konzept Berufssprache Deutsch gearbeitet. Laut Vorgaben des Kulturministeriums muss jede bayerische Berufsschule bis Ende 2023 / 2024 ein schuleigenes Konzept für Berufssprache Deutsch erstellen.

Hierzu sollte der Buß- und Betttag im November als Meilenstein dienen, um die Grundlagen des Konzeptes zu legen. Corona machte auch vor der B11 nicht Halt, und so verschob die Schulleitung unsere schulpädagogische Arbeitsphase auf den 13. Mai 2022. Im Vorfeld wurde in jeder Abteilung mittels Fragebögen und Placemats der Schwerpunkt für die Arbeit am 13. Mai ermittelt. Die Auswertung ergab, dass sich drei Ableitungen (Holz, KHT und Farbe) Hörverstehen / Hören, und die Abteilung Ausbau, Lesen als Kompetenzschwerpunkt für die Arbeit am 13. Mai verständigt hatten.

Der Buß- und Betttagveranstaltung im Mai mit dem Titel „BSD ... und wie geht's weiter?“, wurde vom BSD-Team mit drei Schwerpunkten vorbereitet: Eingangs hielt Herr Florian Kirchhöfer, jetzt ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FAU, einen Kurzvortrag über Mentoring als eine Form der additiven Maßnahme, anschließend folgten drei kleinere Arbeitsphasen mit a) „Schüler scannen“ b) den internen B11 „Willkommenstest“ testen und c) Vertiefungsphase in den Berufsbereichen am gewählten Kompetenzschwerpunkt. Der Schlusspunkt dann klassisch: Präsentationphase mit den Ergebnissen und einer kleinen Feedbackrunde.

Zum Inhalt des Kurzvortrags von Herrn Kirchhöfer darf ich auf den Bericht „Speed Dating“ auf Seite 136 verweisen. Soviel vorweg: Wie die Kollegin schreibt, war Herr Kirchhöfer ein treuer und höchst kompetenter „Berater“ bei der Implementierung des Tutorenprogramms an der B11. Mit seiner Unterstützung hat das Programm Struktur, Zugkraft und Akzeptanz an der B11 erhalten. Dieser Einschätzung schließe ich mich vollumfänglich an!

Nach dem Kurzvortrag erprobten die Kollegen in den jeweiligen Berufsbereichen eine „Scanmatrix“. Mit diesem zusätzlichen Tool will die B11 ab dem kommenden Schuljahr herausfiltern, welchen Schülerinnen

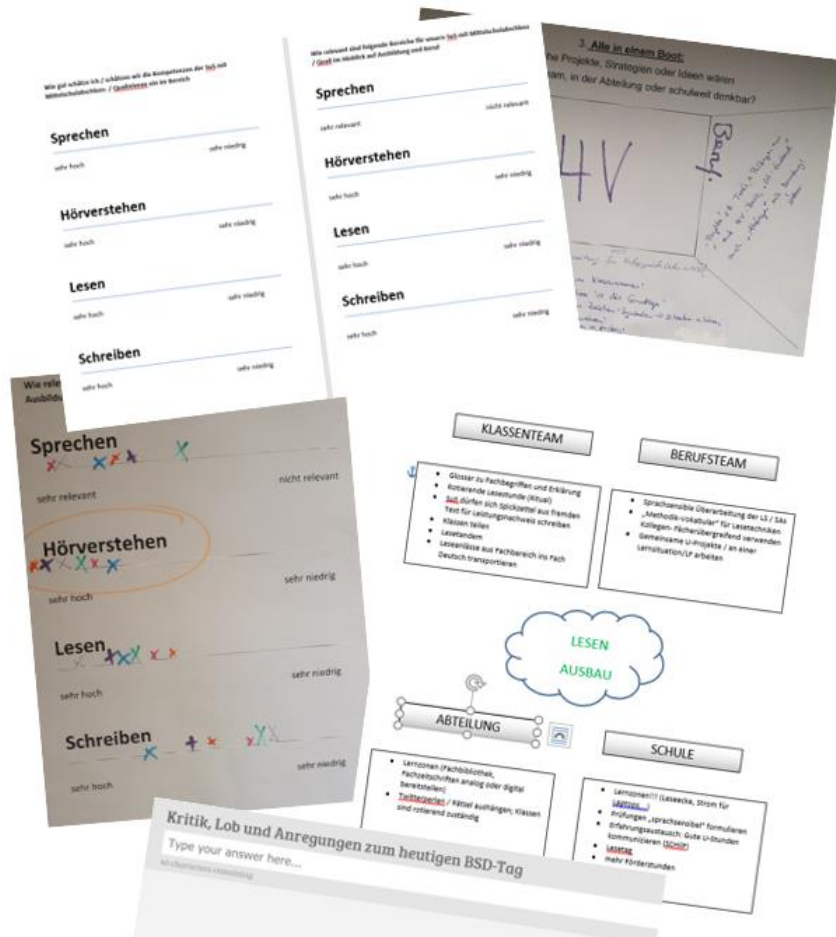
und Schüler in additiver und / oder integrativer Weise (u.a. sprachlich) geholfen werden kann. Dabei sollen sich die Kolleginnen und Kollegen beim Scannen auf die Schülerinnen und Schüler konzentrieren, die keinen oder den mittleren Schulabschluss vorweisen.

In der nächsten Arbeitsphase durften die Kollegen den B11-Willkommenstest näher unter die Lupe nehmen und auf Herz und Niere prüfen. Das erhoffte Ziel des BSD-Teams, den B11-Willkommenstest zu digitalisieren, sodass die Lehrkraft per Kopfdruck ein valides Ergebnis vorliegen hat, konnte leider nicht umgesetzt werden, denn das MS Tool „Forms“ ist in seinen Anwendungsmöglichkeiten einfach zu limitiert - die ersten Testverläufe zeigten uns sehr schnell die Grenzen von MS 365 auf. Das Endergebnis unserer Anstrengungen: der umfangreiche 12-teilige Test wird jetzt von jedem Klassenteam nach Testschwerpunkt zusammengesetzt und analog gehalten werden. Die Diagnostik soll 45 Minuten dauern und vier bis fünf sprachliche Facetten beinhalten. Das Ergebnis ist einerseits ein Spiegelbild der Leistungen des einzelnen Schülers, zeigt aber auch, welche sprachliche Stellschrauben im Unterricht zu verstellen sind: die Kollegen planen als weiterführende Maßnahme die integrative Förderung in ihren „alltäglichen“ Unterrichtsstunden mit ein. So die Idee, die es umzusetzen gilt.

In der letzten Phase arbeiteten die einzelnen Berufsbereiche an ihrem Schwerpunkt weiter: Es sollte geklärt werden, wie die Kompetenzen im Klassenteam, Berufsbereiche, Berufsteams und auf Schulebene umgesetzt werden können.

Die abschließende kurzweilige Präsentationsphase der vier Berufsbereiche in großer Runde brachte einen bunten Blumenstrauß an Ideen und Überlegungen für das kommende Schuljahr hervor. Vielen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass Ihr während des BSD-Nachmittags derart engagiert und intensiv am Thema gearbeitet habt. Nun gilt es, diese Arbeitsergebnisse im kommenden Jahr in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der NQS-Gruppe anzugreifen und umzusetzen.

Zielfindung – Kriterien – Evaluation: Kreislauf in der Abteilung Allgemeinbildung zum BSD-Konzept



Abschließend möchte ich mich bei dem Team der Abteilung Allgemeinbildung für die gute und intensive Zusammenarbeit bedanken. Dank MS Teams war es u. a. möglich, uns während der Lockdownphase online auszutauschen und die Arbeit in der Abteilung voranzutreiben. Diese zahlreiche Sitzungen fanden auch zu ungewöhnlichen Tages- bzw. Sitzungszeiten statt.

Nachfolgend einige Artikel weiterer Aktivitäten, die unser Schulleben bereicherten. Auch hier ein herzliches MERCI für die geleistete Arbeit in unseren Klassenräumen an alle Kolleginnen und Kollegen sowie an die externen Referenten, unter anderem und insbesondere:

Herrn Florian Kirchhöfer, ohne seine Hilfe hätte das Tutorenprogramm („Leuchtturmprojekt der B11“ - Zitat des Schulleiters) niemals ein solch solides Fundament erhalten.



Herrn Jörg Weißkopf, der schon seit Jahren der B11 die Stange hält und mit seinem Projekt den Jugendlichen Toleranz und Vielfalt beibringt.

Herrn Klatt, der „Rentenblicker“ unterwegs in vielen Klassen der B11. Er wirbt in den Klassen dafür, sich frühzeitig mit der Altersvorsorge zu beschäftigen.



Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen eine gute Erholungsphase in den kommenden sechs Wochen Sommerferien!

Christoph Bamler (Fachbetreuer der Allgemeinbildung)

Speed-Dating

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ... und der Zauber des an der B11 neu initialisierten „Lerntandems“ hieß „Speed-Dating“. Denn die Tandems, bestehend aus Schülern unserer Vollzeitklassen („Mentees“) und Studenten der FAU Nürnberg, Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik, („Mentoren“) mussten sich ja erst einmal finden.

Grundvoraussetzung für ein gelingendes Lerntandem ist die richtige Chemie zwischen Mentee und Mentor. Und so durften sich zu Beginn des neuen Schuljahres 20 Menschen im Pausenraum der B11 paarweise für jeweils 3 Minuten paarweise „beschnuppern“. Hierbei stellte man auch als Beobachter schnell fest, welches Pärchen, bestehend aus zwei Menschen mit unterschiedlichsten Lebensläufen und kulturellen Herkunft, sich viel oder eher wenig zu sagen hatte.



Die Entscheidung oblag dann unseren Lernenden, denn diese durften eine Rangliste erstellen, welchen Mentor sie sich wünschen. Hingegen konnten die Mentoren nur jeweils einen potentiellen Mentee abwählen.

Das zeitaufwändige händische „Matching“, das jedem Mentee einen seiner meistgewünschten Mentoren zuordnet, übernahm dankenswerter Weise Florian Kirchhöfer vom Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik der FAU. Dieser arbeitete zu diesem Zeitpunkt noch an seiner Doktorarbeit, in welcher er u.a. ein Mentoringkonzept entwickelte, um Impulse für die Gestaltung von Unterstützungsmaßnahmen zu schaffen, und welchem insofern auch das Projektmanagement „Weichenstellung“ (<https://www.weichenstellung-nuernberg.fau.de/>) obliegt.

Herr Dr. Kirchhöfer hat uns aber nicht nur während des Speed-Datings professionell begleitet und tatkräftig unterstützt, sondern auch im Vorfeld und im Nachgang der beiden schulischen Neuerungen „Lerntandems“ (mit Studenten) und „B11-Tutoren“ (Patenschaften innerhalb der B11-Schülerschaft) und bei der BSD-Fortbildungsveranstaltung der B11, bei der er einen Kurzvortrag für das Kollegium hielt über das Mentoring als additive Maßnahme in unserm BSD-Konzept.

Man merkt Herrn Kirchhöfer immer an, wie er für seine Arbeit „brennt“ und wie wichtig es ihm ist, das Potential solcher (meist ehrenamtlichen) Unterstützungsmaßnahmen zu entdecken, zu bergen und zu heben. Auch, wenn der Erfolg einer solchen Unterstützung nicht immer und schon gar nicht sofort an fachlicher Leistungssteigerung messbar ist. Denn eine derartige Unterstützung ist keine Nachhilfe – sondern bietet dem Mentee einen Bezugspartner, welcher den Rücken stärken und beim „Wachsen“ begleiten soll – und dies in jedweder Facette des jugendlichen Auszubildendenlebens, privat oder beruflich, fachlich oder sozial. Durch Mitdenken, Erinnern, Erklären, Tipps Geben, ..., oder einfach auch nur: Zuhören.

Herzlichen Dank, Florian, für all die Zeit und Energie und Motivation, die Du uns geschenkt hast! Herzlichen Dank, Frau Dr. Mira Eichholz dafür, dass Sie mit uns „den Stein ins Rollen“ gebracht haben. Dank Ihrer Kompetenz und Kontakte war es uns erst möglich, diese neue Art der Unterstützungsmaßnahmen an der B11 zu implementieren. Und herzlichen Dank natürlich auch den Mentoren der FAU Nürnberg für die Unterstützung unserer Lernenden!

Nicole Winter

Einführungsveranstaltung B11 Tutoren

Wie bereits im vorangegangenen Artikel erwähnt, hat auch in die duale Berufsausbildung der B11 ein Unterstützungsprogramm Einzug gehalten: Die B11-Tutoren. Hierbei unterstützen engagierte und fachlich kompetente Lernende die Mitschüler, die sich über deren (meist fachliche) Hilfe freuen. Beide Seiten investieren hier ein Extra an Zeit, um dem anderen zu helfen bzw. die Unterrichtsinhalte zu wiederholen und zu vertiefen.

Die Bereitschaft der Schülerschaft, Tutor zu sein, also ehrenamtlich Mitschülern zu unterstützen, hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Fast 40 Tutoren konnten an der B11 gefunden werden. Vielen Dank für Eure ehrenamtliche Einsatzbereitschaft!

Den Startschuss erteilte eine Einführungsveranstaltung, natürlich von und mit Florian Kirchhöfer, ohne dessen Unterstützung ein solches Programm sicherlich nicht innerhalb so kurzer Zeit (Idee: August 2021, Umsetzung: Oktober 2021) an der B11 hätte implementiert werden können.

Nicole Winter



Florian Kirchhöfer bei der Einführungsveranstaltung „B11-Tutoren“

Tutoren-Interviews

Stellvertretend für die vielen Tutorenpartnerschaften, die sich heuer an der B11 gebildet haben, mögen folgende 2 Interviews (bzw. Auszüge daraus) einen kleinen Einblick in die geleistete ehrenamtliche Arbeit geben.

Wie seid Ihr / bist Du auf das Tutorenprogramm aufmerksam geworden?

Durch Werbekampagnen meines Sozialkundelehrers (*Anm. d. Red: gemeint ist der PuG-Lehrer*) bin ich auf die Möglichkeit des Tutorings aufmerksam geworden.

Hast Du an dem Einführungsseminar teilgenommen?

Ja, ich habe daran teilgenommen. Das Seminar ist mir insofern im Kopf geblieben, als dass uns dort alternative Tutoringmethoden als das stumpfe „Nachhilfe Geben“ aufgezeigt wurden. Insgesamt habe ich es als hilfreiche Anleitung wahrgenommen, nach der man sich bei Bedarf richten kann.

Wie habt Ihr Euch eigentlich „gefunden“?

Auch hier habe ich die Hilfestellung meiner Lehrer sowie der schuleigenen Sozialpädagogin in Anspruch genommen, da diese bedeutend besser über die Leistungen der Mitschüler von anderen Jahrgängen Bescheid wissen.

Wie liefen die ersten Treffen?

Natürlich hat es ein paar Treffen gedauert, bis wir uns aufeinander eingespielt hatten, aber als die anfänglichen Unsicherheiten überwunden waren, lief es zusehend routinierter und flüssiger.

Warum hast Du bei der B11-Tutorenschaft mitgemacht?

Auch an meiner vorherigen Schule habe ich Jugendlichen in Form von einer schulisch organisierten Hausaufgabenbetreuung meine Unterstützung angeboten. Damals wie auch heute bin ich der Meinung, dass man, wenn man die Möglichkeit hat, anderen zu helfen, dies auch tun sollte. Erwartet wie auch erhofft habe ich mir an eine/n Nachhilfeschüler/in zu geraten, der/die auch gewillt ist, meine Hilfe anzunehmen und mit dem/der es möglich sein wird, die schulischen Leistungen entsprechend zu fördern.

Vollende den Satz: Das „Taschengeld“ von € 70,00 für die Tätigkeit als Tutor war... .. eine angenehme Anerkennung meiner Bemühungen.

Allgemein: Wie ist das letzte Jahr gelaufen?

Mithilfe guter Kommunikation untereinander war es möglich, uns in wöchentlichen Treffen schulischen Herausforderungen zu stellen und gemeinsam Lerninhalte zu erarbeiten.

Und heute, trefft Ihr Euch noch, hat sich im Laufe dieses Schuljahres etwas verändert an Euren Treffen?

Auch heute treffen wir uns noch wöchentlich um weiterhin Lerninhalte gezielt zu erarbeiten.

Was war besonders bemerkenswert in diesem Jahr?

Als besonders bemerkenswert habe ich die persönliche Entwicklung meiner Nachhilfeschülerin empfunden, welche sich im Laufe des Jahres zusehends wohler und sicherer bei den Nachhilfestunden gefühlt hat.

Was hat Euch die B11-Tutorenschaft „gebracht“?

Mir persönlich ist durch die Nachhilfe eine regelmäßige Wiederholung alter Themen möglich gewesen, welche mir auch in meinem aktuellen Unterricht immer wieder Vorteilen verschafft hat.

Hättet Ihr mehr Begleitung gewünscht? Wenn ja, in welcher Form?

Die Hilfestellung meiner Lehrer habe ich als vollkommen ausreichend empfunden. Zudem war ich mir bewusst sämtliche Lehrer bei Problemen oder Schwierigkeiten immer als Ansprechpartner zur Verfügung zu haben.



Wirst Du nächstes Jahr weitermachen?

Auch wenn ich nächstes Jahr durch meine Gesellenprüfung und Fachabi voraussichtlich eine hohe Auslastung in Aussicht habe, bin ich sehr gewillt, das Tutoring weiterzuführen, da ich dieses nicht als Belastung wahrnehme.

Letzte Worte:

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die das Angebot des Tutoring erst möglich machen. Ich denke, dass es eine gute Hilfestellung für alle Schüler sein kann, die dieses Angebot nutzen wollen.

Lorenz Krasser, HHT11A

Das vorangegangene Interview wurde mit einem Tutor schriftlich geführt, quasi in Form eines Fragebogens. Im Gegensatz dazu hier einige Statements aus einem offenen Feedback-Gespräch mit einem anderen Lernteam, welches im Blockunterricht an der B11 beschult wird:

Luis: „Schon zu Beginn der 11. Klasse habe ich gemerkt, dass es heuer viel schwerer wird als letztes Jahr. Deswegen fand ich die Möglichkeit prima, dass ich Unterstützung von einem Mitschüler bekommen könnte. Arvid und ich kennen uns seit letztem Jahr, sind privat befreundet und die Wege zwischen uns sind kurz. Somit war das für uns beide ideal.“

Arvid: „Vor den Proben hätte ich meinem Freund bestimmt „auch so“, also ohne das Ehrenamt, geholfen. Insofern finde ich das „Taschengeld“ schon großzügig. Dennoch muss ich eingestehen, dass wir uns durch die offizielle Tutorenschaft viel regelmäßiger getroffen und fokussierter gearbeitet haben, als wenn wir keinen Tutorenvertrag gehabt hätten.“



Luis und Arvid, BZI11

L: „Mir hat das wirklich was gebracht. Beim Drehmoment hat's mich schon am Anfang des Schuljahres voll rausgehauen. Ich kam im Unterricht nicht wirklich gut mit.“

A: „Für mich war das Jahr entspannt. Ich bringe bereits einiges an Grundlagen und technischem Verständnis mit. Das konnte ich nun weitergeben.“

L: „Es hat mir sehr geholfen, dass Arvid mir alles nochmal und ohne Zeitdruck und ganz individuell erklärt hat.“

A: „Das muss man schon so sehen. Man lernt in kleineren Lerngruppen meiner Meinung nach intensiver und effektiver. Vielleicht ist das auch ein Tipp für den Unterricht: Öfter einmal Phasen einbauen, in denen Schülern ihren Mitschülern die Themen nochmal erklären. Es muss nicht immer nur der Lehrer sein, der spricht.“

L: „Was uns vielleicht auch noch mehr geholfen hätte, wären extra Aufgaben gewesen, die wir bei unseren Treffen hätten besprechen können. So haben wir halt „nur“ das nochmal besprochen, was wir schon im Unterricht durchgenommen hatten.“

A: „Dennoch war es eine gute Wiederholung des Stoffs. Auch ich hatte einen guten Lerneffekt durch das regelmäßige Wiederholen und Erklären.“

L: „Jedenfalls hab ich in der letzten Probe über den Sparrenabbundplan eine 3, womit ich Anfang des Schuljahres nie gerechnet hätte. Ich bin sehr stolz.“

Der Rentenblicker

Am 22. Mai 2022 besuchte uns Herr Klatt von der Deutschen Rentenversicherung, um einen Vortrag über die aktuelle und eventuelle zukünftige Situation um die Rente zu halten. Den Satz „Die Rente ist sicher“ von Dr. Norbert Blüm (CDU) hat bestimmt jeder schon mal gehört, 1997 äußerte er diesen im Rahmen der Verabschiedung der umstrittenen Rentenreform. Seitdem hat sich jedoch weiterhin so einiges getan, wenn es um die gesetzliche Altersvorsorge geht.

Herr Klatt startete also mit den absoluten Basics der Rente: Wie viel bekommt ein Durchschnittsbürger durch die Rente monatlich auf die Hand? Und reicht das überhaupt, um zu leben?

Grundsätzlich ist die Altersarmut in Deutschland ein sehr aktuelles Thema, denn mit durchschnittlich rund 1280 € Rente fällt es alleinstehenden Rentnern sowie Witvern und Witwen häufig schwer, für alle monatlichen Kosten aufzukommen.



HHT11A und HG10C in F205 beim „Rentendurchblick“ mit Herrn Klatt

Knapp bemessen

Altersrenten nach mindestens 35 Versicherungsjahren in Deutschland, Durchschnittswerte in Euro pro Monat

1637

1234

Männer Frauen

Erwerbsminderungsrenten

984

994

Männer Frauen

Quelle: Deutsche Rentenvers.; Stand: Ende 2021

Quelle: Der Spiegel

Jedoch gibt es neben dieser sogenannten „Basis“-Rente noch zwei weitere Säulen, die gemeinsam eine standfeste Altersvorsorge bilden sollen.

So sollte sich jeder Gedanken machen, neben der gesetzlichen Basisrente auch betriebliche Ergänzungen sowie private Anlagen in Erwägung zu ziehen. In aller Munde ist dabei immer wieder zum Beispiel die Riester-Rente.

Was sich wirklich lohnt ist, aber nicht pauschal zu beantworten, sondern von Person zu Person und persönlichen Erwartungen an die Altersvorsorge unterschiedlich.

Die Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, mit Sitz in Nürnberg, unterstützt damit deswegen auch schon in jungen Jahren mit individuellen Beratungen, um herauszufinden, welchen Anlagetyp man hat und welche Vorsorge sich im Alter wirklich rentiert.

Neben den Beratungen am Telefon oder unter vier vertraulichen Augen stehen auch moderne Informationsmedien zur Verfügung, denn mit YouTube-Kanal und Webseiten wie [rentenblicker.de](https://www.rentenblicker.de) versucht die Rentenversicherung auch schon bei der jüngeren Gruppe das Interesse an der eigenen sicheren Zukunft zu fördern.

Die Rente ist sicher – aber damit sie auch reicht, sollte sich jeder mit der Thematik vertraut machen und so früh wie möglich in die eigene Vorsorge und Zukunft investieren. Zum Starten braucht man dazu lediglich die Motivation, etwas Zeit und die individuelle Sozialversicherungsnummer.

Carina Steger, BBZ10A

Umfrage „Hautprobleme an der B11“

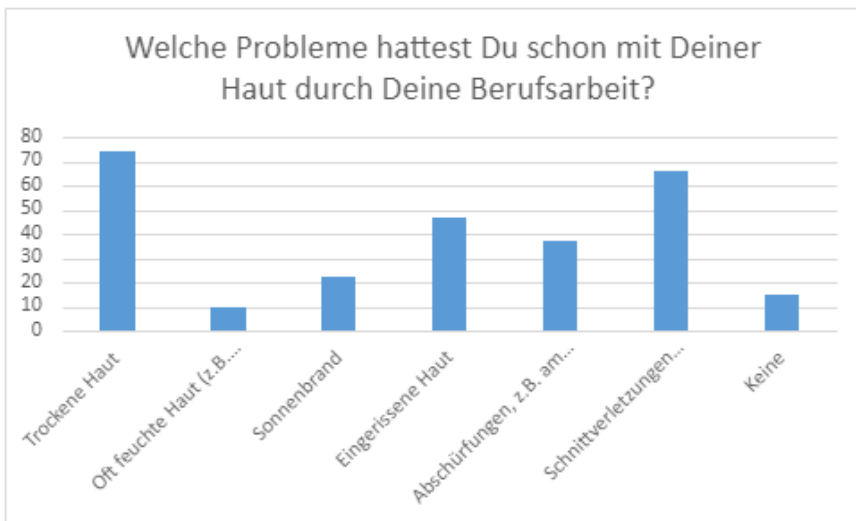
Im Rahmen des DGUV-Wettbewerbs hat uns, die Klasse BFSB11, interessiert, wie stark die Haut von Auszubildenden unserer Schule im Rahmen ihres Berufs belastet wird.

Deswegen haben wir eine kleine Umfrage entworfen, die einer unserer Mitschüler in seiner Freizeit in Forms eingepflegt hat. Diese Umfrage wurde auf dem Schwarzen Brett in Teams (die Online-Plattform der B11) veröffentlicht. Die Umfrage ist noch immer zu sehen unter <https://forms.office.com/Pages/ResponsePage.aspx?id=nfNtteqOX0SnTf3EeiWDulzXmwCmRdFmXY2RsolOQRUOEo2WUpYVE1NR1cyMDVRRTkWOFFUSEFDVC4u>.

102 Schülerinnen und Schüler haben daraufhin an der Umfrage teilgenommen.

Folgende Ergebnisse lieferte die Umfrage:

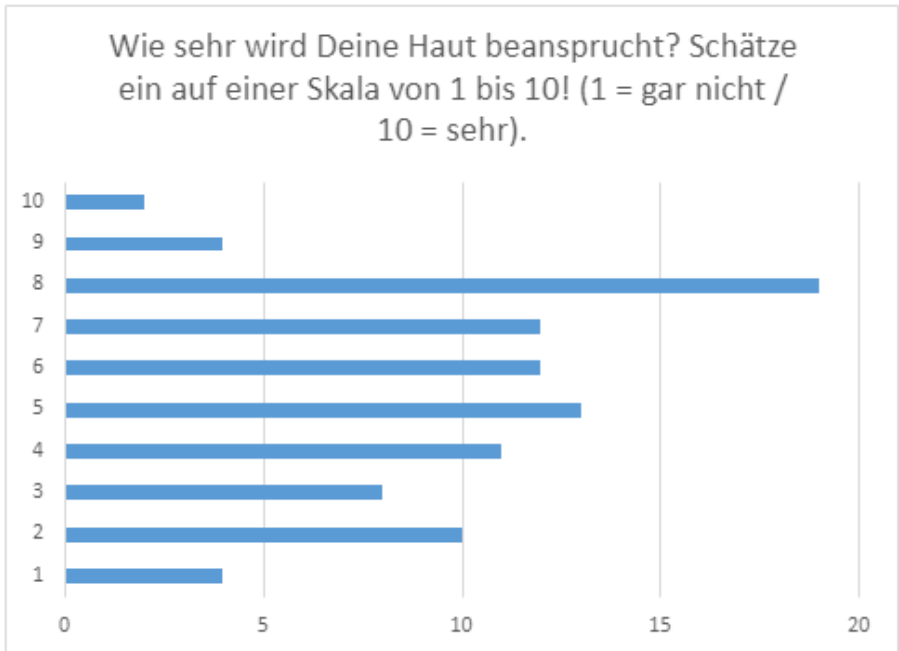
Probleme mit der Haut durch Berufsarbeit



Auffällig ist, dass die meisten Schülerinnen und Schüler (kurz: SuS) unter trockener Haut leiden (74 von 102). Schnittverletzungen wurden mit 66

Antworten am zweithäufigsten genannt, gefolgt von eingerissener Haut (47). Als weitere Hautprobleme wurden von den Schülern Neurodermitis, Allergien und Hautausschlag (Pickelbildung) genannt.

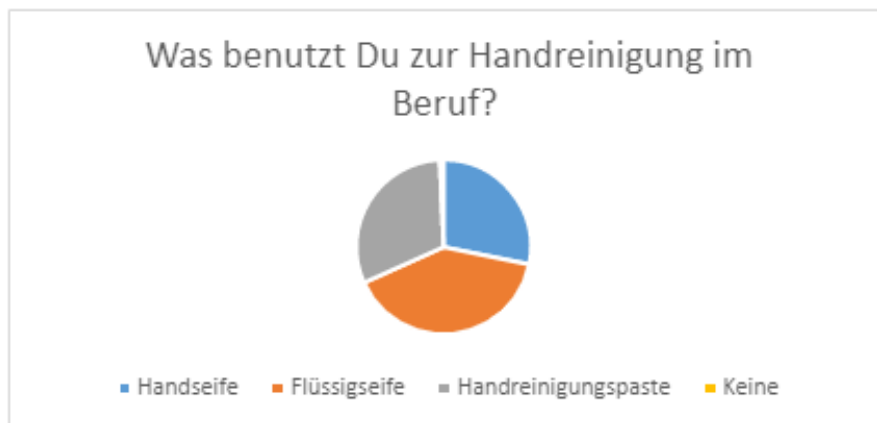
Wie stark wird die Haut im Beruf beansprucht?



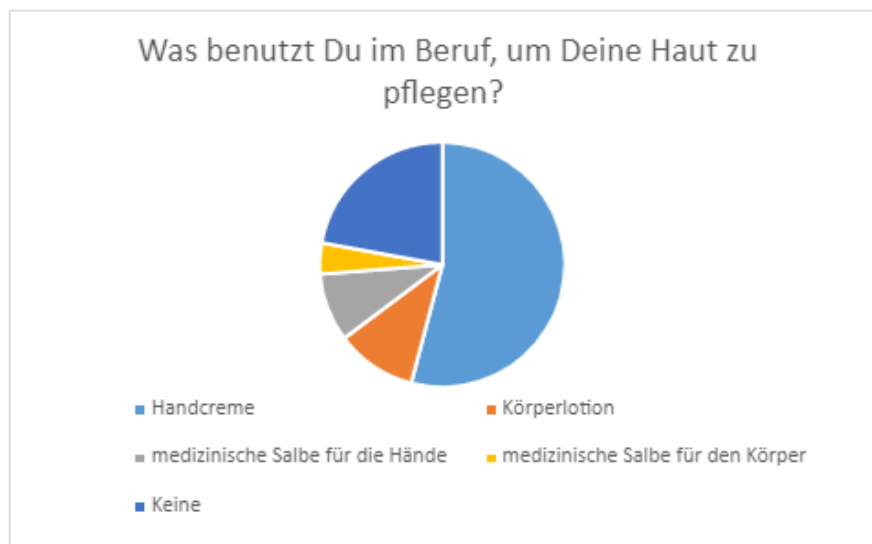
Wie die Umfrage gezeigt hat, leidet die Haut der Auszubildenden im Beruf meist sehr. Über die Hälfte der SuS sagte, dass ihre Haut (auf einer Skala von 1 bis 10, wobei 10 die stärkste Beanspruchung ist), zu mindestens „5“ beansprucht ist. Am häufigsten wurde sogar die Beanspruchungskategorie „8“ gewählt.

2 SuS waren übrigens bereits schon arbeitsunfähig aufgrund von Hautproblemen bzw. Hautkrankheiten.

Wie pflegen oder schützen die jungen Erwachsenen ihre Haut am Beginn des Berufslebens?

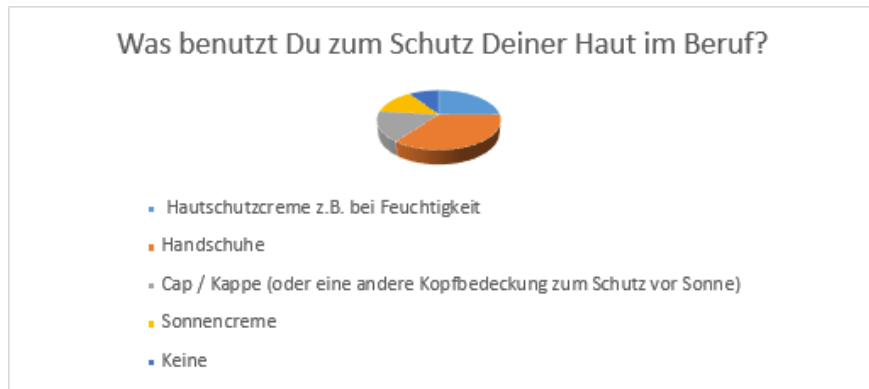


So gut wie alle SuS reinigen ihre Hände während oder nach der Arbeit.



Allerdings benutzen 27 der 102 SuS keine Creme oder sonstige Feuchtigkeitspflege nach der Handwäsche bzw. überhaupt keine Pflegeprodukte für die Haut. Dies ist Besorgnis erregend, gerade wenn man sich in Erinnerung ruft, dass ja trockene und eingerissene Haut die größten Probleme der Azubis sind. Besonders zu beachten ist auch, dass bereits etwa 5% der SuS schon auf medizinische Salben für die Hände zurückgreifen müssen. Hier scheinen die Hautprobleme bereits eklatant zu sein.

Schutz der Haut im Beruf



Die meisten SuS benutzen Handschuhe und/oder Hautschutzcreme vor oder während ihrer Berufstätigkeit. Eher gering ist der Gebrauch von Sonnenschutz (Kappe und/oder Sonnencreme), was eventuell auf die häufige Tätigkeit im Innenbereich bei Fliesenlegern, Trockenbauern oder Schreincrn zurückzuführen ist.

Fazit

Insgesamt konnten wir feststellen, dass Hautschutz und Hautpflege im Beruf sehr wichtig ist, weil die Haut bereits am Berufsbeginn stark belastet sein kann. Es sollte deswegen von Seiten der Betriebe und der Schulen mehr darauf geachtet werden, dass die Azubis auf den Schutz und die Pflege der Haut hingewiesen werden.

Deswegen haben wir – speziell für die Fliesenleger - einen entsprechenden kurzen „Hautpflege-Werbeclip“ entworfen, der abrufbar ist unter <https://www.youtube.com/watch?v=kBxL2z4c97k> .

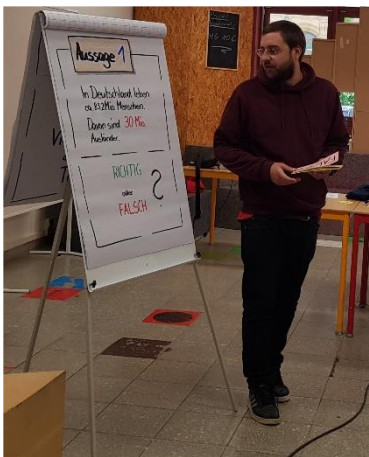
BFSB11

Seminar „Vielfalt und Toleranz“ des Peco-Instituts

Anfang Juni fand im Mahlzeitraum für einige ausgewählte Klassen der B11 das Seminar „Vielfalt und Toleranz“ des Peco-Instituts statt. Hierbei wurden die Themen Migration, Vielfalt in der Gesellschaft und Toleranz gegenüber allen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen behandelt.

Zunächst stellten sich alle Anwesenden vor. Danach wurde ein Film gezeigt, in dem das Thema Migration behandelt wurde. Dabei wurde z.B. auf Gründe für Migration eingegangen (Push-Pull-Faktoren).

Im Anschluss wurde von den Schülern ein Zeitstrahl erarbeitet, der die Geschichte der Migration von 1658 bis heute beleuchtete. Hierbei konnte auch auf erstaunliche Vorkenntnisse einiger Schüler zurückgegriffen werden.



Vor der Mittagspause wurde noch in vier Teams ein Quiz durchgeführt. Als Belohnung gab es Süßigkeiten.

Danach ging es um das Thema EU. Ein Fragebogen zeigte auf, dass auch zu diesem Thema einige Schüler einiges Vorwissen mitbrachten.



Als letztes Thema beschäftigten wir uns noch mit Arbeit und Solidarisierung der Arbeitnehmer zur Bildung von Gewerkschaften.

Eine Reflexionsrunde rundete die gelungene und interessante Veranstaltung, bei der wir viel gelernt haben, ab. Es war richtig und wichtig, dass wir an dem Seminar teilgenommen haben.

*Text: BFSF10
Fotos: BFL11A*

Freunde und Förderer der Beruflichen Schule 11

Informationen über unseren Förderverein

Auch der Förderverein war durch die Pandemie in seiner Arbeit lange Zeit eingeschränkt. Die sonst übliche jährliche Mitgliederversammlung wurde immer wieder verschoben und kam erst am 7. April 2022 zu stande. In der Sitzung wurde unser stellvertretender Schulleiter Stephan Czwalina zum neuen Schriftführer bestimmt. Ich selbst konnte krankheitsbedingt nicht mehr kandidieren.

Der Förderverein hat 100 Schutzwesten und 50 Helme mit dem Schullogo der B11 bestellt. Diese sollen auch als Preise dienen, aber zuallererst auch für Klassen zur Verfügung stehen, die im Rahmen des Unterrichts Baustellen besuchen, um notwendige Sicherheitsstandards zu erfüllen.

Natürlich hat der Förderverein auch in diesem Schuljahr den Schulbetrieb unterstützt. Es gab Ehrenpreise für besonders herausragende Leistungen von Schülern und einige kleine Unterstützungen für Schüler in schwierigen Situationen. Auch der Bus des Fördervereins konnte wieder häufiger genutzt werden.

Wie mehrfach in diesem Jahresbericht erwähnt, sind viele Schüler in der Coronazeit weit zurückgefallen. Hier wartet eine große Aufgabe für unsere Schule, dies möglichst mit Förderstunden oder Ähnlichem, wieder auszugleichen. Auch hier wird der Förderverein sich einbringen.

Gott sei Dank hat diese Pandemie die Baufirmen nicht so hart getroffen, es „brummt“ am Bau so sehr, dass Betriebe händeringend nach qualifizierten Mitarbeitern suchen und deshalb auch schwächeren Schülern eine Chance geben. Auch hier ist eine weitere Aufgabe für unsere Schule, diese Schüler möglichst gut zu qualifizieren.

Hoffen wir, dass im nächsten Schuljahr weiter der Unterricht im Schulhaus stattfindet, es ist wichtig, um sich als „Schulfamilie“ zu verstehen.



Michael Schmidt, ehemaliger Schriftführer des Fördervereins

Diese Sponsoren haben unser Fahrzeug ermöglicht.



Förderverein der B11 - Unsere Ziele:

- Der Verein **fördert die Berufliche Schule, Direktorat 11, der Stadt Nürnberg** mit ihren Berufsfeldern Bautechnik, Farbtechnik und Holztechnik sowie der Fachschule für das Maler- und Lackierhandwerk und die BFS Bau- und Farbtechnik insbesondere durch folgende Maßnahmen:
- **Förderung und Vertiefung der Zusammenarbeit** zwischen allen an der beruflichen Ausbildung Beteiligten und Interessierten.
- **Festigung der Beziehung** zwischen der Schule und den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Ausbilderinnen und Ausbildern und den Ausbildungsbetrieben.
- **Materielle und ideelle Unterstützung der Schule** bei der Ausstattung der Lehr- und Unterrichtsräume, bei der Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, Geräten und Materialien, um eine optimale Schulausbildung in den Bereichen "Bau - Farbe – Holz" zu ermöglichen.
- **Förderung** des europäischen **Jugendaustausches**.

Die Verwendung unserer Spenden:

- **Wir unterstützen bedürftige Schüler und Schülerinnen**
- **Wir bezahlen Buchpreise für Jahrgangsbeste**
- **Wir bezahlen Wettbewerbspreise aus dem Sportbereich und bei Schulfesten**
- **Wir finanzieren unseren B11 Bus**
- **Wir unterstützen Fahrten der SMV**

Unsere Vorstandschaft:

- | | |
|------------------|-------------------------------------|
| • Hr. Beer | 1.Vorsitzender IG Bau |
| • Hr. Gracklauer | 2.Vorsitzender Schreinerinnung Nbg. |
| • Hr. Hartmann | Schatzmeister B11 |
| • Hr. Czwalina | Schriftführer B11 |

Sie unterstützen unsere Ziele mit einer Spende und /oder werden Mitglied bei einem Jahresbeitrag von mind. 20,00 €.

Erklärung der Mitgliedschaft

**im
Verein der Freunde und Förderer
der
Beruflichen Schule 11, Nürnberg e.V.**

Name, Vorname/Firma

Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer

**erklärt sich bereit, dem Freundes- und Förderkreis
der Beruflichen Schule 11 als Mitglied beizutreten.**

Der Jahresbeitrag in Höhe von € _____ (Mindestbeitrag € 20,-)

☐ darf in stets widerruflicher Weise von meinem Konto:

IBAN _____,
abgebucht werden.

☐ wird per Dauerauftrag auf das Konto

IBAN DE78 7606 0618 0001 8213 85

überwiesen

☐ Um eine Spendenquittung wird gebeten.

Ort, Datum und Unterschrift

Impressum

Herausgeber:	Berufliche Schule Direktorat 11 Stadt Nürnberg
Fotos:	V. Köttig, S. Czwalina, A. Hauter C. Bamler, R. Bolanz, S. Kirsch- ner, B. Krusche-Stock, R. Witt, S. März, B. Weller, S. Ketzl, u.v.m.
Titelbild:	Carina Steger, BBZ10A
Statistik:	M. Donhauser
Layout & Redaktion:	M. Schmidt, K. Voigt, N. Winter
Korrekturleser:	Autoren, Fachbetreuer

Herzlichen Dank an die IG Bau, die VAG und den Förderverein B11,
die den Druck finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen allen Schülern und Kollegen
viel Spaß beim Lesen und
schöne Ferien!



Der Tarifpartner für Bau- und Bauausbaugewerbe, sowie für
die Gebäudereinigung.
Größte Kompetenz im Arbeits- und Sozialrecht

IG Bauen-Agrar-Umwelt

Kolpinggasse 16-18
90402 Nürnberg
Tel. 0911 23 555565
www.igbau.de